

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Redaktion Morixplatz 15195-97
Expedition Morixplatz 11753-54

Sonntag, den 4. September 1921

Vorwärts-Verlag S.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Verlag, Expedition und Anzeigen-
Abteilung Morixplatz 11753-54

Wir warnen Kahr-Bayern!

Das bisherige Verhalten der bayerischen Regierung hat die Arbeiterschaft des Reiches, insbesondere aber die Sozialdemokratische Partei Deutschlands veranlaßt, Schritte zu unternehmen, die im Falle einer weiteren Sabotage der Anordnungen des Reiches verwirklicht werden können. Die bayerische Regierung soll sich über den Ernst der Situation nicht täuschen, zumal die Arbeiterschaft und insbesondere die Sozialdemokratie bereit ist, alles zu unternehmen, um die Reichseinheit zu schützen und den Maßnahmen der Reichsregierung Nachdruck zu verleihen. Wir glauben richtig informiert zu sein, wenn wir darauf hinweisen, daß die Vorbereitungen zur Verwirklichung dieser Schritte bereits getroffen sind.

Sie hehen weiter!

München, 3. September. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Während das a. m. l. Bayern, soweit es die „Staatszeitung“ erkennen läßt, gegen die Reichsregierung einjulenken scheitert und in zwei Artikeln „Beginnende Entspannung“ und „Einigung in der Ausnahmezustandsfrage in Sicht?“ den Boden für eine Verständigungssaktion vorbereiten hilft, setzt die nationalistische Presse ihren Feldzug gegen Berlin unbeeinträchtigt fort. Besonders der „Vorwärts“ bildet den Gegenstand zügelloser Schimpferelen. Die „Münchener Abendzeitung“ schreibt: „Der „Vorwärts“-Artikel „In gespannter Lage“ zeige, daß das wichtigste Ziel der Sozialdemokratie sei, die bayerische Festsitzung mit roter Sturmfahne zu erklimmen.“ Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ nennen den genannten Artikel einen wässrigen Schimpfartikel gegen die bayerische Regierung und stellen an die Reichsregierung die Forderung, den „Vorwärts“ zu verbieten, da er in aufreizender Weise die Autorität einer Landesregierung untergrabe. Im übrigen bezieht sich das Blatt, die Berliner Verhandlungen dadurch zu sabotieren, daß es die Berliner Meldung eines Münchener Blattes, die bayerische Regierung habe zu erkennen gegeben, daß sie bereit sei, von sich aus den Ausnahmezustand in Bayern aufzuheben, zu demontieren und dem Begehren der Reichstagsmehrheit ein glattes Niemals entgegenstellt. Der Geist, in dem dieses Organ eine Entspannung der Lage zu verhindern sucht, tritt aus der bewußten Aufreizung der Arbeiterschaft hervor, mit welcher es die geistige MSP-Professorenversammlung behandelt. Dort hatte der Vorsitzende die Versammlungsteilnehmer gewarnt, sich nach Schluß der Tagung Provozierern zu lassen, da im benachbarten Justizpalast eine Kompanie grüner Polizei darauf warte, die Notwendigkeit des Ausnahmezustandes zu beweisen. Unter Verhöhnung dieser Mahnworte eines Arbeiterführers macht das Blatt die Mitteilung, daß nicht bloß eine, sondern vier Kompanien dort bereitstünden hätten, um unbotmäßige Demonstranten niederzuknüppeln. In derselben Veramlung hat einer der Referenten mitgeteilt, daß der bayerische Ministerpräsident v. Kahr vor einiger Zeit ein Geheimtelegramm habe hinausgehen lassen, in dem er zur Reorganisation der Einwohnerwehr auffordere bzw. sie vorbereite. Wodurch der Inhalt des Telegramms zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangte, konnte noch nicht festgestellt werden. Die „Neue Zeitung“ stellt weitere Unterlagen hierfür in Aussicht. Morgen, Sonntag, tritt der bayerische Ministerrat zusammen, um zu der durch die Erklärung des Reichskanzlers „jugendlichen Lage“ Stellung zu nehmen.

Deutschnationale Freiheit.

Ein Vorstoß gegen die Verordnung des Reichspräsidenten. Halle, 3. September. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Am Freitag wurde die „Halleische Zeitung“ auf die Dauer von 14 Tagen verboten. Am Sonnabend lag den Abonnenten dieses Blattes der „Deutsche Anzeiger“, ein deutsch-pöbliches Organ, auf dem Tisch. Der „Deutsche Anzeiger“ enthielt folgende Notiz für die Leser: „Um die Leser dieses Blattes nicht ohne Zeitung zu lassen, haben wir es mit Genehmigung des Verlages der „Halleischen Zeitung“ übernommen, ihre Leser für die Dauer des Verbotes mit dem „Deutschen Anzeiger“ zu beliefern. Verlag des „Deutschen Anzeigers“. 3. Sept. 1921.“ In der neuen Verordnung des Reichspräsidenten aber heißt es, das Verbot gilt für das gesamte Reichsgebiet und umfaßt auch jede angeblich neue periodische Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt. Ein kurzer Blick in den „Deutschen Anzeiger“ zeigt, daß diese Druckschrift sich sachlich als die alte darstellt.

Der Ausschuss erwartet die Verständigung.

Frau Abg. Pfälz: Wir sind erfreut, daß nun auch Herr Stresemann durch den Mund des Herrn Abg. Kahl sein Treuebekenntnis zur Verfassung abgelegt hat. Das ist in so unruhigen Zeiten wertvoll. Der Vergleich zwischen der Verfassungstreue der Deutschen Volkspartei und derjenigen der Sozialdemokratie gegen die alte Verfassung war überflüssig. Es ist mir kein Fall bekannt, daß im Parlament des kaiserlichen Deutschland ein Vertreter der Sozialdemokratie Wert darauf gelegt hätte, sich zu dieser Verfassung zu bekennen.

Der Reichskanzler hat nicht nur die Pflicht, sondern ihm untersteht auch der Schutz des allgemeinen Rechtsgefühls des deutschen Volkes. Es kann nicht die Rede davon sein, daß über

den Kopf der bayerischen Regierung hinweg vom Reich aus gehandelt wird. Der Abg. Spahn hat soeben erwähnt, daß der Vertreter Bayerns, Herr Schweyer, uns schon vor Monaten Verhandlungen der bayerischen Regierung wegen Aufhebung des Ausnahmezustandes angekündigt hat. Wir wünschen, daß diese Verhandlungen ihrem Ende entgegengehen. Eine Entschuldigung des Polizeipräsidenten von München ist nicht am Platze. Das erwähnte Blatt der Nationalsozialisten war keineswegs das erste seiner Art. Pöchner hat alle Beschimpfungen der Reichsregierung und ihrer Organe durch die Zensur gelassen. Muß da nicht von zweierlei Maß gesprochen werden? Herr Preger hat hier wörtlich erklärt, der Ausnahmezustand könne nicht aufgehoben werden wegen der fortschreitenden Teuerung und der damit zunehmenden Erbitterung. Das war das gefährlichste Argument, das vorgebracht werden konnte. Ist das der bayerischen Staatsweisheit höchster Schluß? Gummihüpfel, Maschinengewehre und Panzerautos

gegen die hungernde Bevölkerung.

ein Ausnahmezustand zum Schutze der Bucherer, Schieber und des engstirnigen Egoismus vieler Bauern! Gleichzeitig erscheint eine Verordnung des bayerischen Justizministeriums, welche den Staatsanwälten das Disziplinarverfahren ankündigt, wenn sie diese Leute dem Buchergericht überantworten. Die erwähnte Demonstration in München ebenso wie in Nürnberg ist durch die Anordnung der Polizeibehörden nicht etwa in rubige Bahnen gelenkt worden, sondern gerade das Gegenteil ist wahr. In München hat die Polizei erprobte besonnene Männer, die als Ordner fungierten, mit Gummihüpfeln behandelt. In Nürnberg hat man am 31. August den aus dem Versammlungstotal zurückströmenden Massen den Zutritt zur Stadt und damit zu ihren Behausungen durch Panzerreiter und Polizisten versperrt und so eine künstliche Stauung erzeugt und ist dann

mit den Panzerautos in die Massen hineingefahren.

Welche Zwecke hat man damit verfolgt? Einen Kader, der eine kleine schwarzrotgoldene Fahne an seinem Rad hatte, hat man in München angehalten und das Führerhaus gewaltsam entfernt, weil die Münchener Polizei die Reichsflagge aufreißend fand. Dagegen sind in Rosenheim, wie ich mich mit eigenen Augen überzeugen konnte, an a. m. l. Gebäuden Schilder neu angebracht mit „Königliches Landbauamt“, „Königliches Notariat“ usw. Das Treiben der Nationalsozialisten, die in Wort und Schrift zur Gewalttat auffordern, gedeiht unter dem bayerischen Ausnahmezustand aufs beste. Was hat der bayerische Justizminister getan, um die verantwortlichen Leiter des „Miesbacher Anzeigers“ und des „Völkischen Beobachters“ wegen ihrer frechen Außerachtlassung des Verbots der Reichsregierung strafrechtlich zu belangen? Was ist geschehen gegen die umfangreichen Waffenschließungen?

Im Juli hat die bayerische Sozialdemokratie die Reichstreuhändergesellschaft darauf aufmerksam gemacht, daß fünf Waggons Infanteriegewehre verschoben sind. Erst nach langem Hin und Her wurde zugegeben, daß in der Tat sechs Waggons Infanteriegewehre in München-Rosach aufgefunden und jetzt ihrer rechtmäßigen Bestimmung zugeführt sind. Wir fordern die Reichsregierung auf, die Erfassung der Waffen in Bayern mit dem größten Ernste zu betreiben. Der Herr Abg. Beyerle hat über die Ueberfremdung Bayerns geklagt. Indessen tanzt die bayerische Regierung unter dem Schutze des Ausnahmezustandes nach der Pfeife der preussischen Junker. Sowohl der Gesandte v. Preger wie der Abg. Beyerle scheinen keine Ahnung zu haben von dem Grad der Empörung, den diese Politik in Bayern ausgelöst hat. Der Bogen vermag auch nicht ein geringes Maße an Spannung. Auch die Gutmütigkeit des Proletariats hat ihre Grenzen. Das sage ich nicht als Drohung, sondern befehle von dem ersten Willen, daß der innere Friede Deutschlands nicht durch eine

leichtfertige Politik in Bayern

zerstört wird. Wir wünschen, daß die deutsche Republik in Ruhe ihren schweren inneren und äußeren Aufgaben nachgehen kann.

Das bayerische arbeitende Volk hat seinen Blick vertrauensvoll auf die Reichsregierung gerichtet. Das Vertrauen zur Landesregierung ist längst verloren. Der Ausnahmezustand muß fallen, und zwar jetzt. Wenn der bayerischen Regierung der Impuls für diese Notwendigkeit fehlt, so muß das Reich eingreifen. Das verlangt die durch Bayern in Lebensgefahr gebrachte deutsche Republik. Wir hoffen, daß die bayerische Regierung im letzten Augenblick den Weg der Verhandlung beschreitet. Wir erwarten aber mit Sicherheit die positive Lösung der Frage bis zum nächsten Donnerstag.

Abg. Eckelens (Dem.): Der bayerische Ausnahmezustand ist heute sachlich durchaus ungerechtfertigt und schon längst überflüssig. Man sieht in Bayern die starken Worte. Das ist nicht erst jetzt so, das war schon im Jahre 1866 so, wie aus Briefen Treitschkes hervorgeht. Wir wünschen, daß der Konflikt mit Bayern lokal gelöst wird. Aber darüber lassen wir keine Zweifel, daß die Verhandlungen energisch geführt und zum Schluß geführt werden müssen.

Abg. Dittmann (USPD): Alle Parteien sind darin einig, daß die Aufhebung erfolgen muß. Der Abg. Eckelens hat soeben für die demokratische Fraktion klare Erklärungen abgegeben. Der Vertreter der Deutschen Volkspartei, Herr Kahl, hat kein Wort dagegen gesprochen. Nur der Vertreter der Bayerischen Volkspartei hat Bedenken geltend gemacht. Ein schneller Entschluß tut not. Wir stimmen zu, daß der Reichskanzler mit der bayerischen Regierung verhandelt, aber nur unter der Voraussetzung, daß wir nächsten Freitag spätestens von der Regierung das Ende der Verhandlungen hören.

Der deutschnationale Abg. Dietrich erscheint im letzten Augenblick und protestiert gegen übereilte Verhandlungen. Nach kurzen Geschäftsordnungsdebatten wird die Verhandlung mit Mehrheitsbeschluß auf Freitag, den 9. September, vertagt.

Die Partei des Volkes.

1 221 000 Mitglieder!

Der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist in den letzten Jahren von der äußersten Linken der Vorwurf gemacht worden, daß sie den Boden des bewußten Klassenkampfes verlassen habe. Wie unberechtigt dieser Vorwurf ist, zeigt der Bericht des Parteivorstandes über das Geschäftsjahr 1920/21, der soeben erschienen ist. Die Massen des werktätigen Volkes haben auch diesmal das Vertrauen zu der Sozialdemokratischen Partei nicht verloren. Ihre Mitgliederzahl ist gegen das Vorjahr um weitere 40 851 Mitglieder oder um 3,4 Proz. gestiegen. Wenn die Zunahme keine größere war, so liegt das neben den ungünstigen Verhältnissen in den besetzten Gebieten, in denen die Tätigkeit unserer Genossen durch den Druck der Befehlungsbehörden empfindlich gestört wird, an der Unvernunft eben jener Linken, die uns Verrat vorwerfen und selbst am meisten dazu beitragen, die Arbeiterschaft zu zerschlagen und zur Ohnmacht zu verurteilen. Ein Musterbeispiel hierfür ist Ostpreußen, wo wir einen Rückgang unserer Mitgliederzahl zu verzeichnen haben. Während dort die Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen im Jahre 1912 von 348 323 Stimmen nur 51 480, also 14,8 Proz., an sich ziehen konnte, wurden bei der Wahl zur Nationalversammlung von 912 201 abgegebenen Stimmen 419 201 für die Sozialdemokratie und 45 872 für die Unabhängigen abgegeben. Damit hatte die Provinz eine sozialistische Mehrheit. Dank der unvernünftigen Wählerarbeit der Unabhängigen und Kommunisten ging diese proletarische Mehrheit von 51 Proz. bei den Februarwahlen dieses Jahres auf eine Minderheit von 36,8 Proz. zurück.

Einen ähnlichen Einfluß übten die Bruderkämpfe der Unabhängigen gegen die Sozialdemokraten und der Kommunisten gegen Unabhängige und Sozialdemokraten auf die anderen Wahlen im Reich aus. Gegen die Reichstagswahl verminderten sich bei den letzten Landtagswahlen die Stimmen der Arbeiterparteien in Preußen von 42,1 auf 39,3 Proz., in Sachsen von 54,0 auf 50,7 Proz., in Bremen von 53,7 auf 49,2 Proz. und in Gotha von 48,8 auf 47,2 Proz. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Sozialdemokratische Partei, als solche allein gerechnet, überall im Vergleich zu der Reichstagswahl einen nicht unerheblichen Aufschwung zu verzeichnen hatte, daß sich also innerhalb der Arbeiterschaft immer mehr die Erkenntnis für jene Politik der eifernen Konsequenz Bahn bricht, die Stufe für Stufe zum Aufstieg der arbeitenden Klassen führt und die es mit ihrer Arbeit zu erst meint, um sich den Luxus leninischer Akrobatiknummernstücke und Abstürze zu leisten. Wie stark der Mißmut der Arbeiter gegen die Großmogulpolitik der leeren Worte und vollen Mäuler geworden ist, mögen einige Zahlen aus Industriestrukturen beweisen. Die Sozialdemokratische Partei verzeichnete im Geschäftsjahr eine Mitgliederzunahme in den Bezirken Breslau von 7009, Halle von 1515, Magdeburg von 1293, Leipzig von 1564, Dresden von 5656, Chemnitz, Zwickau von 10 423 und Westfalen von 9632. Aber auch in den ländlichen Distrikten setzt sich das Verständnis für die Sozialdemokratie immer mehr durch. In Pommern und Brandenburg gewann sie 3802, in Schleswig-Holstein 6843 neue Mitglieder. Die Abwanderung nach links hat so gut wie aufgehört.

Vergleicht man die Mitgliederbewegung der Sozialdemokratischen Partei in dem Zeitraum von 1906 bis 1921, so ergibt sich eine Aufwärtsbewegung von 384 327 Mitgliedern im Jahre 1906 auf 1 221 059 Mitglieder im Berichtsjahr, gewiß ein imposanter Aufstieg in den letzten 15 Jahren. Dabei fällt ins Gewicht, daß die Sozialdemokratie von 1 085 905 Mitgliedern bei Kriegsausbruch auf 243 061 bei Ausbruch der Revolution zurückgegangen war, und also ganz von vorn anfangen mußte, eine organisatorische Aufgabe, die durch den unseligen und nutzlosen Bruderkampf noch erschwert wurde. Ist die Zunahme geringer als in den beiden vorangehenden, so liegt das neben den erwähnten Gründen auch daran, daß ungefähr 30 000 Genossen in den letzten beiden Jahren aus der Partei ausgetreten sind. Hier wird man also mit doppelter Energie an die Arbeit gehen müssen.

Erfreulich ist es, daß man in diesem Jahre zum erstenmal seit Kriegsausbruch in der Lage ist, die Entwicklung der Arbeiterjugend statistisch zu erfassen. Der Verband ist in 38 Bezirksverbände eingeteilt, von denen sich die Bezirke Götting, Mittelsachsen, Westliches Westfalen, Oberrhein, Ostschlesien, Chemnitz und Hessen-Darmstadt am besten entwickelt haben. Nach den letzten Berichten aus 30 Bezirksverbänden waren 5666 Funktionäre gegen insgesamt 2168 im Jahre 1919 tätig, ein Zeichen dafür, wie rasch sich die Bewegung entfaltet hat. Der Verband konnte diesjährig seine erste Reichskonferenz in Weimar abhalten. Auch die Jungsozialisten leisteten kräftige Arbeit, und wenn sie hinsichtlich ihres Aufbaues und ihrer Ziele noch nicht ganz mit sich im Reine gekommen sind, so zeigen sie doch, mit welcher regem Interesse und welcher Energie sie sich auf das öffentliche Leben vorbereiten.

So ergibt sich ziffernmäßig das Bild, wie die Partei inmitten der ersten Kämpfe der Gegenwart die

Anzeigenpreis:

Die achtspaltigen Kompositionen kosten 250 M. „kleine Anzeigen“ das fertige Wort 150 M. (paarig zwei fertige Wörter), jedes weitere Wort 100 M. Stellenanzeigen und Schlußzeilenanzeigen das erste Wort 100 M., jedes weitere Wort 50 M. Moete über 15 Buchstaben zählen für zwei Wörter. Familienanzeigen für Abonnenten Seite 2. Die Preise verstehen sich einschließlich Steuerungsgebühr.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Sache der Arbeitenden mit ungebrochener Tatkraft vertritt. Aber wichtiger als Zahlen und Statistiken ist die innere Arbeit, die geleistet wird. Von ihr läßt sich ziffermäßig kein richtiges Bild aufstellen, und so müssen wir uns denn mit einem knappen Bericht begnügen. Die Sozialdemokratische Partei war am Schluß des Berichtsjahres in 947 Städten (im Vorjahre 1041) mit 7261 (7582) männlichen und 469 (386) weiblichen Stadtverordneten vertreten. In 6525 (5682) Landgemeinden zählte sie 31 716 (28 570) männliche und 410 (413) weibliche Gemeindevertreter. In 559 (525) städtischen Magistraten saßen 1309 Stadträte und Bürgermeister. In 2506 Gemeindevorständen in Landgemeinden (wie im Vorjahre) saßen 3451 (4045) männliche und 5 (24) weibliche Sozialdemokraten. In 433 (304) Kreistagen hatte sie mit 2855 (2361) männlichen und 8 (1) weiblichen Vertretern Fuß gefaßt. In den Provinziallandtagen zählte sie 475 männliche und 6 weibliche Abgeordnete. Die Presse belief sich auf 144 Tageszeitungen, von denen 133 am 31. März 1921 insgesamt 1 238 608 zahlende Abonnenten aufwiesen.

Als sehr wertvoll erwies sich die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer, deren Organisation jetzt in fast allen Bezirken vollendet ist und deren Mitglieder in den einzelnen Ortsgruppen über 2500 öffentliche Versammlungen abgehalten haben. Sie konnte auf dem Dresdener Kulturtag (24. und 25. März), an dem über 400 parteigenössliche Lehrer teilnahmen, ein sozialdemokratisches Schulprogramm vorlegen. Die Beamtenschaft fand in der „Zentralstelle für Beamtenagitation“, die ihr Augenmerk nicht auf Schaffung sozialistischer Sonderorganisationen für Beamte richtet, sondern die Beamten der Partei organisatorisch zuführen will, wieder eine willkommene Stütze für ihre Ziele und Forderungen, wie sich überhaupt innerhalb der Beamtenschaft immer mehr die Erkenntnis von dem Wert der Sozialdemokratie als Vorkämpferin für das arbeitende Volk durchsetzt. Der Zentralbildungs-ausschuß arbeitete trotz der Ungunst der Zeit an der Ausgestaltung der Volkshochschulbewegung und seinen anderen kulturellen Aufgaben weiter. Er erlitt durch den Tod des Genossen Franz Diederich, der auch der Redaktion des „Vorwärts“ unvergessen bleibt, einen herben Verlust. In dem Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt hat sich die Sozialdemokratische Partei ein wichtiges Werkzeug geschaffen, um die gesetzliche Regelung der Wohlfahrtspflege und ihre sachgemäße Ausführung zu fördern. Bis heute sind etwa 300 Orts- und 128 Bezirksausschüsse gemeldet. Es ist ganz besonders gelungen, die Ausbildung von weiblichen sozialen Hilfskräften zu unterstützen.

Uebersehen hat die Arbeit der Sozialdemokratischen Partei im Berichtsjahre, so muß man sagen, daß sie der Arbeiterfrage einen besseren Dienst geleistet hat als jene, die von der Arbeiterschaft lediglich Opfer an Leben und Gut forderten, selbst aber zu keiner positiven Leistung kommen konnten.

Gespensergeschichten.

Die den Rechtsparteien dienbaren Depeschbureaus, insbesondere die „Telegraphen-Union“, beilen sich, durch eine Häufung von Alarmnachrichten die Aufmerksamkeit von den deutschvölkischen Wörderfreunden abzurufen und eine „linksradikale“ Gespensterrufung nachzurufen. So wagt das leitgebende Bureau in einer Depesche aus Berlin die Behauptung aufzustellen, in linksradikalen Kreisen würden Unterschriften gesammelt, die zur Ermordung von Ludendorff verpflichteten. Hier liegt die Lüge so handgreiflich zutage, daß sogar die Schreibmaschine sich gesträubt hat, sie wiederzugeben. Sogar dieses Instrument sah ein, daß, wenn schon wirklich ein solcher Mord geplant wäre, selbst die an Torheit so überreichen Linksradikalen das nicht auch noch schriftlich zu Papier bringen würden.

Eine Meldung gleichen Kalibers wird am gleichen Tage

ebenfalls durch die Telegraphen-Union aus Berlin verbreitet. Danach wäre, als Helferich dieser Tage „auf dem Bande weile“, ein großer Zug linksradikaler unter Vorantragung roter Fahnen gekommen und habe die sofortige Auslieferung Helferichs verlangt. Helferich hielt sich in den letzten Tagen bekanntlich in München beim Deutschen nationalen Parteitag auf. Vorjüchtigerweise gibt deswegen das Stinnesbureau nicht den Ort an, wo angeblich Helferich „ausgeliefert“ werden sollte. So kann der Spießer, der diese Latarennachricht liest, sich ein regelrechtes Grinsen über den Rücken laufen lassen, denn von einer Berichtigung ist selbstverständlich nicht die Rede.

Wir benutzen aber diese Gelegenheit, um die Arbeiter aller Richtungen noch einmal dringend zu warnen, die gewalttätige Kundgebung für die Republik nicht nachträglich dadurch zu entweihen, daß man in der Erregung über die deutschnationalen Provokateure sich zum Spielball unverantwortlicher Personen machen läßt, die ihrerseits ein Interesse daran haben, dauernde Beunruhigung zu stiften. Vor allem soll man sich hüten, nun bedenkenlos jede von bürgerlicher Seite veranstaltete Festlichkeit als eine antirepublikanische anzusehen und da „Selbsthilfe“ zu üben. Die Berliner Postzeit z. B. sieht sich genötigt, davor zu warnen, die am Sonntag im Stadion vom Hauptausschuß für Lebensübungen und Jugendpflege veranstalteten Kampfspiele zu stören. Wir wissen nicht, ob wirklich, wie es in einer Notiz des WTB heißt, „linksradikale Heher“ diese Störung beabsichtigen. Auf jeden Fall aber haben Sozialdemokraten keine Ursache, linksradikalen Provokateuren auf den Leim zu tricheln.

Ein merkwürdiger Bericht.

Berlin, 3. September. (WTB.) Die polizeilichen Feststellungen über den blutigen Zusammenstoß bei der von der Deutschen Volkspartei am Freitag, den 2. September veranstalteten Feier im Vokal Schwabenberg sind noch nicht abgeschlossen. Bisher steht nur folgendes fest: Es handelt sich um eine von der Polizei nicht verbundene Feier in einem großen Saal. Als ein Aufgebot von ungefähr 150 jungen Leuten, die offenbar (?) der linksradikalen Richtung angehören, die Feier gewaltlos zu stören versuchte, gaben mehrere der versammelten Teilnehmer aus mitgebrachten Revolvern Schüsse ab auf die Stützenriebe. Offenbar hatten die Versammlungsteilnehmer von vornherein mit Störungen ihrer Feier gerechnet und sich aus diesem Grunde Waffen mitgebracht. Es wurden insgesamt 15 Personen verletzt. Die Polizei beschlagnahmte bei den Festgenommenen 5 Mehrladepistolen, zwei Trammetrodder, 3 Gummifrisp, 3 Totschläger, 2 Schlagringe und 1 Dolchmesser. Die weitere Untersuchung des Vorfalls durch die Abteilung I A des Polizeipräsidiums Berlin ist im Gange.

Ein überflüssiger Protest.

Die Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger hat am Sonnabend es für notwendig befunden, gegen die Verordnung der Reichsregierung über das Verbot von Zeitungen Stellung zu nehmen. In einer langen Resolution lehnt es die Vereinigung ab, in eine Erörterung politischer Fragen einzutreten und zu der Frage einer unbedingten Aufrechterhaltung der Pressefreiheit Stellung zu nehmen. Dann aber hält sie sich für verpflichtet, die Reichsregierung auf mögliche politische Beunruhigung und wirtschaftliche Erschütterung hinzuweisen, die durch ein Verbot von Zeitungen und durch die wirtschaftliche Schädigung der dort beschäftigten Arbeiter- und Angestellten eintreten könne. Außerdem beschwert sie sich darüber, daß das Verbot ohne richterlichen Spruch und ohne Möglichkeit der Berufung an eine richterliche Behörde erfolgen kann. Schließlich aber sagt sie: Die VVG. mahnt zugleich ihre Mitglieder, als Verleger das ihrige dazu beizutragen, daß der politische Kampf durch die Presse nicht in einer Weise verschärft wird, die dazu beiträgt, die Ehrlichkeit der gegnerischen Gesinnung zu verdächtigen und Wünsche nach Unterdrückung gegnerischer Presseergebnisse zu nähren.

Der letzte Satz beweist allerdings die Notwendigkeit der Verordnung, die die Verleger bekämpfen. Denn hätten sich die

Organe der Rechtsparteien in ihrem Kampfe gegen die Republik und ihre Einrichtungen auf sachliche Erörterungen beschränkt, so wäre die republikanische Regierung die allerletzte gewesen, die die Freiheit der Presse antastete. Dieser Gesichtspunkt ist auch in der Sitzung der Verleger sehr deutlich zum Ausdruck gebracht worden. Trotzdem aber hat die Versammlung mit allen gegen drei Stimmen die Resolution angenommen, um das Gesicht zu wahren. Ein Schaden kann daraus nicht entstehen, denn schließlich sind die Interessen der Republik wichtiger, als die Finanzinteressen einiger Zeitungverleger. Die Entschloßung ist um so überflüssiger, als sich die Zeitungverleger unseres Wissens niemals aufgeregt haben, wenn früher gegen die sozialdemokratische Presse die schärfsten Unterdrückungsmaßnahmen angewandt wurden.

Für die Republik!

Eberswalde, 3. September. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“). Einen erhebenden Verlauf nahm hier die von allen sozialistischen Parteien und dem Gewerkschaftsverband veranstaltete Kundgebung für die Republik, die besonderer Umstände halber erst am Sonnabend stattgefunden konnte. Mehr als 6000 Menschen waren auf dem Altsplatz versammelt. Die Arbeiter der Fabriken am Zinowkanal, aus Hegermühle, Eisenspalterei usw. zogen in langen, geschlossenen Demonstrationssägen mit roten Bannern heran. Arbeiterfänger eröffneten die Kundgebung. Für jede Partei sprach ein Redner, für die SPD. Genosse Kuttner. Berlin, der an die Arbeiterschaft den Appell richtete, in geschlossener Phalanx alle Angriffe gegen die Republik abzuwehren. Mit einem Hoch auf die Republik und den Sozialismus schloß die imposante Kundgebung.

Schlusstagung der Hakenkreuzler.

Die gestrige Schlusstagung der Hakenkreuzler war fast gänzlich von den Ausführungen des Vorsitzenden Hilpert und des unermüdlichen Helferich ausgefüllt. Beide schworen zum soundseilstenmal Stein und Bein, daß Deutschland die Reparation nicht erfüllen könne und wiederholten die seitdem bekannten Phrasen von der Unfähigkeit der deutschen Regierung. Hilpert versprach dem Volk die Augen über einen neuen besseren Weg zur neuen Blüte zu eröffnen, verschwie aber schamlos, worin dieser Weg besteht. Was er anführen konnte, war nur eine neue Ankündigung der Steuerabgabe. Des weiteren führte er aus, daß Deutschland noch nicht einmal genug habe, um sich selbst zu ernähren, verstieg sich aber bald darauf zu der seitdem bekannten These, Deutschland habe die Pflicht, dem hungernden Rußland zu helfen, an das es Blutsbande knüpfte. Wie das geschehen solle, konnte er allerdings ebensowenig verraten.

Rechtlich Helferich. Er verspricht zwar an der Ausarbeitung der indirekten Steuer mitzuarbeiten, versagt aber jede Hilfe, sobald es den Beiß an den Kragen geben sollte. Bezahlen kann das arbeitende Volk. Die Kapitalisten haben nicht das Geld dazu! Auch von der Beamtenreue und Loyalität der Rechtsparteien, die soeben erst wieder ihre Vorköpfe erheben lassen, gab er ein recht deutliches Bild, indem er auf die Minderwertigkeit der heutigen Beamten schimpfte und seiner Wut darin Ausdruck gab, daß die Beamtenschaft dezimiert werden müßte. Steuerabgabe und Schaffung eines neuen Heeres von Arbeitslosen, damit ist das Latein dieser Herren zu Ende. Das ist der Weg, der nach ihrer Meinung Deutschland zu neuer Blüte bringen soll.

Die Schlusspannsprache hielt Herr Herat. Dieser kleine Gernegroß redete sich ins Riesengroße, pries den Mut und die Entschlossenheit seiner Partei, die kein fremder Hercules zu Boden ringen könne, und kündete einen Kampf bis aufs Messer an, der, wie er selb durchfühlen ließ, vor dem Messer tatsächlich nicht zurückschrecken wird.

Damit war der Hakenkreuzlerstag in München beendet.

Brotzulage für die preussischen Beamten.

Das Preussische Staatsministerium hat mit Zustimmung des Ständigen Ausschusses der Landesversammlung beschloffen, den preussischen Beamten die gleichen Teuerungszuschläge zuzulassen, die jüngst den Beamten des Reiches zugestimmt worden sind.

Fruchtbarer Anschauungsunterricht.

Die Sprache der Kulnen.

Es gibt nichts auf der Welt, was nicht unter Umständen eine Lebenswürdigkeit abgeben könnte. Die menschliche Einbildungskraft ist darin sehr genügsam, Reimt an, irgendwo sei ein Wort passiert, so könnt ihr mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß der Autor vielen Hunderten als Ziel dienen wird. Solche Häuser sind tagelang von einer schauwütigen Menge umlagert, obwohl nichts, nichts, wirklich gar nichts an ihnen zu sehen ist. Die einsame Stelle am Kniebis, an der Erzberger seinen Wörtern zum Opfer fiel, ist seitdem von vielen Tausenden besucht worden. Es ist das eigentlich unerklärlich. Jedermann muß sich doch sagen, daß er dort nichts finden wird, was des Anschauens wert wäre. Aber über dem Ort schwebt ein Dämon, und ihm nahe zu sein, treibt es die Seelen. Freude und Leid dringen tiefer in die Empfindungswelt, wenn wir in der Atmosphäre des Ortes weilen, von wo sie ihren Ausgang genommen haben.

Will man erkennen, wie sehr der Krieg das feilische Gleichgewicht unserer Zeit zerstört hat, so vergegenwärtige man sich, daß ganz Nordfrankreich noch heute ein einziger riesiger „Lator“ des internationalen Völkermordens ist, aber einer, an dem nicht allein der Dämon des Geschehens zu uns spricht, sondern wo jeder Stein und jeder Baum, jeder Graben und jedes Feld die Kennzeichen der Schicksalstrübe trägt. Wie mühte dieses gewaltige Schlachtfeld, dieser Riesenschlachtfeld Europas diejenigen zu Tausenden und aber Tausenden anzuziehen, für die sich auf ihm ein Stück ihres persönlichen Geschicks vollzogen hat. Man sieht im Weite einen unendlichen Zug schwarzer Gestalten, vornehmlich Frauen, die aus allen Ländern herbeigeströmt sind, um eine Stunde dort zu weilen, wo ihre Männer, Brüder, Väter, Söhne geblutet haben und verscharrt worden sind. Die Mütter, die über den verwüsteten Gefilden herabstinken, mühten erfüllt sein von verhallendem Weinen, von gestilltesten Gebeten.

Nichts von alledem! Was Gedendstätt sein könnte und mühte, ist internationale Sehenswürdigkeit geworden. Man fährt von England und Amerika dort hin, wie man früher zu Festspielen fuhr. In riesigen Automobilen schaffen geschäftstüchtige Reisegeellschaften zahlungsfähige Besucher auf die Schlachtfelder und versprechen ihnen dort, wo Millionen Menschen im Dreck verkommen sind, wo die Jugend zweier Völker verscharrt liegt, „allen erdenklichen Komfort“.

Demnächst aber werden andere Besucher an diesen Stätten weilen und man darf hoffen, daß sie mit anderen Gliedern von ihnen scheiden werden. Der französische Unterrichtsminister will möglichst viele Schüler und Schülerinnen aus dem ganzen Lande in die zerstörten Gebiete schicken, damit sie sie kennen lernen, bevor der fortschreitende Wiederaufbau die größten Spuren des Krieges

verwischt hat. Er will der Jugend Frankreichs einen geschichtlichen Anschauungsunterricht erteilen lassen, wie ihn eindrucksvoller wohl noch kein junges Geschlecht gehabt hat.

Welch eine Aufgabe für die Lehrer, die dieses Erlebnis ihren Schülern vermitteln dürfen! Welche Verantwortung für sie! Von ihnen wird es abhängen, ob diese jungen Franzosen auf den Feldern der Sonne und den Höhen des Chemin des Dames zu Menschen heranreifen, die der Vergangenheit angehören, mit ihren blutigen Idealen des Krieges, oder ob sie dort ein Haus jener Zukunft anweht, die die Besten aller Völker erstreben und die gerade in Frankreich besonders leidenschaftliche Propheten gefunden hat. Aus dem Boden eines Schlachtfeldes kann beides hervorquellen: leidenschaftlicher Haß und leidenschaftliche Liebe. Es wird auf die französischen Lehrer ankommen, ob sie ihre Schüler erlernen lassen wollen, daß Gewalt stets neue Gewalt schafft, oder ob sie jenen Geist der Rache beschwören wollen, der zu den alten neuen Opfern fordert.

Die Weisung, die der französische Unterrichtsminister ihnen gegeben hat, verdient in Deutschland gelesen zu werden. Es steht in ihr nichts von Haß, nicht einmal etwas von Triumph. Frankreichs Jugend soll die zerstörten Gebiete sehen, denn „solcher Eindruck wird in ihr unverlöschbar haften und deshalb soll er ihr gegeben werden, bevor es zu spät ist. Die heranwachsende französische Generation wird auf diesem Wege erfahren, wie unser Land gelitten hat, und der Krieg wird ihnen sein wahres Gesicht enthüllen. Sie werden es erkennen und aus dieser Erkenntnis lernen.“

Man kann Frankreich beglückwünschen, wenn es wirklich seiner Jugend in diesem Sinne geschichtlichen Anschauungsunterricht erteilen läßt. Und man möchte an den französischen Unterrichtsminister die Frage richten, ob er nicht einen Schritt weiter gehen und Kinder aller Nationen, insbesondere aber deutsche Kinder zu gleicher Unterweisung einladen will. Welch ein Erlebnis wäre es, wenn so die Jugend der früher feindlichen Länder Hand in Hand über das große Weidenfeld schreiten würde mit dem stillen Gelübnis, daß sie, deren Väter dort begraben liegen, auf ewig allem Haß und Hader entsagen wollen.

R. R.

Ein Modereprä. Ich sitze in der Stadtbahn in einem Abteil III. Klasse. Mir gegenüber pflandern zwei Mädchen über ihre Toiletten, sie sind Schwestern, Angehörige der arbeitenden Kreise, schlicht und einfach die eine, die andere ausgeputzt, mit gelangweiltem Gesicht.

„Aber Emma, das ist ja nicht modern!“ ruft sie mit forcierter Stimme. Alles ist unwahr an dem Mädchen. Sie wollte sich bemerkbar machen und hat's erreicht. Die Mitreisenden schauen zu ihr hinüber. Run sprudelt der Mund in scharfer Betonung. Ganz Dame!

Die Schwester blüht schmelzend in ihren Schoß. Die Worte prallen machtlos an ihr ab, und als sich der Redestrom erschöpft

hat, da blicken die großen, ruhigen Braunaugen zur eilen Schwester hin.

„Lotte, modern ist, was mich reizt, und mich reizt alles das, was meinem Wesen entspricht. Ich bin nicht so arm, daß ich mir ein Stück ausschwauchen lasse. Kleidung und Mensch sollen zusammen stimmen, sonst wirkt der ganze Mensch häßlich.“

Ich hätte auffspringen und das Mädchen umarmen mögen; ich sah nicht mehr die eile Dame, ich sah nur noch die bescheidene Schwester.

Es gibt noch Menschen, die auf Persönlichkeitswert achten, und die Arbeiterschaft ist reich daran.

Zur Geschichte der menschlichen Dummheit. Anton Tschschow, der russische Schriftsteller, hat ein Tagebuch hinterlassen, das sich über die Zeit von 1892 bis 1904 erstreckt. Wir geben daraus folgende, für den Autor charakteristische Stellen wieder:

Ein Beamter prügelte seinen Sohn, weil er nur von fünf Fächern Zeugnisse aus der Schule nach Hause brachte. Als er hörte, daß nur fünf Fächer gelehrt wurden, prügelte er ihn noch einmal — aus Verger über seine eigene Dummheit.

Wenn das Dienstmädchen aussteht, schiebt sie immer die Pantoffeln weit unter das Bett bis an die Wand. Schließlich kann es der dicke Herr nicht mehr aushalten und kündigt das Mädchen. Da zeigt es sich, daß der Arzt sie dafür bezahlt hat, daß sie die Pantoffeln soweit als möglich hinterzieht, um den biden Herrn von seiner Korruption zu heilen.

Im Theater: Ein Herr fordert eine Dame auf, den Hut abzunehmen, weil er ihm die Aussicht nimmt. Die Frau wird wütend; der Herr geht schließlich: „Ebnädige Frau, ich bin der Verfasser des Stücks.“ Sie antwortet: „Da pfeif ich drauf!“

Der Geburtstag eines ehrenhaften Mannes wurde von einigen Epiken der Gesellschaft gefeiert. Sie benutzten die Gelegenheit, ein festliches Wahl einzunehmen und Lobreden auf einander anzuhören. Gegen Ende des Mahles entdeckten sie, daß sie versehentlich den ehrenhaften Mann nicht eingeladen hatten.

Albert Hallermann, der infolge plötzlicher Erkrankung — sollte das von seiner Bogertätigkeit im „Rean“ kommen? — einen Erholungsurlaub antreten mußte, ist wiederhergestellt und legt den „Rean“ im Deutschen Theater fort.

Der Prof. Abderhalden, der bekannte Lehrer der Physiologie in Halle, hat den Ruf an die Universität in Basel abgelehnt und bleibt somit der deutschen Wissenschaft erhalten.

Eine Gedenkfeste für Alexander Blok. Der Verein der russischen Journalisten veranstaltet am 10. September im Logenhause, Naumburger Straße 12, eine Gedenkfeste für den verstorbenen russischen Dichter Alexander Blok.

Wilhelm Raabes 90. Geburtstag feiert die Berliner Ortsgruppe der Gesellschaft der Freunde des Dichters am 8. Sept. 7), Uhr, in der Landeshochschule, Spandauer Str. 1. Heinrich Oetke hält die Festrede. Redner: Tris, Weber, Vorlesung.

Versall des Fortwärtersausgaben. Nachdem bereits durch Verhandlungen zwischen dem wissenschaftlichen Verlag und dem Fortwärters-Verlag die Zulassung auf das wissenschaftliche Buch gelassen ist, haben die namengebendste Arbeitsgemeinschaft literarisch-kultureller Verleger und die Vereinigung schenwissenschaftlicher Verleger mit einer Gruppe großer, angelegener Buchhändler in Berlin und im Reich den Fortfall des Fortwärters-Verlagszuschlages auch auf das schenwissenschaftliche Buch beschlossen. Mögen die Buchhändler darauf achten!

Das Fest.

Von Feilg Timmermans.*)

Während die andern im Garten auf und ab gingen und auf den Pastor warteten, stellten Pallieter, Charlot und Mariechen einen langen Tisch von Brettern auf Schrägbeinen im Schatten der Kastanie auf. Sie deckten ein blauartiertes Tisch Tuch darüber und belegten es mit hellgeblühten Tellern, glänzenden Gläsern, Messern, Löffeln und Gabeln.

Eine dicke Reihe von dickbestäubten Weinflaschen stand dunkel von einem Tischende zum anderen: das sah aus wie hintereinander wandelnde Begingchen, und im Schatten lagen zwei große Fässer Bier.

Nach einer Viertelstunde kam der Pastor mit einer langen Löffelpfeife langsam in den Garten. Alle setzten sich an den Tisch, und der blaue Schatten dämpfte die starken Farben ihrer rauschenden Kleider.

Während sie in Erwartung des Essens über dies und das plauderten, hielten einige vor ungeduldiger Eilust schon den Löffel in der Hand und blickten, mit den Gedanken in der Küche, über die Wiesen und die Felder, die verlassen in der Sonne schlummerten.

Da kam Charlot mit der großen Suppenschüssel angeläufen. Sie schöppte auf, schmeig dabei kein Ave-Maria lang still und suchte für jeden nach vielen Klößchen.

Der Pastor schlug dann ein Kreuz und betete still. Die anderen taten dasselbe, und Charlot blieb stehen, die Augen geschlossen und die fetten Hände über ihren dicken Bauch gefaltet.

Dadurch gab es einen Augenblick feierlicher Stille, in die grell ein junges Hähnchen vom Misthaufen hineinfrähte.

Und dann fing das Geklapper der Löffel an und das Geschlapper der vielen Mäuler.

Als die Suppe alle war, wurden schon Pfeifen angesteckt, und dann stand Pallieter auf und sagte:

„Bettern und Kusinen von Charlot, ihr müßt hier all viel esse, denn wir haben viel gekocht, das muß all werden. Und darum sag ich, daß die vier Menschen, die am wenigsten esse, Strohhalme zehren müße, und daß der, der das kürzeste Ende zehrt, mit dem bloßen Hintern in ein Teller Reissbrei gefest werden soll!“

Das wurde mit lautem Gelächter angenommen, und dann ward da gegessen und getrunken, wie auf einem Fest von Jupiter.

Niemand wollte die Schande erdulden, den lächerlichsten Teil seines Körpers zeigen zu müssen. Und die Männer und die Frauen, die stopften das Essen hinein, jeder wollte sein Bestes tun; der eine wollte nicht weniger leisten wie der andere.

Und es kam hintereinander im Ueberfluß: Steinbutt mit Kartoffeln, Schinken mit Bohnen, Kalbsbraten mit Spargel, kempische Hühner mit Salat, ein ganzes Spanserkeil, mit einer Brille vor den Augen und einer Apfelsine im Rüssel, hundert Meter Wurst mit Weiskraut usw., und es wurde davon gegessen, aufgeladen und eingeschöpft, daß ihnen der Schweiß auf der Stirn stand und auf die Teller tropfte. Und um alles besser hinunterzutreiben, gossen sie beständig von dem kühlen Bier und dem feinen Wein durch die Kehle, ohne Glucksen und Schlucken, wie durch ein Ofenrohr. Es war ein Värm und ein Durcheinander, und es wurde gelacht, wenn einer ein bißchen zu wenig aß, und im voraus Vittoria geträht und gesungen.

Sonne und Schatten spielten auf den roten Gesichtern und glänzten hell auf den steifen Kitteln und den seidnen Halstüchern, und da draußen über der Hecke glitzerte die geschmeidige Reibe und streckten sich die ruhigen Sonntagfelder. Süße Lieder hingen in den

*) Ein Kapitel aus dem slawischen Roman „Pallieter“, dessen Uebersetzung soeben im Inselverlag erschien. Die ganze Lebensfreude und das urwüchsige Behagen des slawischen Volkes erstet darin zu bildkräftiger Wirkung. Uns Deutsche mutet es wie ein Stück Schlaraffenland an.

Bäumen, und der angenehme Duft des Gebratenen zog über das Feld.

Pallieter, der sich einen Platz neben Mariechen gesucht hatte, wollte sich schief lachen, als er die fressenden Menschen sah.

Charlot Berlinchen, ein dicker Butteraufläufer, ließ die Karbonaden mit Rübsen und Erbsen vorbeigehen. „Ich werd meinen Schaden gleich wieder einholen,“ sagte er. Aber sie fingen alle an ihn auszulachen, und sie krümmten sich vor Vergnügen, daß sie sein großes Hinterteil zu sehen bekommen sollten.

Die Bäuche schwellten, und drei Beute standen wartend vor dem Dertchen. Und immerfort kam noch neues Essen dazu.

Ein junger Bauer wurde auf einmal blaß, lief hinter einen Baum, hockte wie ein Esel, erbrach sich und kam zurück mit „s is nig!“ Er trank sein Glas Wein aus und steckte sich eine neue Zigarre an. Mariechen warf Lubas ganze Stücke Fleisch zu, und der Herr Pastor sagte: „Trinken is auch Essen.“ Der fühlte sich beschämt durch seine Soutane und trank nur des alten, dunklen Wein.

Charlot konnte beinahe nicht mehr. „Ei, ich muß womöglich noch mit Strohhalme zehren!“ sagte sie. Da wurde aber einmal spitzbübisch gelacht, und man sang schon:

„Charlot is von der Brück ins Wasserlein gefalle!“

Es gab noch Krautspägen mit Blumentohl usw. usw. Eine angenehme Angst herrschte und hundert Dummheiten wurden erzählt. Man trank immerfort, und der Wein stieg in die Köpfe. Aber dann kam das vorletzte Gericht: junge Tauben mit Kirschpudding. Stans gab ihrem Kinde mit dem Finger von dem Pudding, daß es sofort rot wurde wie ein Indianer. Ein Knecht brachte eine zweite Schüssel, aber der Kleine von Stans schlug seine Pflöschchen hinein, und der Teller fiel mit den Tauben in Stücke auf die Erde; zu vieler Freude, denn es gab wenige, die noch mit Appetit aßen.

Stans schüttelte ihr Kind darum, und der Kleine fing sofort an Mord und Brand zu schreien. Stans öffnete die Jacke, zwangte eine dicke, weiße Brust heraus und steckte sie in das mit Kirschsaft beschmierte Gesicht des schreienden Kindes. Der Kleine patzte seine fettigen Händchen darauf und fing an zu laugen. Das Rot aus seinem Gesichtchen liebte sofort auf ihrer weißen Brust.

Man wurde ausgelassen. Pallieter, der Mariechen neben sich saß, das schöne Kind, saßte sie um die Lenden und drückte mit seinem Kirschpuddingmund einen Kuß auf ihre Wange, auf der ein rotes Fleckchen blieb, und sogleich wurde alles, was Frau war, von den Mannsleuten geküßt. Es war ein Värm und ein Gelächter, und hoch darüber klang das helle Krähen des Kindes. Stans vergaß die Brust wieder in die Jacke zu stecken, und die schwabbelte und wackelte mit, mit den Nachhöfen ihres dicken Körpers. Gläser zerbrachen und rollten vom Tisch.

Die Sonne ging unter. Aber da, auf einer Tragbahre, brachten zwei Mann die großen Teller mit Reissbrei. Von diesem Gericht hing alles ab. Jeder raffte seinen letzten Mut zusammen.

Eine magere Heze und Pallieter aßen allein ihre Schüsseln leer. Und dann mußte Strohhalme gezogen werden zwischen dem Herrn Pastor, Mariechen, Charlot Berlinchen und Charlot. Das war eine ungeduldige Erwartung! Alle standen schweigend und nervös um Pallieter herum, und lauter Jubel brach los, als der dicke Butteraufläufer das kleinste Ende zog.

Aber der dicke Bauer lief weg. „Halt ihn fest,“ rief Pallieter, „Charlot, bring den Teller.“ Die Bauern packten Charlot, der zappelte wie ein Schwein, um loszukommen, und Charlot kam mit der riesigen Schüssel herangeläufen, aber sie lachte derartig, daß sie in die Röcke pikte und die Schüssel in tausend Stücke fallen ließ. Charlot Berlinchen tanzte vergnügt mit den Armen in der Luft herum, alles lachte, um einen Bruch davon zu kriegen, und Pallieter wälzte sich auf der Erde.

Erstöpft und ermüdet setzten sie sich auf den grünen Reibebeich, um auszuruhen, während die Sonne die Welt mit goldenen Strahlen umhüllte.

Als sie bis zum hellen Mondschein unter den niedrigen Zweigen von krummen Apfel- und Rispelbäumen gesessen und getrunken, gelacht und getanzt hatten, und als zum Schluß das kurze, schnelle Feuerwerk ihre Knochen durchzittert hatte, nahmen sie mit viel Lärm und Geschrei Abschied von Charlot und zogen singend, mit Pallieter, der an Mariechens Arm auf seiner Rundharmonika spielte, über den Wall und die Straßen nach dem Bahnhof.

Dort gab er den Weibsleuten allen ein paar knallende Küsse, bei Mariechen konnte er fast nicht aufhören und ließ sie nicht los, bis sie ihm versprochen hatte, binnen kurzem für ein paar Tage wiederzukommen.

Und so zogen sie fort, erhitzt und lärmend in ihren schönen Kleidern in ihr fernes Dorf, um morgen bei Sonnenaufgang schon wieder in schlechten Kleidern auf dem Mist und dem wachsenden Feld zu stehen und zu schaffen.

Und Pallieter fühlte, daß etwas von ihm mitging dorthin. Als er nach Hause kam, lag Charlot in der Küche mit dem feuerroten Kopf auf dem Tisch und schlief, den Rosentranz und das Brevier neben sich.

Im Garten roch es nach verbranntem Papier von dem abgebrannten Feuerwerk. Der Mond schien und leuchtete auf Scherben von Flaschen und Tellern im Gras, auf das spritzende Fontänen und die unordentlichen Gläser, das Eßgeschirr und die Früchte auf dem Tisch.

Pallieter fand es schön. Er setzte sich auf eine Bank und betrachtete es still.

Ganz fern in der Stadt war noch Kirmesmusik, und eine Nachtigall flötete dicht neben ihm. Er sah sie sitzen, mit dem Schwanzchen scharf im Profil auf der silbernen Mondscheibe abgezeichnet.

Sie flötete kurz, befauchte sich lang, aber jeder Ton war Gold wert. So sah Pallieter lange da mit dem Mondschein auf seinen Händen, und die Nacht sprach zu seinem Herzen.

Er ging hinaus. Die Reibe war still, und nur hin und wieder leckte der Mond eine goldene Falte in das dunkle Wasser.

Die Wiesen lagen voll Dunst, und das Gras war naß vom Tau. Die Stille war heilig.

Pallieter schritt langsam weiter, pfückte eine nasse Blume, die er zwischen den Zähnen wippen ließ, und sein Schatten wanderte mit ihm mit.

Er kam in das Feld, wo die Frucht regungslos in dem niedrigen Nebel stand.

Das Korn leuchtete, Sträucher bogen sich mondbegünstigt über mit weißen Blumen bewachsene Gräben, und die Birkenbäume raschelten mit ihren blinkenden Blättern, wie dünner Regen.

Er sah das weiße Hinterteil eines Kaninchens durch den Sesslerie weghopfen, und ein bißchen weiter weg sah neben einem Holzhaufen im Gras ein Liebespaar und liebte sich schweigend.

Pallieter ging zur Seite, um sie nicht zu stören.

Nach all dem Rumoren und der äußerlichen Freude an diesem Kirmesstag war er von dieser vollmondbeluchteten Nacht ergriffen bis in die Seele, und das Herz schmolz ihm von ungetannter Güte in seiner Brust.

Er dachte an Mariechen, das gute und sanfte Mariechen, das er so schön fand wie ein Feld, deren Leib er umfaßt, deren Lippen er geküßt hatte.

Und er war voll Verlangen, daß Mariechen bei ihm sein möge, so ganz still, Hand in Hand, wie zwei brave Kinder.

Es war etwas in ihm, was er sich nicht erklären konnte, aber er ließ es ruhen, denn es war so süß für die Seele, wie eine kühle Kirsch für einen warmen Mund. Und an einem Lämpchen, in dem der Mond stand, holte er die Rundharmonika aus der Tasche und feuerte und saugte sich jarte Silberklänge daraus, daß es klang, als wäre es der Mondschein, der sang.

Großer Wäsche-Verkauf

Tischwäsche

- Tischtuch Halblein-Jacquard 130x130 cm 59.50
- 130x160 cm 76.-
- Servietten 60x60 cm 14.75
- Tischtuch Reinleinen Hausmacher 130x130 69.50
- 130x160 cm 83.50
- Servietten 60x60 cm 15.25
- Einzelne vollgebleichte Tischtücher 140x140 72.-
- 180x240 cm 90.-

Hauswäsche

- Stubenhandtücher Halbleinen Dreil. 11.75
- Halblein. Gerstenkorn 12.75
- Reinlein. Gerstenkorn 25.-
- Küchenhandtücher Weiß Gerstenkorn mit roter Kante 8.75
- Weiß halbl. Gerstenkorn mit roter Kante 12.90
- Grau Reinlein. Militär 15.-

Taschentücher

- Weiß Batist m. Hohls. u. gestickt. Ecke f. Dam. St. 3.-
- Weiß Linon f. Herr. St. 4.45
- Weiß Batist mit Hohls. u. bunter Kante f. Herren 6.50

Damen - Wäsche

- Taghemd mit Stick-Einsatz und Langette 25.75
- Taghemd mit Stick-Ansatz und Langette 27.50
- Taghemd mit Stick, herzförmig od. viereck. 37.50
- Taghemd m. Stickerei-Einsatz und Ansatz .. 45.-
- Nachthemd m. Ansatz und Hohlsaum 55.-
- Nachthemd mit Stickerei-Ans. herzförm. 72.-

- Beinkleid m. Langette 22.50
- Beinkleid m. Stickerei-Ansatz ... 39.-
- Beinkleid m. Stickerei-Ein- und Ansatz ... 63.-
- Nachtjacke mit Stickerei 42.-
- Untertaille reich gestickt 16.50
- Weißer Unterrock mit breiter Stickerei. 53.-
- Prinzebrock mit Stick-Ein- u. Ansatz 87.-

Ausstattungs-Einkäufe

Einzelne elegante Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Garnituren, Untertailen, Prinzebröcke

Trikotwäsche

- Damen-Hemden Baumwolle, gestrickt, gelblich mit langen Ärmeln. 16.25
- Korsettschoner Baumwolle, weiß mit langen Ärmeln. 17.75
- Damen-Hemdosen feingestrickt. 22.50
- Damen-Schlupfbeckkleider eng anliegend, farbig 29.75

Korsette

- Hüfhalter a. weiß, fest. Stoff mit 1 Paar Haltern 38.-
- Korsett aus weißem Körper, halbhohle Form m. IP. Haltern 48.-
- Korsett aus grauem Dreil mit 1 Paar Haltern 65.-
- Korsett aus rosa Dreil Zwickelform m. waschbarer Einlage. 75.-
- Büstenhalter aus weißem festen Stoff 8.75

Bettwäsche

- Deckbettbezug Linon 89.-
- Feinfädiger Linon .. 135.-
- Kissenbezug Linon ... 29.-
- Feinfädiger Linon. 35.-
- Laken Halbleinen, 150x225 cm 87.-
- Vorzüglicher Daulas, 160x245 cm 120.-
- Überschlaglaken mit Stickerei-Einsatz 198.-
- Kissen dazu passend 78.-

Herrenwäsche

- Stehkragen m. Klappen 6.50
- Taghemd aus gutem Hemdentuch 53.-
- Oberhemd farb. Perkal m. Klappmanschetten 72.-
- Kragen dazu passend .. 4.-
- Nachthemd mit farbigem Besatz 76.50
- Strick-Krawatten 7.50

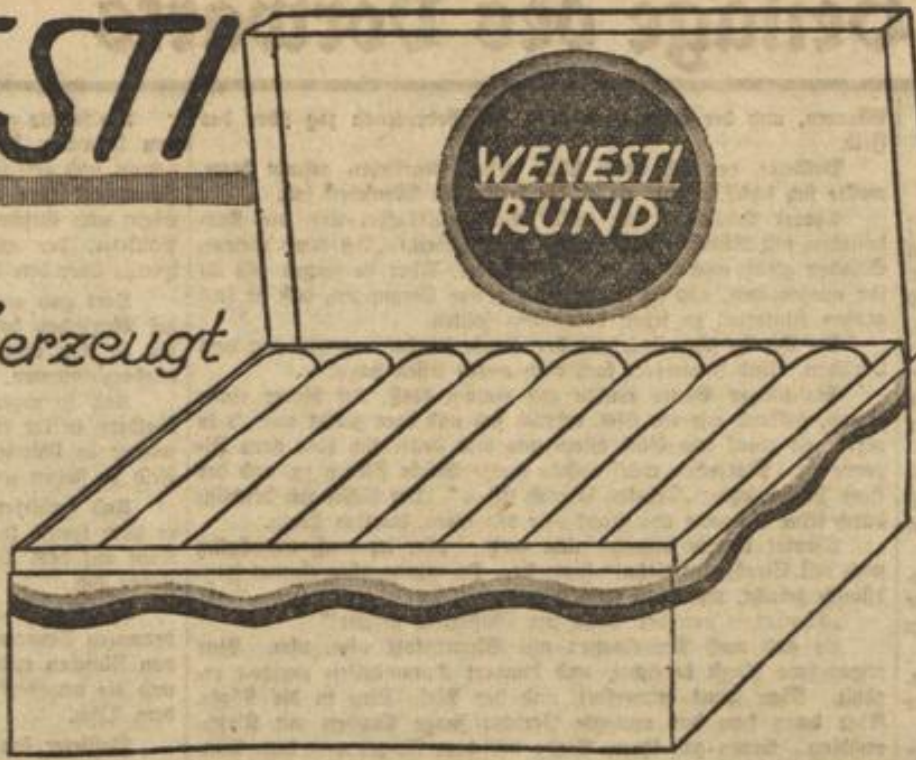
Stickereien

- Nur in Stücken von 4 1/2 Metern
- Serie I Ansatz ... Meter 1.90
- Serie II Ansatz ... Meter 2.60
- Serie III Ansatz ... Meter 4.50
- Serie IV Einsatz ... Meter 6.50
- Ansatz ... Meter 8.50

WENESTI

RUND

Ein Versuch überzeugt
Sie von der
edlen
Qualität



u. der außergewöhnlichen
Preismüdigkeit

40,-

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus
Rigoletto
7 1/2 Uhr

Schauspielhaus
Der Kronprinz
7 Uhr

Deutsches Theater
7 1/2 Uhr: Potasch u. Perimutter
Mo. 7 1/2 Uhr: Potasch u. Perimutter

Kammerspiele
7 1/2 Uhr: Er ist an allem schuld;
Spieler: Heiratsantrag.
Mo. 8 Uhr: Messallianz

Gr. Schauspielhaus
(Karlstraße)
7 1/2 Uhr: Die Weber
(Nachm.-Abt. A. 3. Vorst.)
7: Florian Geyer (Ausb. Ab.)
Mo. 8: Die Weber (12. Abt. 6 A.)

Theater l. d.
Königgrätzer Str.
3 Uhr: Salome
Täglich 7.30 Uhr:

Safans Maske
Mit dem Feuer spielen
Maria Orska
Riemann / Bildt

Komödienhaus
3 Uhr: Die Sache mit Loia
Mittwoch zum 1. Male:
Jonny's
Busenfreund
Schwank in 3 Akten mit
Max Pallenberg
Hans Waßmann
Lili Breda, Maly Delschaft,
Hermann Picha, Frieda Lehndorf,
Rudolf Jünger

Berliner Theater
3 Uhr: Der letzte Walzer
Allabendlich 7 1/2 Uhr:
DAS
Milliarden
SOUPER

Central-Theater
U. Die Postmeisterin
Deutsch. Opernhaus
7 1/2 Uhr: Tosca
Friedr. Wilhelmst. Th.
3 Uhr: Der Waffenschmied
American-Girl
7 1/2 Uhr: American-Girl
Kl. Schauspielhaus
3 Uhr: Kindertragödie
Reigen
Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: Die blaue Mazur
Neues Operntheater
7 1/2 Uhr: Die Königin d. Nacht
Neues Theat. a. Zoo
8 Uhr: Die kleine Lecassot
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Die Lokalbahn
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Helden
Nora
Schloßpark-Th. Steglitz
7 1/2 Uhr: Maria Magdalena
Thalia-Theater
3 Uhr: Mescottchen
7 1/2 Uhr: Schäm Dich, Lotte
Tham Nollendorfplatz
3 1/2 Uhr: Wenn Liebe erwacht
8 Uhr: Der Vetter aus Dingsda
Theater des Westens
2 Uhr: Die Fremden
7 1/2 Uhr: Die Brand d. Lucullus
Th. d. Kommandantenstr.
(Jüdisches Künstler-Theater)
7 1/2 Uhr: D. verlassene Schenke
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Nixchen
Volksoperette
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: Die schöne Helena
Admirals-Palast
7 1/2 Uhr: Abrakadabra

Volkshühne
Theater am Bülowplatz
2 1/2 Uhr: Die lange Julie
7 Uhr: Der Bauer als Millionär

Lessing-Theater
Heute und Montag 7 1/2 Uhr:
Ein idealer Gatte
(Tilla Durieux)
Dienstag 7: Peer Gynt
Mittwoch bis Sonntag 7 1/2 Uhr:
Ein idealer Gatte
Montag 7: Peer Gynt

Deutsches Künstler-Theater
Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Die Ballerina des Königs
Leopoldine Konstantin

Residenz-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr
Paul Wegener
Irene Friese
Paul Biersfeldt
in

Totentanz

Trianon-Theater
Täglich 8 Uhr:
Ida Wüst
in

Die groß. Leidenschaft

Kleines Theater
Täglich 8 Uhr:
Hansl Arnstadt in
„Der Dieb“
(Le voleur)

Komische Oper
7 1/2 Uhr: Die
Strohwitwe
Operette von Leo Blech

Rose-Theater
Nachm. 4 Uhr: Jugend
8 Uhr:
Die zärtl. Verwandten

METROPOL
KABARETT
Behrenstraße 34
8 Uhr:
11 Schlager

SCHAUBURG
Königgrätzer Str. 121
Täglich
2 Uraufführungen
Filmschau:
Der gewaltige deutsche
Sensationsfilm
**Der König
der Manege.**
In der Hauptrolle:
Luciano Albertini.
Regie: Joseph Delmont
Bühnenschau:
Die Modepuppe
Operette in 1 Akt
mit
Erna Alberty
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr
Anfang 4 Uhr

Grosses Schauspielhaus

Abonnements-Einladung
für die Spielzeit 1921-1922

Beginn des Abonnements: Montag, 26. September

„Die Räuber“

mit Werner Krauss und Paul Hartmann.

Jedes Abonnement erstreckt sich auf 6 verschiedene Stücke
im Grossen Schauspielhaus und — auf Wunsch — auf eine
7. Abonnementsvorstellung im Deutschen Theater
zu den Abonnementspreisen des Grossen Schauspielhauses

Neues Abonnement-System:

Die 6 Abonnements-Vorstellungen im Grossen Schauspielhaus laufen auf bestimmten Tag und Datum.

Folgende Stücke sind in Aussicht genommen:

Die Räuber	Schiller	Orpheus i. d. Unterwelt	Offenbach
Götz von Berlichingen ..	Goethe	Penthesilea	Kleist
Gezähmte Widerspenstige	Shakespeare	Judith	Hebbel
Hannibal	Gräbe	Versunkene Glocke ..	Hauptmann

Abonnementspreis für 6 Vorstellungen:

Parkettlogen M. 120	Balkon	M. 72
Parkettring .. 90	1. Ring	54
Ringlogen .. 120	2. Ring	36
	3. Ring	M. 18

Verkauf der Abonnements an der Abonnementskasse des Grossen Schauspielhauses (vormittags 10-2 u. abends 7-9) sowie an den Theaterkassen A. Wertheim. Nähere Auskünfte erteilt das Abonnementsbüro des Grossen Schauspielhauses.

6 Sondervorstellungen
Das American-Girl
im
Friedrich-Wilhelmstädtisch. Theater
für die Abonnenten des „Vorwärts“. Von Montag bis Sonntagabend, den 10. September, bei Vorlegung dieses Abschnittes.

Auf allen Plätzen halbe Kassenpreise!

CASINO-THEATER
Lothringer Str. 37 — Tägl. 7 1/2
Das neue Eröffnungs-Prgr.
mit der Spitzbubenposse
Sxzellenz Maxe.
Vorher: Das letzte Singpiel
Und wem es just passieret
Sonntag 7 1/2: Mittelarrest.

Folies Caprice
Linienstr. 132 am Oranienbg. T.
Täglich 8 Uhr
D. Geliebte a. Teilung
Fiebertaumel
Bentschen-Meseritz
mit Ferd. Gröneck

8 **NEUES THEATER AM ZOO** 8
Die kleine Lecassot

Komödienhaus
Mittwoch, 7. September, 7 Uhr:
Jonny's Busenfreund
Schwank in 3 Akten von Walter D. Ellis
bearbeitet von
Julius Horst und Alexander Engel
Hauptdarsteller:
Max Pallenberg
Hans Waßmann
Lili Breda, Maly Delschaft, Hermann Picha, Frieda
Lehndorf, Rudolf Jünger. — Regie: Julius Brandt

Julius Liebans Kleinkunstbühne
Unter den Linden 14: **Fledermaus** Unter den Linden 14
Das große
Herbst-Eröffnungs-Programm
mit 35/70
Toni von Bukowicz
Thea von Mondra :: Heinz Ehrlé
Das südrussische Quintett K R I M M
Nester u. May usw.
Ab 10 Uhr: Tanz mit mod. Tanz-Vorführung.
Täglich 7 1/2 5 Uhr:
**Der elegant. Gesellschafts-Tanz-
:: Tee mit Vorführungen ::**

APOLLO THEATER
Allabendlich 8 Uhr
das Internationale
September-Prgr.
Luftballon
im Zuschauerraum
6 Karleys
Schleuderbrettakt
Eine Nacht in
Sevilla
Große spanische
Tanz-Pantomime
mit 24 Damen
Hicketler
der Urkomische
Jollies Duo
Amerik. Tänzer
Tegetthoff
der berühmte
schwed. Illusionist
u. welt Sensationen

Große Volksoper Berlin
Freitag, 16. Sept., abds. 7 1/2 U.
Neue Welt, Hasenheide, 105/114
Fidelio
Op. 12 Akt v. L. v. Beethoven
Musik-Leitg.: Gustav Brecher
Spiel-Leitg.: Hermann Bachmann
Solisten:
Kammers. Melanie Kurl
Charlotte Brunner
Dr. Paul Kuhn
Theodor Lattermann
Paul Papsdorf (Deutsches
Opern.)
Adolf Schöpflin
Benno Ziegler Staatsoper
Kt. 18, 6 Werch., Bote & Bock,
Bading, Neukölln, Bergstr. 41.
Anzeigezeichner G.V.O.
Ermäßigung nur Bureau.

WINTERGARTEN
2 Heute 2
2 Vorstellungen 2
U. U. Al. Preis. 7-10
Kd. 4 HS. 1
Varieté-Spielplan
Rauchen, es atmet!

Sport-Palast
Das größte Kino der Welt
Polodamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.
Uraufführung des Reklams der U.S.:
Grausige Nächte
Hauptrolle: Edith Posca
Arnold Körll, Alfred Abel, Adele Sandrock
Regie: Lupu Pick
Tippel-Paule
Lustspiel mit Paul Grätz

Groß-Berlin

Höhere Straßenbahnfahrpreise? Der Nachtarif einstimmig abgelehnt.

Die städtische Verkehrsdeputation hat sich gestern eingehend mit der Frage eines Straßenbahn-Nachtarifs beschäftigt und den beschlossenen Zuschlag von 50 Pfennig für die Fahrt nach 10 Uhr einstimmig als unzumutbar und schädlich für die Straßenbahn abgelehnt. Es ist durch Zählung festgestellt worden, daß die Fahrten nach 10 Uhr abends nur 7 Prozent des Gesamtverkehrs bilden und daß die Erhöhung auf 1,50 M. eine Abwanderung um 20 Prozent zur Folge haben würde, so daß das Endergebnis voraussichtlich keine Mehreinnahme sein würde. Da aber nach dem Grundsatz „Keine Ausgabe ohne Deckung!“ die Lohnerhöhungen nur bei Beschaffung neuer Einnahmen bewilligt werden können und die Stadtoberverwaltung ferner auf dem Standpunkt steht, daß jedes Erwerbsunternehmen der Stadt sich mindestens selbst tragen müsse, so hat das städtische Verkehrsamt vorgeschlagen,

eine Erhöhung des Einheitsstarifs von 1 auf 1,30 Mark einzuführen. Durch den 1-M.-Tarif ist aber schon eine Abwanderung des Verkehrs von über 10 Prozent eingetreten; bei weiterer Erhöhung auf 1,30 M. würde sich die Abwanderung um noch 13 Prozent erhöhen. Auf den kleineren Vorortstrecken in Köpenick, Spandau, Teltow und Tegel soll der Fahrpreis von 1,30 M. zum einmaligen Umsteigen berechnen. In Berlin selbst soll die Benutzung der Umsteigefahrtscheine, die 2 M. kosten würden, durch eine gewisse Freizügigkeit erweitert werden. Sammelkarten für 7 Fahrten sollen dann 9 M., auf den Vorortstrecken 8 M. kosten. Die Preise für die Zeitkarten würden entsprechend gesteigert werden, ebenso die Schülerkarten und die Arbeiterwochenkarten.

Die Verkehrsdeputation konnte noch mehrschlüssiger Aussprache diesen Tarifierhöhungen noch nicht zustimmen, weil sie die Frage nicht für genügend geklärt ansah, ob nicht der Straßenbahn noch andere Mittel zur Verfügung stehen, um die allseitig als höchst unerwünscht bezeichnete weitere Tarifierhöhung zu vermeiden.

Von seiten des Betriebsrats wurde die Erklärung abgegeben, daß in der Verwaltung der Straßenbahn selbst noch große Ersparnisse gemacht werden könnten, daß die Lohnerhöhung um 80 Pf. als völlig unzureichend abgelehnt, aber auch zugleich die Tarifierhöhung nicht befürwortet werde, da andere Einnahmen gefunden werden könnten. Von der Verwaltung wurde die Möglichkeit weiterer Verwaltungserparnisse bestritten.

Weitere Sedan-Provokationen! Ein Schulausflug trotz Verbot.

Obwohl das Provinzial-Schulkollegium für den 1. und 2. September allen Schulen Ausflüge und Feste untersagt hat, unternahmen dennoch von der II. Gemeindeschule (Mädchen) in Halensee die Ober- u. und Ober-M.-Klassen mit ihren Lehrerinnen Frä. Gerlach und Frä. Rückheim am Freitag, den 2. September, einen Ausflug nach der Römerschänke. Diese Mädchenschule sowie die angemeindete Knabenschule haben ein zum Teil stark deutsch-national orientiertes Lehrerkollegium, welches den sozialistischen Elternbeiräten wiederholt Anlauf zum Eingreifen gegeben hat. Kenner der Verhältnisse wundern sich ja nicht über das Verhalten der genannten beiden Lehrerinnen. Früher, zu Wilhelms Zeiten, hätten diese Herrschaften nicht wider den Stachel zu lösen gewagt, aber heute, in der freien Republik, macht man von den in den Schatz geworfenen Rechten Gebrauch, läßt sich von der Republik bezahlen und verhöhnt die republikanische Staatseinrichtung. Was sagt die Schulbehörde zu diesem Verhalten der Lehrerinnen und des Schulleiters?

Im Sedanrausch schwelgte auch Herr J. Paas, Halensee, Westfälische Str. 70, vorn 4 Tr. (soll Besitzer der Tapetenfabrik Josef Paas, Berlin, Stallstraße 25, sein), der schon früh morgens eine schwarzweihrote Fahne zum Fenster heraushängte. Nachmittags versuchten einige Genossen von der SPD. und USP. wiederholt vergeblich, den Herrn zur Einziehung der Fahne zu veranlassen, es wurde jedoch nicht geöffnet. Erst abends gelang es einem Genossen, mit Paas zu sprechen, der aber die Einziehung der Fahne rundweg ablehnte und erklärte, bei nächster Gelegenheit 3 Fahnen heraushängen zu wollen. Dieser Herr ist bei früheren ähnlichen Anlässen schon durch gleiche Provokationen unlesbar aufgefallen. — Ein Nachbar dieses Herrn Paas, im Hauke Westfälische Str. 67 wohnhaft, hatte sich ebenfalls im Laufe des Tages

demühtig gefühlt, eine schwarzweihrote Fahne zu zeigen. Auch ihn konnten unsere Genossen nicht persönlich sprechen, doch hatten die Vorhaltungen bei der Tochter den Erfolg, daß bald darauf diese Fahne eingezogen wurde.

Virginia Moll vor Gericht.

Im Prozeß wegen des Liebesgaben-Schwunders der Deutsch-Amerikanerin Virginia Moll wurde gestern die Vernehmung der angeklagten Frau Moll fortgesetzt. Sie drehte sich in der Hauptsache um eine Einladung zum Tee beim Reichspräsi-

Rote Schulwoche in Neukölln

Eine Million Kinder vom Religionsunterricht befreit, heißt Tod der Schulreaktion!

denken, der die Angeklagte wie auch verschiedene in Berlin lebende Auslandsdeutschen gefolgt war. Auf weitere Fragen des Vorsitzenden, wozu sie zu jener Zeit eigentlich gelebt habe, erklärte die Angeklagte, daß sie nach Ausrüstung des Testamentsvollstreckers von ihrem verstorbenen Mann Geld erhalten habe, außerdem habe sie von der englischen Regierung Geldmittel für ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der Annäherung deutsch-englischer Beziehungen erhalten.

Der alsdann vorgelesene Anklage Maainer ist nach seiner Aussage nach Rückkehr aus dem Kriege, wo er verwundet worden, ohne Stellung gewesen, hat dann vorübergehend eine Beschäftigung bei der Reichsbank zur Ueberwachung des Drucks von Banknoten, später als Hilfsreferent bei der Reichshauptstelle gefunden. Dann ist ihm gelegentlich Hr. Hirschfeld aus Kopenhagen durch den Zeugen Ehrhardt vorgestellt worden, als ein sehr reicher, angesehener Kaufmann, der einen Posten von 15 000 Riffen Kondensmilch einführen wollte und gern einen Agenten für seine Lebensmittelfirma haben wollte. Er, der Angeklagte, habe eine solche Vertretung der Interessen der Firma Hirschfeld gern angenommen und sich bemüht, Abnehmer für die 15 000 Riffen Kondensmilch zu finden. Er sei nach der Mohrenstraße zu der Quäkervermission gekommen und dort von Frau Moll angesprochen und mit der Quäkervermission wegen des Postens Kondensmilch in Verbindung gebracht worden. Er selbst habe sich in allen Maßnahmen, die er für Hirschfeld getroffen, in vollem guten Glauben befunden. Frau Moll habe er noch allem, was er von ihr gehört und gesehen, wirklich für eine sehr hochgestellte einflußreiche Persönlichkeit halten müssen. Auch bei seiner ganz unentgeltlichen Tätigkeit für die Riffen habe er in bestem Glauben gehandelt. Er bestreite, etwas davon gemerkt zu haben, daß es sich bei den für Hirschfeld von ihm veräußerten Waren um zollfrei eingeführte „Liebesgaben“ handeln sollte.

Auch der letzte Angeklagte Flatow, bei dessen Bankfiliale Hirschfeld ein Konto hatte und für die französischen Geschäfte auf Grund hingegebener Deckungswechsel der Schweizer Firma Bpser erforderlichen Kredit genö, bestreite entschieden die Annahme der Anklage, daß er aus eigenem Interesse die finanziellen Transaktionen mit Hirschfeld getätigt und irgendwelche strafbare Beihilfe geleistet habe. Als Zeuge wird außer der Reihe Oberregierungsrat Max Walter aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Abteilung für Ein- und Ausfuhr, vernommen. Dieser Abteilung untersteht das Referat über Liebesgaben und Liebeswerke, wie Quäkervermission usw. Der Zeuge berichtet über einen Fall, in welchem auf dem Behrter Bahnhof zwei Waggons Kondensmilch, die angeblich für eine auswärtige Militärmission bestimmt sein sollten, beschlagnahmt worden sind. Es habe sich herausgestellt, daß die Kondensmilch gar nicht für eine Militärmission, sondern für die hier in Frage stehenden Unternehmungen bestimmt waren. — Auf Befragen der Verteidiger bestätigt der Zeuge, daß auf Kondensmilch überhaupt ein Zoll nicht ruht. Die Verteidiger betonen nachdrücklich, daß mit dieser Aufklärung die ganze Betrugsanfrage in Sachen der Kondensmilch-Affäre falle. — R. U. Dr. Gaffé wies darauf hin, daß das Moment einer Schädigung der Angeklagten darauf hinzuweisen, daß sie eventuell aus dem Gesichtspunkt des Vergehens gegen das Einuhrverbot bestraft werden können.

Nach kurzer unwesentlicher Vernehmung des Zeugen Robert Bredow, Abteilungsleiter des Lebensmittelverbandes Groß-Berlin, wurde die Verhandlung auf Montag 9½ Uhr vertagt.

Scheinnießbolle Millionenfälschung.

Etwas mysteriöse geschäftliche Transaktionen, bei denen der Sohn des früheren Königs von Sachsen, Ernst Heinrich, eine Rolle spielt, beschäftigen augenblicklich die Staatsanwaltschaft und den Untersuchungsrichter bei dem Landgericht III. Ein Kaufmann Arthur Winterfeld war zu einer ganzen Reihe angesehener sächsischer Persönlichkeiten in geschäftliche Beziehungen getreten, die ihrer Natur nach noch nicht auflösbar sind. U. a. soll es sich um eine Bohrergesellschaft Saxonia handeln, die in Galizien Erdgruben gekauft haben soll. Trotz aller Bemühungen war es jedoch nicht möglich gewesen, diese Geschäfte, die in die Millionen gehen, völlig aufzuklären. Welchen Umfang diese Unternehmungen hatten, geht daraus hervor, daß der Prinz Ernst Heinrich allein mit circa 780 000 M., ein Kaufmann Heym mit 350 000 M. beteiligt ist. Eines Tages war Winterfeld spurlos verschwunden. Hinter ihm wurde wegen Betruges h. m. Unterfischung ein Steckbrief erlassen. Wie sich jetzt herausgestellt hat, hatte W. sich für 6500 M. ein Flugzeug gemietet und war über Hamburg und Bremen nach dem Rheinland geflogen, wo er sich nie lange an einem Ort aufhielt, sondern bald wieder weiterzog. Als er vor einigen Tagen auf Grund des Haftbefehls verhaftet wurde, fand man nach 234 000 M. in barem Gelde bei ihm. Winterfeld befindet sich augenblicklich in dem Moabitier Untersuchungsgefängnis und wird hier erst auf seinen Geisteszustand untersucht.

Zersplitterung der Russlandhilfe?

In den Kreisen der Berliner Arbeiterportier wird zurzeit eine lebhaft Agitation entfaltet, die Gelder für die hungernde Bevölkerung Russlands an das kommunistische Komitee „Arbeiterhilfe für Sowjet-Rußland“ abzuliefern. Auch „Arbeiterportier“ sollen zu diesem Zweck veranstaltet werden. Da diese Sonderaktion der Kommunisten geeignet ist, die große Sammlung des Internationalen Gewerkschaftsbundes zu zersplittern und neue Uneinigkeit in die Reihen der Arbeiterklasse zu tragen, so werden unsere Genossen aufgefordert, diese Veranstaltungen nicht zu unterstützen. Alle Gelder sind nur auf die Listen der Berliner Gewerkschaftskommission zu zeichnen.

Ein Spätzug nach Grünau. Einem dringenden Bedürfnis wird durch die Einlegung eines neuen Spätzuges nach Grünau abgeholfen. Die verlängerte Polizeistunde bringt es mit sich, daß auf dieser Strecke noch eine Anzahl beruflich tätiger Personen befördert werden müssen. Daher wird ab 15. September noch ein Spätzug gefahren, der vom Schlessischen Bahnhof um 1.37 abends abfährt und um 2.10 nachts in Grünau ankommt. Dieser Zug hat auf dem Schlessischen Bahnhof Anschluß vom letzten Stadtbahnzug, der von Charlottenburg um 12.58, von Friedrichstraße um 1.18 nachts abfährt.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 5. September bis 11. September dieses Jahres wie in der Vorwoche zum Preise von 340 M. für ein Zwanzigmarsstück, 170 M. für ein Zehnmarkstück. Für 1 Kilo Gramm Feingold zahlt die Reichsbank 47 600 M. und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

Die verfluchten Hunde. Der Magistrat stellt mit: Trotz der erhöhten Hundesteuer ist die Zahl der in Berlin gehaltenen Hunde zurzeit größer als je. Ein Teil dieser Hunde ist jedoch der Steuerbehörde immer noch nicht gemeldet und wird unversichert gehalten. Durch die Nichtbesteuerung dieser Hunde entsteht der Stadt ein erheblicher Einnahmeausfall. In der Regel werden solche Hunde tagsüber in der Wohnung gehalten und nur zu später Abendzeit für einen kurzen Augenblick hinausgeführt, so daß, abgesehen von den nächsten Mitbewohnern niemand von der Existenz des Hundes etwas erfährt. Die Hauptfeuerverwaltung des Magistrats wird nunmehr geeignete Schritte unternehmen, um auch die steuerliche Erfassung dieser Hunde sicherzustellen.

Eine Sedanfeier beabsichtigt am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, der Deutsch-nationale Bezirksverband Friedrichshagen im Lokal von Steffen, Sandberger Allee 151, abzuhalten. Festredner des Tages soll ein Herr v. Wulsen sein. Ob diese Herrschaften es trotz des Verbotes wagen werden...?

Druckartenkennwort. In der Woche vom 5. bis 11. September darf Brot und Mehl nur auf die Druckarte abgegeben und entnommen werden, deren Umschlag das Stichwort „Goldstück“ reiner Weizenbrot tragen.

Bezirksbildungsamt Groß-Berlin. Für die Ausschreibung „Die Balläre“ sind Zeichnungen zum Vorzugspreis von 1,70 M. auf untermen Bureau zu haben. Am Sonntag, den 11. d. M., nachmittags 3 Uhr, findet im Neuen Volkstheater, Köpenicker Str. 68, eine Ausschreibung der Satire „Die Weltbahn“ von Ludwig Thoma statt. Karten zu 4,50 M. einschließlich Garderobe und Theaterzettel sind bei den Oblienten der Kreis-

Die Rächer.

Roman von Hermann Wagner.

73]

Reisner spielte zunächst mit diesen Vorstellungen, die ihn anheimelnd anzogen. Aber langsam nahmen sie ernsthaft von ihm Besitz, und er entdeckte neue Seiten an ihnen.

Er erinnerte sich der grausamen Aufforderung seiner Frau. Wie, wenn er dieser Aufforderung folgte? Ernst machte? Sich dem Gefängnis überließerte?

Nahm er damit nicht alle Schuld von seinen Schultern und lud sie ihr auf? So schwer, daß sie eines Tages unter ihr zusammenbrechen müßte?

Wie sollte sie der reichen Tafel, an der sie sich mit ihrem Kind niederzulassen gedachte, froh werden, wenn es ihr zugleich bewußt wurde, daß er währenddessen litt? Sie war es dann, die ihn ins Gefängnis gebracht hätte, sie und der andere, gegen den sich doch ihr Haß stammend richteten würde, denn das Kind blieb immer als ein stummer Wächter da.

Oder war es nur Schwäche, wenn er es tat? Er hob sehnlichstvoll die Hände und bedeckte sein Gesicht mit ihnen. Ach, einmal ihr zeigen können, daß er die Kraft besaß, mit sich selbst fertig zu werden!

Hatte er sie nicht, hatte sie ihn ganz verlassen? Nein, nein. — es mußte gehen! Er ballte die Fäuste. Einmal mußte er umstände sein, seine Person voll einzusehen, für eine Tat, die des Opfers wert war!

Mit nie empfundener Süße durchrannt ihn das Bewußtsein, daß er Lucie noch liebte, sie und sein Kind, die beide eines Tages vor Scham vergehen müßten, daß sie ihn preisgegeben hatten.

Ein schöner, entschlossener Ernst überkam ihn mit einem Mal, und alle Verzweiflung war aus seinem Herzen fortgeweht. Kein Haß war mehr da, keine Ueberchwänglichkeit des Gefühls, kein wirres Träumen. — nur ein leises, erstauntes Sinnen.

Ein grauer Schleier war von seinen Augen gezogen, und sein Ohr nahm alle Geräusche gefahter, überlegener auf. Es wurde ihm möglich, über die gespreizte Häßlichkeit des Zimmers, die ihn kurz zuvor noch niedergedrückt hatte, zu

lächeln, den tagwandelnden unrasierten Mann draußen sah er nicht ohne Humor und der Lärm der Kinder schmerzte ihn nicht mehr.

Immer klarer ströfte sich sein Wille. Und zugleich trieben ihn die hämmernden Pulse einer endgültigen Entscheidung zu.

Er nahm den Hut und ging fort. Seine Unruhe wurde auf der Straße noch größer. Jeder Schritt, den er tat, trieb ihn immer heftiger dem einen Ziel zu, das ihm vor schwebte: sich freiwillig dem Staatsanwalt zu stellen.

Und ganz leicht und sicher war ihm zumute. Und auch an seine Frau dachte er nicht in diesem Augenblick und auch nicht an sein Kind und auch gar nicht an Behrens. Nur sagen wollte er es diesem, ruhig und sachlich sagen, womit die Angelegenheit dann für ihn erledigt wäre.

In wenigen Minuten war er in der Gegend des Unhalter Bahnhofes. Nach einigem Suchen fand er die Gasse. Frau Biesede öffnete ihm, und er fragte nach Behrens. „Hier“, sagte Frau Biesede und wies ihm eine Tür, an die er zweimal klopfte. Behrens war nicht überrascht und zeigte auf das wurmförmige Sofa.

„Ich habe Sie erwartet, haben Sie sich die Sache überlegt?“

„Ja, ich habe mir die Sache reiflich überlegt“, antwortete Reisner.

„Gut, wieviel wollen Sie haben?“ erklärte Behrens ohne jede Anzüglichkeit. „Ich stehe natürlich mit Vergnügen zu Ihrer Verfügung.“

Reisner wunderte sich, wie sehr er schon außerhalb alles dessen stand, was ihn beleidigen konnte. Er war völlig ruhig. Und er ließ sich Zeit, ehe er sagte: „Ich habe mir die Sache auf andere Art überlegt, als Sie vermuten. Ich wünsche nicht, daß Sie mich schonen. Ich schone mich selbst nicht mehr. Ich gehe jetzt von Ihrer Wohnung aus direkt zu Gericht, um mich freiwillig zu stellen.“ Und er sah Behrens spöttisch an, um zu erkunden, welchen Eindruck die Nachricht auf ihn machte.

Doch Behrens war ebenso ruhig wie Reisner. Er hob nur ein wenig den Kopf. „Das wollen Sie? Wirklich?“

„Ja.“

„Warum wollen Sie es?“

„Das tut nichts zur Sache“, entgegnete Reisner. „Ich tue es, und damit genug. Ich tue es folglich... Ich möchte es Ihnen bloß sagen.“

Behrens lächelte. „Ich verstehe. Sie tun es wegen Ihrer Frau. Ich soll sie nicht haben. Es tut Ihnen leid, sie mir abgetreten zu haben. Sie gönnen sie mir nicht.“

„Im Gegenteil“, versetzte Reisner ohne Spott. „Ich gehe noch weiter: ich gönne Sie sogar meiner Frau... Sie soll glücklich mit Ihnen werden.“

„Sind Sie dessen so sicher, daß sie es nicht wird?“

„Ich erpäre es mir, darüber nachzudenken. Sie mag es selbst tun. Sie wird Gelegenheit dazu haben, wenn sie erst Ihre Frau ist.“

Behrens sah ihn hart an. „Sie sagen: „Ihre Frau.“ Und Sie sagen es trohig. Warum? Finden Sie nicht, daß ich ein Recht habe, sie zu meiner Frau zu machen? Veranlaßt ich Sie oder haben Sie mich beraubt?“

Reisner schüttelte den Kopf. „Das sind alles Dinge, die mir zu dieser Stunde fern liegen. Vielleicht waren sie einmal. — Ich weiß es nicht... Ich weiß nur, daß ich meine Frau verloren habe. Wer sie findet, wer sie aufhebt, das ist mir gleichgültig.“

„Und Ihr Kind?“

„Lassen wir das alles“, erklärte Reisner mit einer müden Geste. „Ich bin müde, ich will schlafen.“

„Hoffen Sie gar nicht mehr auf ein Erwachen?“

„Macht es Ihnen Vergnügen, mich zu verspotten?“ fragte Reisner.

„Ich spotte nie“, sagte Behrens kalt. „Vergessen Sie nicht, daß auch ich hoffen müßte, zwölf Jahre lang. Und daß ich nichts anderes hatte außer meiner Hoffnung.“

„Die sich jetzt erfüllt...“

„Vielleicht, verdientermaßen.“

Reisner zitterte ein wenig. „Gut. Ich bestreite Ihnen das nicht. Ich billige Ihnen zu, was immer Sie wünschen. Nur —“ Reisners Erregung wurde, doch sie war nur weh, nicht gewalttätig. — mit ist es doch sonderbar, daß Ihre Rache sich allein gegen mich richtet und gar nicht gegen meine Frau... Ja, das ist sonderbar.“

(Fortf. folgt.)

Aus aller Welt.

Balkanluftverkehr. Der rumänisch-serbische Luftverkehr zur Regelung der Eisenbahnverbindungen beendigte seine Arbeiten und beschloß den Bau einer Linie Bukarest-Belgrad mit Donauübergang bei Semendria. Eine Verbindung durch Flugzeuge wird ebenfalls hergestellt werden, indem beide Länder Flugplätze und entsprechende

Einrichtungen auf ihrem Gebiet schaffen werden, um die Linie Paris-Prag-Belgrad-Bukarest-Konstantinopel zu ergänzen.
Die Nordische Woche in Lübeck nimmt einen solchen Verlauf, daß man dem Zweck, der Förderung der deutsch-Islandischen Beziehungen, gutes Gelingen voraussetzen kann. Auch der Reichstagspräsident Gen. Lübe hat dies hervorgehoben.
Kapitel Abrechnung. In England werden Versuche mit Tanks unternommen, die auch Flüsse durchqueren können.

Ausweisung von Geisteskranken. Gleichzeitig im Saargebiet und in Elz-Lothringen werden die in den dortigen Irrenanstalten internierten Geisteskranken reichsdeutscher Staatsangehörigkeit ausgewiesen. Die saarpfälzische Heil- und Pflegeanstalt Domburg, eine moderne, vom bayerischen Pfalzkreis errichtete 1900 bezogene Anstalt von etwa 50 Gebäuden auf 850 Hektar Fläche soll wahrscheinlich militärischen Zwecken der französischen Besatzungstruppen künftig dienen.

Wie soll der Kneifer sitzen?

(Nachdruck verboten.)
Diese Frage ist viel wichtiger, als im allgemeinen angenommen wird. Vom guten Sitz des Kneifers hängt die Sehfähigkeit und das Wohlbefinden der Augen ab. Kneifer, die nicht fest sitzen und oft wieder zurechtgerückt werden müssen, verursachen nicht nur dadurch schädliche Störungen, sondern — was noch weit schlimmer ist — sie schädigen auch die Augen empfindlich. Viele Kneifer erreichen das Bestehen nur durch einen starken Druck auf die Nasenwände, was sehr unangenehm empfunden wird.
Ein gut sitzender Kneifer soll nicht nur fest sitzen, sondern er soll auch richtig sitzen. Das heißt, er soll
1. genau in dem richtigen Augenabstand,
2. genau in der richtigen Augenhöhe,
3. genau in der richtigen Entfernung vom Auge,
4. genau in der richtigen Neigung zum Auge sitzen.
Wenn man sich allgemein diese Forderungen, die an einen gut sitzenden Kneifer unbedingt zu stellen sind, vergegenwärtigt, dann würde vielen auf ein-

mal klar werden, warum ihnen ihr Kneifer keine volle Befriedigung gewährt. Noch deutlicher würde es ihnen werden, wenn sie einen Bohmann-Kneifer probierten, der diesen Forderungen vollkommen entspricht.
Der Bohmann-Kneifer ist nicht nur leicht und elegant, er sitzt nicht nur bei fast unsichtbarem Druck auch bei den heftigsten Körperbewegungen tadellos fest, sondern er läßt sich — und das ist für ein gutes Sehen von der allergrößten Bedeutung — infolge seiner genialen Konstruktion dem Augenabstand, der Augenhöhe, der Entfernung vom Auge und der Neigung zum Auge genau anpassen. In der Augenoptik spielen wenige Millimeter Unterschied in der Stellung der Linsengläser schon die größte Rolle. Dadurch, daß der Bohmann-Kneifer der Augenstellung, mag sie noch so ungewöhnlich sein, so haarscharf genau angepaßt werden kann, ermöglicht er die beste Sehleistung und die größte Schonung der Augen.
Viele Leute kauften früher, um gut sitzende Augengläser zu erhalten, eine Brille, weil früher nur bei der Brille eine richtige Gläserstellung gewährleistet war. Sie haben das jetzt nicht mehr nötig, denn der Bohmann-Kneifer sitzt nicht

nur fest, trotzdem er fast keinen fühlbaren Druck auf die Nasenwände ausübt, sondern seine einzigartige Konstruktion ermöglicht eine stets richtige Gläserstellung vor den Augen. Zum Tragen einer Brille kann sich mancher mit Recht nur schwer entschließen, weil die Brille sehr unhandlich, auffällig ist und altaussehend macht, andererseits viele der heute noch getragenen Klemmerkonstruktionen aber häufig stark brücken oder schlecht sitzen. Der Bohmann-Kneifer dagegen verleiht dem Gesicht einen flotten Eindruck; er gibt die bestmögliche Sehleistung wieder und schon die Augen.
Daher ist der Bohmann-Kneifer auch allen denen sehr willkommen, die sich bisher noch keine Augengläser anschafften, trotzdem sie solcher zur Schonung ihrer Augen und Erhaltung ihrer Sehkraft dringend bedürfen.
Einige von den tausenden Anerkennungen über den Bohmann-Kneifer mögen hier folgen:
„Ich trage jetzt bald 2 Jahre den Bohmann-Kneifer; ich bin mit dem bequemen und doch festen Sitz dieses Klemmers zufrieden. Auch die Untersuchungsverfahren und die dort für meine astigmatischen Augen festgestellten Gläser haben mich befriedigt.“
Dr. A., Arzt, Berlin.

„Ich möchte nicht vergessen, meine vollste Anerkennung und meinen Dank für die tadellose Konstruktion, die ohne persönliche Anwesenheit gelungene Herrichtung auf richtigen Sitz und für das elegante Aussehen Klemmers hiermit abzuschließen. Ihre in jeder Hinsicht erstklassigen Augengläser werden jedem, der wie ich, jahrelang nach einem wirklich brauchbaren und zugleich unauffälligen Kneifer vergebens alle Geschäfte absuchte, wie eine Erlösung vorkommen.“
G. S., Feldwebel, Cuxhaven.
„Der Sitz des Klemmers, den ich nun schon bei allen Bitterungsperihämien erprobt habe, ist leicht und dabei fest. Bin außerordentlich befriedigt.“
R. L., Lehrer, Selbersdorf.
Die Bohmann-Kneifergesellschaft, nur Berlin W., Potsdamer Straße Nr. 134a, gibt gern ohne Kaufzwang Auskunft über den Bohmann-Kneifer und gewährt sorgfältige, kostenlose Augenprüfung. Allen, die Augengläser benötigen, und denen daran liegt, ihre Sehkraft zu erhalten und ihre Augen zu schonen, ist dringend zu raten, sich über den Bohmann-Kneifer zu informieren. — Man verlange Prospekt 2 B; er wird kostenfrei zugesandt.

Deutschlands
bei weitem allergrößtes Kredithaus

B. FEDER

Norden: Brunnenstraße 1
Osten: Frankfurter Allee 350
Süden: Kottbuser Damm 103
Westen: Charibg., Scharrenst. 5
empfehlen bis auf weiteres

MÖBEL

trotz der enormen Teuerung und trotz der teig. Lohnsteigerungen nach wie vor
auf bequeme Teilzahlung
zu alten billigen Preisen.

Schöne Ausstattungen
ca. 100 kompl. Wohnungs-Einrichtung

Stülgerecht
Speisezimmer, Herrenzimmer,
Schlafzimmer, Wohnzimmer,
farbige und lasierte Küchen

Einzelne Möbel und ganze Einrichtungen
kann bis zur Lieferung kostenlos bei mir lagern

Verkauf gegen bar - Verkauf auf Kredit

Rissen-Anzahl
in 10 Etagen

Schriftliche
Garantieleistung

Mitglied der
Brl. Tischl.-Innung

Gegründet
1892

Mitglied der
Brl. Tapez.-Innung

1000% bei KLANTE

Preisend mit viel schönen Reden
Ihrer Werten Wert und Zahl,
Trugen viele die Moneten
Nach Herrn Klante's Wett-Lokal.
Doch nun naht das dicke Ende!
Jeder Wetter freut sich heut,
Wenn Herr Klante jetzt Prozente
Ihm als Abschlagszahlung heutz!
Fridolin, mein kluger Vetter,
Sagte gestern früh zu mir:
„Fast war ich da auch ein Wetter,
Schon stand ich vor Klante's Tür.
Doch die „Märker“, statt zu wetten,
Trug ich zu der nächsten Tür
Und Massary-Zigaretten
Kaufte ich zwei Mill' dafür.
Nun brauch ich mich nicht zu ärgern,
Rauche froh im Ueberfluß
Und ich hab von meinen „Märkern“
Tausendfachen Hochgenuß!“



KON
LITON

Am 13. u. 20. Septbr. Ziehung Am 8. - 9. Oktbr.
der Wohltätigkeits- Ueberlinger Münster-
Lotterie Geld-Lotterie

4000 Gew. u. 1 Prämie W.M. 12376 Gew. aus M.

100000	300000
60000	75000
50000	40000
10000	25000

Wohltätigkeitslose M. 8.00 Ueberlinger Lose M. 8.50
Lose u. Porto M. L.-extra Liste u. Porto M. 1.30 extra

1 Wohltätigkeits- u. 1 Ueberlinger Lose
mit Porto und Listen M. 8.80

5 Lose von jeder Lotterie (sortiert, mit
Lotterien [Porto u. Listen] — M. 37.50

Lud. Müller & Co. BERLIN W 56
Wendischer Markt 10
Lose auch in allen Lotteriegeschäften

Zähne von 5 Erstkl. Ausführung. 3 Jahre
M. Garantie. Umarbeitg. alt. Gebisse
an Reparaturen sofort. Goldkronen.
Brücken, Teilzahl. 9-7, Sonnt. 9-1.
Kempel, Dentist, Linienstr. 220, nahe Schön-
hauser Tor.

Möbel

M. Schlewinsky & Co.

Berlin, Dirksenstr. 31

Ecke Königsgraben
am Bahnhof Alexanderplatz
Markthallen-Ausgang

Speisezimmer „Elche“ Büfett, Kredenz, Aus-
ziehtisch und 6 Lederstühle
Büfett... 150 cm br. 160 cm br. 180 cm br.
4250 Mk. 5250 Mk. 6250 Mk.

Herrenzimmer „Elche“ Bibliothek, Schreib-
tisch, 2 Lederstühle,
1 Schreibstisch
Bibliothek 120 cm br. 150 cm br. 180 cm br.
3500 Mk. 4500 Mk. 5500 Mk.

Schlafzimmer „Elche“ Schrank mit Spiegel,
Wäsche, 2 Stuhlböden, steile
Auflegematten, Waschtisole mit Spiegel und
Marmor, 2 Nachtschränke etc.
Schrank 125 cm br. 150 cm br. 180 cm br.
3350 Mk. 4350 Mk. 6200 Mk.

Größte Auswahl in besseren Zimmerleinrich-
tungen in allen Preislagen und bester Ver-
arbeitung / Klubsessel und Garnituren in
Leder, Cord, Gobelin usw. / Einzel-Möbel,
Beleuchtungsgegenstände usw.

Besichtigung lohnend und erwünscht!
Verkauf zu kulantem Bedingungen!

Dezimalwagen

Tafelwagen, Gewichte
Billigste Preise, Großes Lager.
Georg Wagner,
Chempicker Strasse 71
Kein Ladengeschäft.

**BERLITZ
SCHOOLS**

Leipziger Str. 123a
Ecke Wilhelmstr.
Tauentzienstr. 19a

FREMDE SPRACHEN
Einzelunterricht.
Zirkel monatlich 60 Mark

Möbel
zu niedrigsten Preisen
direkt an Privat-
Kleingewerbet.

Schlafz. 1688-18765 20.
Speisez. 1719-18670 20.
Ganzes 1751-17845 20.
Wohnz. 875-1090 20.
Bücher 445-2865 30.
Zielung frei, Lagerung
kostenl. 10jähr. Garantie.
Möbel-Haus Rejewske
Berlin, Bodstr. 66

Sehr beachtenswert!
Der in allen Abteilungen
meines Hauses vorge-
nommene

große Preisabbau

Beispielsweise:
Deutsche Teppiche
moderne Muster
reine Ware
Größe ca. 130/200 in 167⁵⁰
140/230 207⁵⁰
195/300 325⁵⁰

Divandecken
Persermuster, reine Ware
140/280cm M. 118,50

Tüll - Gardinen
abgepaßt, dreiteilig
Fenster M. 67,50

Eine große Anzahl
Teppiche mit
Fehlern!
Möbelstoffe, Gardinen,
Lüsterstoffe, Tisch- und
Divandeck, Tüllbetdeck,
Stoppdeck, Treppenläufer

Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd, Seit 1882
nur
Oranienstr. 158.
Keine Filialen!!!

**Spezial-Institut für
Heilmagnetismus**
für hoffnungslose Kranke
Dr. Martin Schulz,
25jähr. Erf. 108/12
Berlin C, Kaiserstraße 35
(Alexanderplatz) 11-12 u. 5-7.

Ca. 200
Schreibmaschinen
fast aller Systeme,
neue u. gebrauchte.
Reise- u. Rechenmasch.
Vervielfältig., Kontor-
Gen., Vertrieb der
Stenow-Record u. Ellis
sol. Heber (Fabrikpr.)

Schäfer & Claus
Berlin, Leipziger Str. 19
Gegr. 1899

**Vorwärtsstrebende
und Grfinder**
Gute Bedienungsführer
Anfertigung und Einregung
gehobene Qualität: Ein neuer
Gehr? findet gratis
J. Erdmann & Co.,
Berlin, Köpenicker Str. 71.

„Die Kommunistische Internationale“

Organ des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

Nr. 17

Inhalt: A. Rosmer: Der Dritte Kongreß der Komm. Internationale / J. Friis: Die Bedeutung des Dritten Kongresses der Komm. Internationale / Zum Dritten Weltkongreß der Komm. Internationale (Schreiben des Exekutivkomitees der Komm. Internationale) / G. Snowlew: Ein Jahr des Kampfes / H. Brandler: Die revolutionäre Lage in Deutschland / Karl Radok: Der Fall Levi / Ueber den Rücktritt von fünf Mitgliedern aus der Zentrale der VKPD / N. Lenin: Zur Naturalsteuer (Die Bedeutung der neuen Politik und ihre Bedingungen) / E. Varga: Die wirtschaftlichen Grundlagen des Imperialismus der Vereinigten Staaten von Nordamerika / F. Kaplusch: Die Wohnungsnot als Weltkrise / O. W. Kaussion: Zwei Probleme / Tom Barker: Der Seetransport, seine Organisation, seine Aufgaben und seine Aussichten / L. Trotzky: Ueber die Politik der VKPD / A. Lunatscharski: Die Kommunistische Internationale und die Intellektuellen / William D. Haywood: Die revolutionären Probleme in Amerika. / Jaroslav Salat und Eduard Brenner: Der Kampf um den Kommunismus in der Tschechoslowakei / A. Sultan Sade: Das neue Kriegsgewitter / Michael Pawlowitsch: Die kommunistische Bewegung in der Türkei / M. Zschakala: Die Menschewiki Georgiens und die Daschnaken Armeniens / Sen Katajama: Der japanische Arbeiter / Der Internationale Rat der Roten Gewerkschaften / Dokumente der Internationalen Kommunistischen Bewegung / Von der Tätigkeit des Exekutivkomitees der Komm. Internationale / Die Internationale der Komm. Jugend / Internationale Kommunistische Frauenbewegung / Helden und Märtyrer der proletarischen Revolution / Illustrationen: Begräbnis des Gen. Sylt.

560 Seiten
Zu beziehen durch die
Preis M. 8,—
Verlagsbuchhandlung Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley, Hamburg 11
sowie durch alle Buchhandlungen und Organisationen der VKPD.

Jandorf

Belle-Alliance-Str. Gr. Frankfurter Str. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorfer Str.



Paletot
extra weite Glockenform, in verschiedenen Farben
175⁰⁰



Glocke
aus Zylinderplüsch, mit farbigem Unterrand
89⁵⁰

Filz-Sporthut
moderne Farben
44⁵⁰

Sinonformen 5⁰⁰ **Silzshüte** in modernen Formen und Farben **39⁵⁰**



Kleia
Reine Wolle, moderne Farben mit Frotte-Stickerei, Schürpe mit Franzen
198⁷⁵

- | | | |
|---|--|--|
| Damen-Strümpfe lang, schwarz, mit Doppelsonhle und Ferse, sehr haltbare Qualität 9⁷⁵ | Roh-Nessel in guter Qualität, ganz besonders preiswert Meter 9⁰⁰ | |
| Damen-Strümpfe Maschin, seidenerig, schwarz mit breitem Doppelrand 12⁸⁰ | Hemdenbarchent helle Streifen, vorzügliche Qualität, ca. 90 cm Meter 14⁸⁰ | |
| Damen-Strümpfe Flor mit Seidenglanz, schwarz, mit br. Doppelrand, Doppels. u. Hochferse 14⁸⁵ | Sportflanell weiche schöne Qualität, einfarbig, ca. 90 cm Meter 14⁸⁰ | |
| Damen-Strümpfe Seidenflor, klares Gewebe, schw., breiter Doppelrand, Doppels. u. Hochf. 24⁷⁵ | Louisianatuch gute Qualität, leinenartige Ausrüstung, Deckbettbreite Meter 24⁵⁰ | |
| Damen-Bluse Sport-Flanell, off. o. geschloss. zu tragen 39⁰⁰ | Falten-Rock blau, mit verschiedenen römischen Streifen 98⁵⁰ | Tuch-Jumper in verschiedenen Farben 85⁵⁰ |
| Kostüm-Rock aus gutem Stoff, modern verarbeitet. 39⁵⁰ | Falten-Rock Cheviot, reine Wolle, marineblau 98⁵⁰ | Paletots f. Damen, mod. Glockenform, Velour de laine, versch. Farb. 398⁰⁰ |

Hermann Engel

Landsberger Str. 85, 86, 87.

Morgen, Montag, **Greignis**, das Sie mit Spannung beginnt das **erwarteten, und zwar:**

Eine Ausstellung von Herbst-Konfektion u. Hüten,

die in bezug auf Reichhaltigkeit, Qualität, Exklusivität und außergewöhnliche Billigkeit den höchsten Grad der Leistungsfähigkeit darstellt. Die größten und vornehmsten Konfektions-Fabrikations-Häuser sind in dieser Ausstellung mit ihren herrlichsten Schöpfungen vertreten. Kommen Sie und besichtigen Sie diese für Sie so interessante und lohnende Ausstellung, zu der ich Sie freundlichst einlade.

Wintermäntel allerfeinster Modellen, ganz auf Seide gefüttert 1596, 1225, 975 M., mit edlen Pelzwerkeln teils besetzt, teils gefüttert 3250, 2450, 1975, 1675 M. × Reizende reinwollene Winteroppenmäntel die große Mode 375, 298 M. × Entzückende, schwere Wintermäntel mit großen Kragen 195, 175, 148 M. × Allereleganteste neueste Modestoffmäntel, nur auf reiner Seide gefüttert, teils mit feinsten Pelzen verbrämt 2900, 1950, 1450, 975 M. × Blaue reinwollene Cheviotkostüme, auf Seide gefüttert 496, 378 M. × Hochelegante Abendkleider aus Velourchiffon, Kaschmir und Crepe de Chine, reich mit Spitzen volants garniert 1875, 1175, 998, 798 M. × Reinwollene Nachmittagskleider mit Frotte und Wolftickerel 345, 218, 198 M. × Kleiderstoffe aus Garbazine und Quill, nur für ganz starke Damen 198 M. × Wollene lobenartige Kleiderstoffe 69, 49 M. × Reinwollene, gestricke Sportjaden 375, 325, 275, 225 M. × Eleg. Seidenblusen 225, 175, 125, 75 M. × Wasch- und Sportblusen 45, 39,50, 25, 17,50 M.

140 cm br. Kostüm- u. Mantel-Stoffe Met. 39,50 M.
180 cm breiten Stoff in neuesten Farben Meter 125,00 98,50 M.
180 cm breite reinwoll. u. seid. Garbazine in großer Farbauswahl Meter 118,50 M.
Wunderbare Lindener Kleider-Develts in beliebtesten Farben.
80 cm breite Kleider- u. Blusen-Flanelle Meter 22,50, 18,50 M.
Reinwollene Kammgarn-Gede viols, schwarz u. farbig Meter 34,50, 37,50, 29,50 M.
Gestr. Hemden u. Blusen-Develts Stück 12,50 M.

Deutsche Perser-Teppiche
ohne jede Papiermischung
190x190 cm 220 M. 185x285 cm 490 M.
150x230 cm 840 240x340 cm 698
Bettvorlagen 50x115 cm 64 M.
Täfelbetten 125, 99, 68 M.
Küchlergardinen mit Querbehang 155, 110, 66 M.
Halbflores aus gewebtem Tüll, Erdbeil und Giamit 118, 79, 54 M.
Madrasgardinen, 2 Schals, 1 Querbehang, in herrlichen Farbkombinationen 190, 165, 148 M.

Brautpaare und sparsame Hausfrauen, hier kommt Ihre Gelegenheit für Aussteuern.
Prima Bettbezüge, Oberbett 120.—, 98 50, Kissen 33,75, 24,75 M. Bettlaken aus schwerem Dowlas 57.—, 49,50 M. Damenhemden mit Languette, Hohlsaumgarnierung u. Stickereien 37,50, 29,50 M. Damen-Kalobekleider mit Stickereien, Hohlsaumgarnierung 37,50 M. Untertalieren mit Klöppelspitze und Einsätzen 23,75 M. Poliertücher 2,50 M. Hemden-tuch, prima Qualität, Meter 18,50, 17,50, 15,75 M. Vorzügliches Louisianatuch, Bezugbreite, Meter 37,50, 36.— M. Kissenbreite Meter 22.—, 18,50 M. Gerstenkorn-Handtücher mit weißer und roter Kante Meter 12,75, 11,50, 9,75 M. Reinleinen Wischtücher, rotkariert Stück 11,75, 9,75 M. Prima Dress-Tischtücher, schwere Qual., 135x130 cm Stück 48 M. Battist-Taschentücher mit Hobnabt, gestickter Ecke, genuntem Rand Stück 4,90, 3,45, 3,25 M.

Metallbetten,
Stahlnetze, Röhrenbetten
bzw. an Privat, Royal, SDA frei
Gefenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Kreuz-, Silber-, Zobelfüchse
von 175 Mark an
Pelzhaus Jägermann Oranienstraße, Ecke Prinzessinnen-
straße 14, am Moritzplatz.

*Das Größte, auch Leistungsfähigste
Spezialgeschäft für Bettenrichtungen*

Bettfedern

Rupffedern von 9.— M. per
Schleiffedern 32.— M. per
Daunen..... 59.— M. per

Fertige Betten

Oberbett von 225 M.
Unterbett 205 M.
Kissen 82 M.

Bettwäsche

Oberbett Hemd 79.— M.
Kissen 22.— M.
Oberbett guter 105.— M.
Kissen Linn 32.— M.
Bettlaken Wasch 69.— M.
Bettlaken Douas 75.— M.
Ueberlaken mit 125.— M.
Kissen dazu pass. 39⁵⁰ M.

Steppdecken

guter Stoff mit Tüll-
Lücken 185.— M.
Seidengarnatur, dop-
pelt in viel Farben 265.— M.

Bett-Inlette

Oberbett 96.— 165.— M.
Unterbett 85.— 145.— M.
Kissen... 29.— 52.— M.

Handtücher

Gerstenkorn... 97⁵ M.
Gerstenkorn hell 137⁵ M.
Jacquard..... 18⁵⁰ M.

Metall-Bettstellen



mit starkem, 30 mm Rohrbügel,
feinlackiert,
Zugfederunterstütz.,
1 1/2 schläflig 165.— M.

Messing-Bettstellen

GL 17
GL 17 120x200 cm mit 950.— M.

Daunendecken

In Seidenglanz 860.— M.
Linnen mit einfarbigem 895.— M.
reine Seide, doppelt 2900.— M.

Monopoldaunen

mit dünn 59.— M.

Schlafzimmer

weisslack., mit grossem
125 cm breitem Schrank

2950.— M.

Eiche furniert

4200.— M.

Mahagoni, Birke,
Rüstern poliert,
entsprechend billig!

Fabrik Bettfedern: Lustig
Gustav Lustig
Berlin S. * Prinzenstr. nur 46
Eingang nur unter Glaskuppel!

SANDE ZIGARETTEN

ENO

SACHSENBLUME

GROSSERWOOG

FRITHOF

Auf zur Stadtverordnetenwahl!

Flugblattverbreitung: Heute 9 Uhr. Treffpunkt in den Bezirkslokalen.

Große öffentliche Wählerversammlungen

- Montag, den 5. September, abends 7 Uhr:**
- 8. Kreis (Spandau): bei Koch, Feldstr. 53. (Siemensstadt): Rest. „Heidetrug“ (Jah. Marjand), Nonnendammallee 89. (Staaken): Restaurant Bornemann.
 - 15. Kreis (Oberschöneweide): Aula des Realgymnasiums, Frischenstraße.
- Dienstag, den 6. September, abends 7 Uhr:**
- 1. Kreis (Mitte): Sophiensäle, Sophienstr. 17-18.
 - 2. Kreis (Wedding): Parusäle, Müllerstr. 142. Aula des Schiller-Gymnasiums, Panfstr., Ecke Böllcherstr.
 - 3. Kreis (Wedding): Parusäle, Müllerstr. 142.
 - 4. Kreis (Prenzlauer Tor): Böhm. Brauerei, Prenzl. Allee.
 - 5. Kreis (Friedrichshain): Königsbau, Gr. Frankfur. Str. 117.
 - 6. Kreis (Halleisches Tor): Pagenhofer Brauerei, Fidinajst. 2-3.
 - 9. Kreis (Wilmersdorf): Viktoriagarten, Wilhelmsau 114.
 - 10. Kreis (Zehlendorf): Kaiserhof, Potsdamer Str. 50.
 - 11. Kreis (Lichterfelde): Schiller-Gymnasium, Berliner Straße. (Lantwih): Lehmann, Kaiser-Wilhelm-Straße.
 - 12. Kreis (Lichterfelde): Schiller-Gymnasium, Berliner Straße. (Lantwih): Lehmann, Kaiser-Wilhelm-Straße.
 - 14. Kreis (Neukölln): Schultheiß - Auschank, Wintergarten, Hagenheide 35.
 - 16. Kreis (Friedrichshagen): Gesellschaftshaus, Friedrichstr. 137.
 - 17. Kreis (Lichtenberg): Schulaula, Marktstr. 10. (Karlshorst): Försterhaus, Tresdowallee, Ecke Auguste-Viktoria-Straße. (Biesdorf): Rest. Porath, Marjahnstr. 31.
 - 19. Kreis (Karlshorst): bei Berndt, Dorfstraße.
 - 20. Kreis (Reinickendorf - Ost): Bürgergarten, Hauptstr. 51.
- Referenten: Heinrich Bahke, Karl Bauer, Dr. Bendiner, Fritz Brodat, Eugen Brückner, Otto Frank, Johannes Haß, Ernst Heilmann, Albert Horlich, Richard Joachim, Dr. Kallmann, Erich Kulkner, Dr. Lohmann, Joseph Mühlmann, Nikolaus Osterloh, Dr. Ostrowski, Willi Siering, Friedr. Schlenz, Heinrich Ströbel, Karl Wermuth.

Preiswerte Angebote

DAMENWÄSCHE

- Taghemd mit Stickerel und Börtchen 25⁵⁰
- Beinkleid mit Maschinenstickerel 19⁵⁰
- Untertaille mit Stickerel-Ansatz 15⁰⁰
- Nachthemd mit Hohlbaumgarnierung 98⁰⁰

TISCHWÄSCHE

- Reinl. Tischtuch gesäumt, Gr. 130/160 cm 98⁰⁰
- Reinl. Mundtuch gesäumt, Gr. 60/90 cm Stck. 18⁵⁰
- Halbl. Jacq.-Tischtuch Größe 100/240 cm 115⁰⁰

HANDTÜCHER

- Weiß Gerstenkorn mit Jacquard-Kante gesäumt und gebändert, Stck. Gr. 44/100 cm 12⁵⁰
- Reinl. Körper gesäumt u. gebänd., Stck. 14⁵⁰

Berlin SW 68 **HEINRICH JORDAN** Berlin SW 68
 Markgrafenstr. 84/88 Lindenstraße 91/92

Große Ausstellung vollständiger Wäsche-Ausstattungen
 In der bedeutend erweiterten Möbelabteilung fertig eingerichtete

Speise-, Herren-, Schlafzimmer / Küchen
 Jungmädchenzimmer / Dielen / Klubmöbel / Kleinmöbel

Wäschestoffe
 Hemdentuch 80 cm breit, gute Qualität Mtr. M. 9⁷⁵
 Cretonne für Laken, 160 cm breit Mtr. M. 29⁵⁰

Bettwäsche
 Laken Dowlas, Gr. 160/220 cm M. 80⁰⁰
 Deckbettbezug M. 136⁰⁰ Kissenbezug M. 29⁵⁰

Herbst-Mode-Neuheiten

DAMENKLEIDUNG

- Jumper-Bluse reinw. Velour-Tuch m. reich. Wollstickerei 148⁰⁰
- Kleid gut. Wollstoff, mod. Farb., m. reich. Stickerel, Falten- und Plisseerock 285⁰⁰
- Mantel vorzügl. Plauschstoff, weiche Qual., m. feinem Farbmuster 395⁰⁰

KLEIDERSTOFFE

- Blusenstoffe in hübschen Streifen Meter M. 29⁵⁰
- Schotten für Kleider und Blusen Meter M. 34⁰⁰
- Cheviot reine Wolle, in mod. Farben Meter M. 48⁰⁰

ZUR EINSEGUNG

- Kleid aparte Fassung, aus schwarzseid. Taffet 425⁰⁰
- Anzug marinebl., reinwoll. Chev., 1- od. 2reih., mit u. ohne Umschlaghose 450⁰⁰

PUTZ

- Damenfilzhut Kleids. Form, kornbl.-bl., grün, nickel, sandf. 68⁰⁰
- Gesteckte Filzlocke zweifarbig 87⁰⁰

Gute Ware billig

Die neuen Stiefel für den Herbst sollte man jetzt kaufen, wo so preiswerte Angebote für erstklassige Waren noch möglich sind



Damen - Schnürstiefel, prima echt Chevreau, mit Lockkappen, Derbyschnitt, sehr elegante und bequeme Form, gute Verarbeitung, ein ganz besonderer Schlager


135,-

Für junge Damen: Einsegnungstiefel, prima R.-Chevreau, Derbyschnitt, mit echten Lockkappen, elegante, moderne Form, sehr haltbar, Größe 37-39

125,-

Für junge Herren: Einsegnungstiefel, prima Rindbox, Derbyschnitt, sehr moderne Form, erstklassiges Fabrikat, ganz besonders preiswert, Größe 36-40

119,-



Herren - Schnürstiefel, prima R.-Chevreau, echte Lockkappe, vorzügliche Verarbeitung, Kernerledersohlen, elegante, moderne Form, wie nebenstehende Abbildung

139,-

Leiser

Neue Herbst-Moden

Herbstmantel	aus gutem Fantasie-Noppensstoff M.	450.-
Herbstmantel	aus feinem Velours in modernen Farben, weiser Glockenschnitt M.	675.-
Herbstmantel	aus neuem Rafiné-Stoff M.	850.-
Tuchcapes	schwarz, mit weißer Garnierung . . . M.	650.-

die große Mode

V. MANHEIMER

Oberwallstrasse 6/7

Am Untergrundbahnhof Hausvogteiplatz

Billige Seide



Serge, schwere Qualität, weiß, grau, 120 cm breit Mark **55⁰⁰**
 Marquise, reine Seide, beste Qualität, elegantes Farbsortiment für Kleider, doppeltbr. Mark **56⁰⁰**

Duchesse Messaline, gestreift, für Blusen, Kleider u. Futter, gute Qualität, doppeltbreit Mark **69⁰⁰**
 Taffet-Mousselin, elegante Kleiderware, modernes Farbsortiment, doppeltbreit Mark **79⁰⁰**

STRÜMPFE Löwenmarke
 Seidenflor-Damenstrumpf in vielen Farben Mark **18⁵⁰**

KRAWATTEN
 Reinseidener Herren-Selbstbinder, elegante Streifen Mark **48⁰⁰**

Michels

Berlin SW 19

Leipziger Straße 43-44

Heinrich Hennes

Alexanderstraße 54, I. (Untergrundbahn Alexanderplatz)

Etwas Besonderes! Neu eingetroffen:
Mehrere 100 Stück Reinwoll. Blusen
 das Beste vom Besten, in vielen Farben, auch schwarz, weiß u. gestreift. / Samtblusen
 Neue **Ersikl. Herbst- u. Wintermäntel** reiche Einlänge Auswahl
Feinste Seidenplüsch- und Samtmäntel auch große Weiten
Reinwollene Kostüme vornehmer Art
Wollkleider / Seiden- und Trikot-Kleider usw.
 In allen Warengattungen wie stets ersiklassige Erzeugnisse!

GARDINEN

Feststehende Tatsache ist, daß die Preise anziehen! Da wir aber noch enorm große Posten rechtzeitig zu den billigsten Preisen eingekauft haben, empfehlen wir unserer verehrten Kundschaft, den Bedarf jetzt zu decken. Wir offerieren:
Abgepaßte Schlafgardinen mit Querbehang 88, 78, 62, 40 an
Küchengerädern, 2 Schals, 1 Querbehang 225, 125, 95, 60 an
Madrasgardinen, waschbar, Farben 250, 175, 125, 98 an
Halbstores, englische, Erbstül, Etamin 250, 125, 95, 45 an
Stückware in allen Breiten, sehr haltbar, per Meter 5⁵⁰
Tafeldecken, ein- und zweifach, von 300, 125, 95, 45 an
Diwanddecken, Perser Muster, Mouquant, Gobelin, Kelm 155⁰⁰
Tischdecken in allen Farben und Größen von 85⁰⁰
 Bettvorlagen, Brücken, Wandbehänge, Satinunterlagen, Messingstangen und alle anderen Artikel äußerst preiswert. 3789b

Gardinenhäuser
L. Herzig Neue Königstraße 91
 I. Etage (am Alexanderplatz)
 2. Geschäft
Skaltzer Straße 114
 I. Etage (Hochbahn Oranienbrücke)
Ch. Herzig Gormannstraße 1
 II. Etage (Ecke Rosenthaler u. Weinmeisterstr.)
 2. Geschäft
Holzmarktstraße 71
 II. Etage (am Bahnhof Jannowitzbrücke)
 Lieferant des Beamten-Wirtschafts-Vereins. — Brautleute besondere Vergünstigung.

Ausschneiden! Mitbringen!

Montag, den 5. September beginnt in der K. V. G. der wohlfeile Verkauf in Herren- u. Damen-Konfektion

Aus der Fülle unserer Angebote haben wir besonders preiswert hervor:
 1 Post. Damen-Kostüme 80⁰⁰
 1 Post. Damen-Kostüme farbig, mit 1/2 seid. Futter 125⁰⁰
 1 Post. Damen-Kostüme in blau u. schw. r. W. mit 1/2 seid. F. 250⁰⁰ 210⁰⁰
 1 Post. Damen-Mäntel 275⁰⁰ 265⁰⁰ 225⁰⁰ 175⁰⁰ 98⁰⁰ 65⁰⁰
 1 Post. Einsegnungskleider 88⁰⁰ 75⁰⁰
 1 Post. Mädchen-Mäntel 48⁰⁰ 43⁰⁰ 37⁰⁰ 31⁰⁰
 1 Post. Herren-Anzüge 225⁰⁰ 175⁰⁰ 130⁰⁰
 1 Post. Herren-Anzüge Ersatzf. Maß 675⁰⁰ 650⁰⁰ 625⁰⁰
 1 Post. Einsegnungs-Anzüge 425⁰⁰ 390⁰⁰ 125⁰⁰

KVG Kleider-Vertrieb G. m. b. H.
 Hauptgeschäft: Kommandantenstrasse 80-81
 2. Verkaufsstelle: Osten, Warschauer Str. 33
 3. " Lichtenberg, Frankfurter Allee 82
 4. " Neukölln, Bergstrasse 29
 Verkaufsstelle der Erzeugnisse der städtischen Blindenanstalt.

Silberfuchse 300 M.

Kreuzfuchse 200 M., Skunks, Marder, Weißfuchse, Luchse, Wölfe, Zobel, Zobel, Sportfuchse 600 M., Pelzmäntel 1500 M., Gchp. sehr billig! — Keine Lombardware.
Leihhaus Moritzplatz 58a.

Gastwirtschaft
 am Fernbahnhof u. Auswanderer für 80000 M. Paul Horn, Charlottenburg 4.
 14 Karat Gold-Armband-Uhr 980 M. Messingwahl
 Juwelen-Silberkästen, Gold Auswahl in Trauringen.

Eiche, Sonat, Schlag, Weifing-Wert, **1000 Mark.**
Karl Watke,
 Invalidenstr. 16
 am Gartenstraße (Berlin, Ost)
 Begründet 1900

Soeben erschien! **G. Sinowjew**
Die Kämpfe der Kommunistischen Internationale
 Bericht über die Tätigkeit der Exekutive der K. I. gegeben auf dem III. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale, Moskau, Juni 1921
 Inhalt: Einleitung. / Die italienische Frage. / Die französische Partei. / Die tschechoslowakische Frage. / Die skandinavischen Parteien. / England und Amerika. / Die übrigen Länder. / Der nahe und der ferne Osten. / Die Frauen- und die Jugendinternationale. / Die künftigen Aufgaben der Exekutive. / Schlußwort. / Resolution zum Bericht des Exekutivkomitees.
 104 Seiten. / Preis broschiert 1.50 Mk., gebunden 6.— Mk.
 Zu beziehen durch die
Verlagsbuchhandlung Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley
Hamburg II
 so wie durch alle Buchhandlg. u. Organisationen der VKPD.

Berlin C. **GARDINENHAUS BERNHARD SCHWARTZ** Wallstr. 13
Gardinen
 Teppiche
 Untergrundbahn Spittelmarkt Ausgang Grünstr.

Kaufe ständig zu höchsten Preisen
Gold-Platin-Silber-Münzen
 Neuhaus, Roßstr. 8
 Bruch Ketten Ringe Uhren
 Nähe Spittelmarkt Einkauf nur im Laden, nicht im Hof

Glyzoran Schuhcreme
Sie müssen die Glyzoran-Fahrscheine sammeln!
 Für 50 Glyzoran Fahrscheine erhalten Sie in jedem besseren Geschäft eine echte Dose Glyzoran-Schuhcreme gratis!

Nationalisierung oder Sozialisierung?

Der Internationale Gewerkschaftsbund schreibt hierzu u. a.: In dem Abgabebrief, den der Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsbundes, Samuel Gompers, an den Internationalen Gewerkschaftsbund richtete, bezeichnete er den Kampf für die Sozialisierung als Festlegung auf „revolutionäre Grundsätze“.

demokratische Betriebsführung der Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten herbeiführen soll. „Diese Resolution“, erklärte einer ihrer berufensten Vorkämpfer, „liefert den echt amerikanischen Plan für die Lösung unserer industriellen Probleme.“

So stark hatten sich die Verhältnisse geändert, daß die Gegner dieser Resolution den Verdacht aussprachen, die Anhänger der Resolution wollten in Wirklichkeit alle Schlüsselindustrien in Gemeinheitsbesitz überführen.

Daß dieser Verdacht nicht unbegründet ist, beweist z. B. das Bergarbeiterprogramm, das auf dem Kongreß des zweiten Distrikts in Dubois (Pennsylvanien) am 22. Februar 1921 einstimmig angenommen wurde.

Mit einem gewissen Hohn erklären die Bergarbeiter: „Wir haben für die Selbstbestimmung der kleinen Nationen jenseits des Ozeans und überall in der Welt gestritten. Aber wir haben noch

nicht volle Selbstbestimmung für unsere eigene Gruppe, noch nicht die Selbstbestimmung über unsere Arbeitsbedingungen.“

Diese Erscheinungen beweisen, wie gleichgültig im Kampf der Arbeiterschaft die wörtliche Uebereinstimmung der Ziele, die doktrinaire Einheit ist. Die wirtschaftlichen Verhältnisse innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft drängen, zumal in Zeiten wirtschaftlicher Krisen und erstarkender Reaktion, die Arbeiter überall zu den gleichen Forderungen.

Was bedeutet es aber gegenüber der Gleichartigkeit der praktischen Forderungen, daß man auf dem europäischen Kontinent von „Sozialisierung“, in den angelsächsischen Ländern von „Nationalisierung“ redet? Mag das eine Wort gefälliger klingen als das andere, jener Begriff konsequenter durchdringt sein als dieser: den Unternehmern und Aktionären in Amerika ist eine „Nationalisierung der Produktionsmittel“ ebenso verhaßt, ebenso „revolutionär“ wie die Sozialisierung in Europa.

Gompers ist gegen eine wachsende Opposition zum Präsidenten des Amerikanischen Gewerkschaftsbundes gewöhnt worden. Das war ein bezeichnendes Symptom für den neuen Geist in den amerikanischen Gewerkschaften. Viel wichtiger aber ist, daß die Opposition gegen die Nationalisierung der Eisenbahnen reiflos verschwunden ist.

Preiswert und gut!

Beispiele:

- Damen-Spangenschuhe in Borkalf und anderen Ledersorten, Dreiviertelabsatz. Aussergewöhnlich billig 88⁰⁰
Damen-Halbschuhe Borkalf u. andere Ledersorten, mit Spang, zum Teil zum Schützen. Extra billig 98⁰⁰
Damen-Halbschuhe braun und schwarz, zum Schützen oder mit Spang, zum Teil echt Chevrone. Extra billig 128⁵⁰

- Herrn-Schnürstiefel verschied. Oberlederarten, gute Fabrikate, beste Ausführung, unsort. Extra billig 128⁰⁰
Knaben-Schnürstiefel Bindbox und Kind-Chevrone, hr. Form, eleg. Hinzugangsstiefel. Sehr preiswert 148⁰⁰
Herrn-Schnürstiefel Box, moderne breite Form u. stark. Unterböden, kräft. Strassanstiefel. Extra billig 148⁰⁰



- Kind-Halbschuhe zum Schützen, Chromleder und R-Chevr. mit u. ohne Lack, elegant. Strassanstiefel. Extra billig Gr. 31-35 88.00, Gr. 37-40 78⁰⁰
Kinder-Schnürstiefel Bindbox, gep. Bindled, verschl. Strassanstiefel. Extra billig Gr. 31-35 88.00, Grössen 37-40 78⁰⁰
Kinder-Schnürstiefel braun Naturleder, kräftiger Schuhschneid. solide Ausführung Gr. 31-35 108.00, Gr. 37-40 98⁰⁰

Stiller

Gleiser-Möbel
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer
Bibliothek, 1,30 m breit, 1,50 m hoch, komplett. 4000
Bibliothek, 1,30 m breit, 1,50 m hoch, komplett. 6500

Elegante Speisezimmer
Spezialarzt Dr. med. Feldmann
Berliner Möbelhaus
Königsstr. 84-86, Alexanderplatz

Teppiche
Teppichhaus Brunn
Hackescher Markt 4
Große Auswahl! Billigste Preise!

Wanzen
Seit 30 Jahren als stärkstes Radikalmittel bekannt
Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4.

Küchen
sicherstellig in allen Farben
von M. 450 an
Zahlungserleichterung
Stolzmann & Co.

Große Geld-Lotterie
1 MILLION Mark
Hauptgewinn Mark
150000
100000
50000
25000
Lose zu 6 M.

Möbel
jeder Art bei kleiner Anzahlung und bequemer Abzahlung
Möbelhaus Andreasstr. 28 I.

Gartenstadt Neufeld
Deutsche Anstaltbank
Kasseler Markt

Haemorrhoiden
schwinden schnell und schmerzlos durch Myrobolanum, sich. bei richt. äußerlicher Anwendung.

Wohnungs-Austausch
A. SCHÄFER
Spedition (ogr. 1881) Lagerhaus
Berlin-Wilmersdorf, Wilhelmsau 36

H. Wiese
Juwelier
Trauringe
1 Ring Dukaten v. 75.- an
1 1/2-Dukat-Trauring 260.-
1 Ring 585 gest. v. 65.- b. 180.-

Spezialarzt
Dr. med. Ischias
Ba. Stridwolle
garant. reine Wolle, in (dorm) u. grau, u. 38. 48. - u. 49. -

Perlen Juwelen
Margraf & Co.
Kanonierstrasse 9
Teuatzienstrasse 18 a.

Dessin-Möbel
Rosenthaler Str. 39
Chausseestr. 105

Buchhandlung Vorwärts
G. m. b. H.
Berlin SW. 86, Lindenstraße 3

Franz Mehring:
Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters
Ein Leitfaden für Lehrende u. Lernende
Preis geb. Mk. 14.40

Zuchfabrik-Niederlage
H. Lamprecht, Berlin-Neptun, Dönhofsstr. 11

Handwerk und Planwirtschaft
Jedes dem Handwerker Angehörige oder ihm Nahestehende muß diese Zeitschrift lesen.

Gant-Geschlechts-
Prof. Dr. med. P. Mistelsky
30jährige Praxis

Fahrräder und Motorräder
auf Teilzahlung
Prismen-Feldstecher
ständig anverkauf

Weigola's unsichtbare Haarkunst
muß man gesehen haben!
Renommiertes Berliner Haarhaus für Maßanfertigung.

Zur rechten Zeit

noch haben wir bedeutende Einkäufe in Schuhwaren bei ersten deutschen Fabriken zum Abschluß gebracht und sind, ohne Rücksicht auf die gegenwärtige enorme Preissteigerung, heute in der Lage, eine hervorragende Auswahl Damen- und Herren- sowie Knaben- u. Mädchenstiefel in den neuesten Formen u. Modellen noch zu den alten, bekannt billigen Preisen anzubieten.

Dementsprechend verkaufen wir:

Herrenstiefel aus kräftigem Rindbox mit Prehnarben	88 ⁵⁰	Damenstiefel aus kräftigem Rindbox mit Prehnarben	88 ⁵⁰	Kinder- u. Mädchenstiefel aus schwarzem oder braunem Leder mit und ohne Lackappert	88 ⁵⁰
Herrenstiefel aus kräftig. Rindbox m. v.oxnarb., hübsche Form	128 ⁵⁰	Damenstiefel aus R.-Chevreaux in eleg. Ausföhr., neuestes Modell	158 ⁵⁰	Kinder- u. Mädchenstiefel in elegant. Ausführung aus braunem Chevreaux	158 ⁵⁰
Herrenstiefel Origin.-Goodyear-Weit, Boxcast, eleg. Herstellung	188 ⁵⁰	Damenstiefel echt Chevreaux u. Boxcast, feinste Rahmenarbeit, hoher Schaft	198 ⁵⁰	Knaben-Boxcast- & Gräffentiefel gediegene Form und Ausführung	198 ⁵⁰
Herrenstiefel Boxcast, beste Rahmenarbeit mit Doppelsohle	198 ⁵⁰	Damen-Halbschuhe a. R.-Chevreaux mit Lackkappe	78 ⁵⁰		

Zur Einseignung empfehlen wir: **Fräulein-Stiefel**, moderne hübsche Form, mit Lackkappe, Größe 36/39 **89⁵⁰** **Knaben-Rindbox-Stiefel** in folgender, hübscher, Gerüstung, Größe 36/39 **119⁵⁰**

Im gleich günstigen Preisverhältnis führen wir ferner eine Reihe erster Fabrikate in schwarz und farbig, deren Beschäftigung in unseren 4-Etagen-Verkaufsräumen wir Ihnen in Ihrem Interesse empfehlen.

„Der Schuhhof“

(Inh. Th. David)

Schuhwaren-Groß- und Kleinhandlung Berlin D 9, Lindestr. 11

Zweig-niederlassung: Spandau, Breite Str. 22.

Wiederverkäufer bitten wir Sonder-Offerte einzuholen.

Emil Papenfuß
am Freitag, den 2. d. M., morgens 4 Uhr, entließ ich mich und übermüdet mein Leben, herzenguter Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Schlichter.

Emil Papenfuß
am Freitag, den 2. d. M., morgens 4 Uhr, entließ ich mich und übermüdet mein Leben, herzenguter Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Schlichter.

Robert Thöns
am Freitag, den 2. d. M., morgens 4 Uhr, entließ ich mich und übermüdet mein Leben, herzenguter Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Schlichter.

Dr. Erich Wossidlo
am Freitag, den 2. d. M., morgens 4 Uhr, entließ ich mich und übermüdet mein Leben, herzenguter Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Schlichter.

Dr. Zadek
am Freitag, den 2. d. M., morgens 4 Uhr, entließ ich mich und übermüdet mein Leben, herzenguter Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Schlichter.

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Berlin X 11, 54, Clienstr. 83-85
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr
Telefon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714
Montag, den 5. September, abends 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus (Saal I), Ungeluststr. 15:
Branchen-Versammlung der Metall- und Revolverdreher sowie Dreherinnen (Weißmetall).

Branchen-Versammlung sämtlicher Elektromonteur und Helfer Groß-Berlins.

Deutschböhmern und die Sudetenländer
Mittwoch, den 7. September, Bobbinhaus, Bobbinstr. 10:
Zusammenkunft der Ortsgruppe Neukölln des Hilfsvereins für Deutschböhmern u. d. Sudetenländer e. V.
Referat über die alte Heimat Deutschböhmen.

Zähne von 8 M. Telizahig, 5 J. Garantie Kronen
an Zahnarzt Dr. Wolf, Potsdamerstr. 33, Hochb.-St. Str. 9-7

Nur wenige Tage
verkaufen wir in Lombard verfallene **Billige Schuhe**

Herrenstiefel kräftige Ausführung	65 ⁰⁰
Lackstiefel für Herren	99 ⁰⁰
Herrenstiefel in Rindbox	99 ⁰⁰
Herrenstiefel in Rindleder	90 ⁰⁰
Braune Herrenstiefel	120 ⁰⁰
Damen-Schnürstiefel in Rindbox	85 ⁰⁰
Damen-Schnürschuhe	55 ⁰⁰
Braune Damen-Spangenschuhe	69 ⁰⁰
Burschenstiefel sehr haltbar, Größe 36-39	75 ⁰⁰

Leder- u. Schuhbedarf G.m.b.H.
BERLINS
Kommandantenstraße 37 (im Laden)
nahe Alexandrinenstraße
Geöffnet nur von 10 bis 5 Uhr

BORAXIL
GEWASCHEN
In allen Seifen-, Drogen-, Kolonialwarengeschäften zu haben.

Kriegsanleihe wird zu 84% in Zahlung genommen.

2 Tage Ausnahmepreise!

Plüschmäntel	750 M. 1075 M. 1650 M.	Pelzmäntel	2300 M. 3200 M. 3800 M.
Ulster	189 M. 287 M. 425 M.	Kostüme	350 M. 575 M. 786 M.

Jetzt sehr, sehr billig

Gummimäntel für Damen	298 M.	für Herren	350, 475 M.
Sportjacken blau	38 M.	Sportjacken reine Wolle	148, 212 M.
Mantelkleider	275 M.	Gesellschaftskleider	312, 450 M.
Stoffröcke	55 M.	Imprägnierte Mäntel	146, 255 M.

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstraße 37a
2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115

Achtung! Brautleute! Aussegnelnden

Richard Bonneck
Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Trauringe. Gegründet 1892.
kauft für seinen eigenen Riesenbedarf jeden Posten Gold, Brillanten, Perlen etc.
Haben Sie alte Ringe, Ketten, Broschen, Ohrhinge oder andere Wertstücke, die sich in der Ecke liegen, tun sie Richard Bonneck damit.
Richard Bonneck zahlt dafür die höchsten Preise. Für die Realität bürgt mein allbekanntes, 1892 von mir selbst begründetes Unternehmen.

Von weit und breit kommen die Paare zu Richard Bonneck, um sich zu verloben.	
1 Ring Dukat, 0,900 gest. von M. 75 an	3 Gramm M. 150
1 " " 0,900 " 3,5 " " 175	
1 " 1 1/2 " 0,900 " 5 " " 280	
1 " 2 " 0,900 " 7 " " 350	
1 Ring 0,585 gest. v. M. 60 bis M. 100	
1 Ring 0,333 gest. v. M. 30 bis M. 100	

RICHARD BONNECK
Hauptgeschäft: Berlin N, Schönhauser Allee 45
(Hochbahn: Danziger Straße, Tel. Humb. 1344.)
Filiale: Landsberger Allee 41.
Telegraph-Adresse: Goldonkel, Berlin.
Ankauf v. Gold u. Juwelen. Fahrz. v. Vergütet.
Reichsbank-Giro-Konto

Gegründet 1894.

Damen sparen Geld!
Einzelverkauf Winter-Modelle.
Flausch-Ulster 250, 150, 75
Tuch 300, 150, 75
Krimmer 300, 150, 75
Woll-Strickjacken 275, 145

Wichtig für alle und besonders heute ist die Sicherung der Zukunft der Familie und die Vorfrage für das Alter durch den Abschluß einer Lebensversicherung. Wenden Sie daher umgehend Ihre Anfrage an **Karlsruher Lebensversicherung a. G.**
Hauptverwaltung Groß-Berlin
Berlin W 50, Gieselerstr. 6

Morgen kommt das Eri-Riesen-Rad an!

Zum Austrag einer Wette rollt es Mazeppa der Weltrekordläufer von Göppingen in Württemberg über 988 km Landstrasse nach Berlin. — Durchmesser des Rades 2,80 m, Breite des Rades 1 m, Umfang des Rades zirka 9 m.
Start: Eri-Haus Göppingen am 17. August, vormittags 9 Uhr. Route: Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Darmstadt, Hanau, Frankfurt a. M., Lehr, Kisingen, Weinsberg, Eisenach, Weimar, Naumburg, Leipzig (5 Tage Rundfahrt durch Leipzig), Köthen, Magdeburg, Genthin, Weider, Berlin. In jeder größeren Stadt wurde das Rad durch die Hauptgeschäftsstraßen geführt.
Preis-Aufgabe: Wieviele Kilometer durchläuft das Eri-Riesen-Rad durchschnittlich täglich auf seinem Weg von Göppingen bis zum Ziel?
An dem Eri-Riesen-Rad befindet sich ein verschließbarer und versiegelter Kilometer-Zähler. Dieser wird nach Beendigung des Wettlaufs in Gegenwart eines Notars abgelesen. Vom Notar ungetrennt in Verwahrung genommen u. am 12. September, morg. 11 Uhr, geöffnet.
Die Eri Gesellschaft setzt Mark 3000.— Preise aus für die genauesten Lösungen, und zwar:
1. Preis Mk. 1000.— in bar, 2. Preis Mk. 300.— in bar, 3. Preis Mk. 200.— in bar, 4. bis 10. Preis je Mk. 100.— in bar, 11. bis 20. Preis je Mk. 50.— in bar, 21. bis 70. Preis je ein Päckchen ERI feine Schuhpflegemittel.
Jedermann kann sich kostenlos an dem Preisaussschreiben beteiligen durch Einsendung einer frankierten Postkarte mit der errechneten Kilometerzahl und seiner genauen Adresse an die **Eri Gesellschaft, Göppingen (Württ.)**
Schluß des Wettbewerbs am 10. September, nachts 12 Uhr. Maßgebend ist der Poststempel. Die kostenlose Übersendung der Preise an die Gewinner erfolgt im Laufe des September 1921.
Eri schafft dem Schuh strahlende Jugendfrische!

Arbeiter u. Angestellte Berlins!

Die Berliner Gewerkschaftskommission hat eine
neue Warenverteilungsstelle am Kottbuser Damm 88-89 eröffnet
Schuhwaren * Kleidung * Wäsche usw.

Außerdem bestehen bisher Warenverteilungsstellen:

Zimmerstraße 68

Sebastianstraße 37-38 (Betriebswerk-
 stätte des Schneider-Verbandes)

Engelufer 21 (Transportarbeiter-Verband)

Charitéstraße 3 (A. E. G. Konsumverein)

Schönhauser Allee 173, Eingang Schwedter Str.

Comeniusplatz 4

Schneiderei-Genossenschaft „Hoffnung“,
 Berlin N, Brunnenstraße 185

Jablonskistraße 8

Adlershof, Metzer Straße 14

Cöpenick, Kaiser-Wilhelm-Straße 101

Friedrichshagen, Scharnweberstraße 4

Karlshorst, Waldsiedlung, Hegemeisterweg 54

Wildau, Schwarzkopff-Werke

Die Ware kann in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6½ Uhr abends besichtigt und gekauft werden
Arbeitnehmer übt Solidarität! / Bezieht von Eurem Unternehmen!

Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Berlin — gez. Sabath

Verbandsbuch mitbringen!

Was?
 Das neue
 Wollkleid
 *
 Der neue
 Schlüpfen

Wie?
 Das Kleid
 aus gutem Gabardine,
 ganz modern in Schnitt und
 Garnierung. Offen und
 geschlossen zu tragen.
 Der Schlüpfen
 aus entzückendem Noppen-
 stoff mit dem markanten
 tiefen Armloch und
 dem festen losen
 Fall.

Wieviele?
 Das Kleid
 nur **450.-**
 Der Schlüpfen
 nur **250.-**

Wo?
 natürlich
 bei
C&A

Königstraße 33
 Am Bahnhof Alexanderplatz

Chausseestr. 113
 beim Stettiner Bahnhof

REINER WEINBRAND IN FRIEDENSQUALITÄT MARKE:

Goldstück

Jac. Stück Nachf. A.-G., Zweigleiderlassung Berlin O 54, Romlinter Str. 45. Telefon: Königsstadt 593.

J. STÜCK-NACHF.A.G. WEINBRENNEREIEN HANAU a/M.

UFA

Spieleplan 2.-8. Sept.

4, 6 und 8 Uhr

Die Geliebte Borwolskys

Akte u. d. Roman v. G. Fröschel, bearb. v. H. Galeen u. H. Janowitz mit Asta Nielsen

P. Wegener, M. Landa, F. v. Alten, W. Diegelmann, M. v. Kierska, Adolphe Engers, A. E. Licho

Regie: Felix Basch

Vorher: Chaplin läuft Rollschuh

Vorverkauf 11 bis 1 Uhr

Der Film erschien als Roman in den Kronenbüchern Rudolf Mosse, Buchverlag

Beginn 6 Uhr

Der Kampf um die Keimel

Sonderfilm des Oberschlesier-Hilfswerks

Regie: Jans Bauer

Chaplin läuft Rollschuh

Ausserdem i. d. ersten J Theaters

Mit Büchse und Spaten

im U.T. Friedrichstraße

Seefahrt ist not

nach d. Roman von Gorch Fock, bearbeitet von Thomas Hall mit Lucie Höflich u. Hans Marr

Regie: Rudolf Bleibach

Dritte Woche

Gloria-Monumentalfilm der Ufa

Die Nacht ohne Morgen

Verf. Paul Rosenhays

Darsteller: Hans Mierendorff, Grit Heyses u. Hanni Weisse u. Abt. Steinböck u. Eug. Klöpfer u. Edgar Klitsch u. Regie: Karl Grune

Rex-Film der Ufa

Grausige Nächte

von Carl Mayer

Hauptrolle: Edith Posca

A. Abel, A. Kott, A. Sandrock

Regie: Lupo Pick

Tippelphule mit Paul Graetz

Regie: Paul Ludwig Strin

Sturmlut des Lebens

mit Gunnar Tolans

Regie: Paul Ludwig Stein

Vom 2. bis 5. September

Der schwarze Zeuge

Drama in 5 Akten mit F.X. Bushmann u. Beverly-Bayns

Vom 6. bis 8. September

Der Schrecken der weissen Hölle

Damms-Film in 5 Akten

Die Perle des Orients

Wochentags ab 7 Uhr / Letzte Vorführung 9 Uhr

Ufa Palast am Zoo

Karlsruher Lamm

Kommerspiele

Paradeplatz

Ufa Palast

Friedrichstr.

Touristen Palast

Musik Saal

Alexanderplatz

Weinbergstr.

Friedrichstr.

Hofstr.

Hofstr.



Die Zigarettenraucher wünschen ein vollwertiges Erzeugnis in der 30 Pf. Preislage! Verlangen

Sie die neue Manoli „Film“ Zigarette. Die darin verarbeitete hervorragende Mischung reiner orientischer Tabake vereint in sich alle Vorzüge in Bezug auf ein mildes und trotzdem volles würziges Aroma. Manoli „Film“ ist in allen Geschäften auch dick und rund zu haben.



Central-Theater

Alte Jakobstraße 30-32 u. Telefon Moritzplatz 4047
Donnerstag, 1. Sept., Beginn der Winterspielzeit

8 Uhr Der große Operettenerfolg 8 Uhr
Die Postmeisterin
von August Neidhardt, Musik von Leon Jessel
mit **Molly Wessely**

Ausschneiden! Sondervergünstigung Ausschneiden!
nur gültig vom 1. bis 16. Sept.
Mittelbalkon statt 12.- 8.- | Balkonsessel statt 22.- 14.-
Parkett statt 14.- 10.- | Parkettsessel statt 25.- 16.-
Rangloge statt 20.- 12.- | Orchestersess. statt 30.- 20.-
Sonnabends 1 Mark mehr, Sonntags 2 Mark mehr!
Gültig für 1 bis 6 Personen
Wegen des großen Andranges wird gebeten, die Billets möglichst an der Tageskasse von 10-12 Uhr einzulösen. Die Billets sind 8 Tage vorher erhältlich.

Berliner Prater

Kastanien-Allee 7-9
Vorletzter Sonntag der Saison!
Konzert und Spezialitäten
Anfang 4 1/2 Uhr
Kaffeeküche v. 3 Uhr ab geöffnet.



PHILHARMONIS
Eröffnungskonzert
des Philharm. Orchesters
Dirig. Prof. Richard Hage!
Anf. 7 1/2 Uhr Eintritt 5 Mk.

Germania-Prachtsäle

C. Richter, Chausseestr. 110
Heute Sonntag, d. 4. Sept.
Gr. Eröffnungsvorstellung der Hoffmanns Norddeutsche Sängervollständ. neues Prog. Kassenöffn. 4 U. Beg. 6 U. Nachd. Famil. - Kränze. Im renov. weissen Saal von 8 Uhr ab T. A. N. Z.

Zool. Garten

Heute am 1. Sonntag im Monat
Eintritt je Zoo u. Aqua 2 Mk.
Nachm.: Großes Doppel-Konzert. Aquarium

Theater am Nollendorfplatz

Dienstag, den 6. September abends 8 Uhr:

Zum Male **Der Vetter aus Dingsda**

Operette in drei Akten von Herman Haller u. Ridenamus, nach einem Lustspiel v. Kemper-Hochstätt Musik von Eduard Künneke
Charlotte Boerner
Ilse Marwenga
Mizzi Schütz
Carl Geppert
Gottfried Huppertz
Kurt Lilien, 1. Komiker des Karl-Schulze-Theaters, Hamburg als Debut
Hellmuth Neugebauer, 1. lyrisch Tenor vom Landestheater Karlsruhe als Debut
Hans Schüren, Richard Drescher
Musikalische Leitung: **Max Roth**
Bühnenbilder: **Ludwig Kainer**
Tänze: **Robert Négrel**

Rennen zu Grunewald

(Unionklub)
Sonntag, d. 4. September, nachm. 2 1/2 Uhr
7 Rennen

Prozesse, Rat, Beistand, mäßige Preise, Teilzahlung, Ehe-, Alimenten-, Strassachen, Steuern, Gnadengesuche. Landgerichtsrat Dr. v. Kirchbach, Gesellschaft m. b. H., Alexanderstraße 45 (am Alexanderplatz, gegenüber Tietz) (9-7) Glanz-Erfolge! Beobachtg. Tel. Köniest. 3595

5 VOLKSKUNSTABENDE DES LYRABUNDES.

Lieder- u. Arien-Abend

Im Herbst (Rob. Franz) — Meine Liebe ist grün (Brahms) — O lass dich halten goldne Stunde (Ad. Jensen) — Das Fräulein an der Himmelstür (Rich. Gencé) — Die junge Nonne (Schubert) — Morgenständchen (Schubert) — Die Rose nur (Nast) — Der sakrische Bass (Kochat) — Romanze und Steirisches Lied aus „Mignon“ (Thomas) — Arien-Einlage zu „Undine“ (Lortzing, P. Gumbert) — Arie: Horch auf den Klang der Zither aus „Don Juan“ (Mozart) — Eine Malenacht (Abt) — Fahr wohl, du Lenzenmorgen (Pfeil)
Mitwirkende: Margarete Scholz — Fritz Lässig — Gustav Köhn.
NEUES BERLINER SOLO-QUARTETT!
Willi Ludwig, Otto Adolph, Gustav Köhn, Fritz Lörber.
Ellen Byk, Violine; Die Nachtigall (Alabiet/Vieuxtemps) — Ländlicher Tanz (Weber) — Ave Maria (Schubert/Wilheims) — Die Jagd (Carter/Kreisler).
Am Flügel: Kurt Hiedel

Bunter Abend

Toyas Jäckel, Lieder zur Laute; Schä erlied (Hannes Ruck) — Die Bauernhochzeit (Volksweise) — Klageged in Mai (Volksweise) — Schmi-Kayser. Der wandernde Musikant, Der Nachtwandler, Die drei jungen Leute, Erich Tappet, ernste und heitere Rezitationen: Der Schiffschliche / François Co pee) — Omezung (K. Ettlinger) — Friedensware (K. Ettlinger) — Die Nachtigall (Hans Brenner) — Der verlegte Sonntag (Verfasser unbekannt) — Irma Schiele: Heimatslied (Carl Heins) — Es hat mir der Himmel ein Schätzchen beschert (Peter Paul) — Das Lied vom süßen Mädchen aus „Das süße Mädchen“ (H. Reinhardt) — Spiegel, Spieglein in meiner Hand aus „Der Soldat der Marie“ (Leo Ascher) — Der Schwur (Mendelssohn) — Terzen Etude (Chopin) — Wälder in E-Moll (Chopin) — Nocturne in F-Moll (Chopin) — Spinnetill aus „Der fliegende Holländer“ (Wagner/Liszt).
Begleitung der Gesänge: Peter Paul.

Opern- u. Operetten-Abend

Gebt aus „Tosca“ (Puccini) — Recitativ und Arie der Cho-chu-san aus „Madame Butterfly“ (Puccini) — Prolog aus „Bajazzo“ (Leoncavallo) — Hymne aus „Stradella“ (V. Flotow) — Duett: Leonore und Graf von Luna aus „Der Traubendoor“ (Verdi) — Walzerlied aus „Gasparone“ (Hilfficker) — Duett: Lydia und Wacimir aus „Fatinisa“ (Supé) — Duett: Mischka und Suzu, Wenn zwei sich lieben aus „Der Rastelblader“ (Léhar) — Duett: Sanislaus und Christel, Schas mir nur recht ins Gesicht aus „Der Vogelhändler“ (Zeller).
Mitwirkende: Elisabeth Koll — Irma Schiele — Fritz Lässig — Bruno Faetbe. Sels Trau, Cello-Virtuosin; Cavatine aus „Ricciotto“ (Verdi) — Walters Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ (Wagner) — Fortunio Lied (Offenbach) — Wer uns gefreit aus „Der Zigeunerbaron“ (Joh. Strauß).
Am Flügel: Kurt Hiedel.

Lieder- u. Arien-Abend

	Lieder- u. Arien-Abend	Bunter Abend	Opern- u. Operetten-Abend	Unterhaltungs-Abend	Heiterer Abend
Sonntags-Reihe am	11. Sept.	18. Sept.	25. Sept.	2. Oktob.	9. Oktob.
im Festsaal d. Andreas-Gymnasiums, Köpenstr. 76 (Nähe Schles. Bht. - Andr.-Pl.)					
Montags-Reihe am	12. Sept.	19. Sept.	26. Sept.	3. Oktob.	10. Oktob.
im Festsaal der Kirchner-Oberrealschule, Zwinglstraße 3 (Nähe Alt-Moabit — Kleiner Tiergarten)					
Dienstags-Reihe am	13. Sept.	20. Sept.	27. Sept.	4. Oktob.	11. Oktob.
im Festsaal des Friedrich-Real-Gymnasiums, Mittenwalder Straße 37 (Nähe Marheineke-Platz)					
Mittwochs-Reihe am	14. Sept.	21. Sept.	28. Sept.	5. Oktob.	12. Oktob.
im Festsaal des Friedrich-Gymnasiums, Albrechtstr. 27 (Nähe Bhf. Friedrichstr.)					
Donnerstags-Reihe am	15. Sept.	22. Sept.	29. Sept.	6. Oktob.	13. Oktob.
im Festsaal des Leibniz-Gymnasiums, Mariannepplatz 27 (Nähe Köpenicker Br.)					
Freitags-Reihe am	16. Sept.	23. Sept.	30. Sept.	7. Oktob.	14. Oktob.
im Festsaal der Werner-Siemens-Realschule IX, Badstraße 22 (Nähe Bahnhof Gesundbrunnen)					
Sonnabends-Reihe am	17. Sept.	24. Sept.	1. Oktob.	8. Oktob.	15. Oktob.
im Festsaal des Königsplatz-Lyzeums, Greliswalder Str. 25 (Nähe Königsplatz)					
Beginn pünktlich halb acht Uhr					

Unterhaltungs-Abend

Rezitations-Abend von Herrn Erich Tappet unter Mitwirkung von Herrn Maximilian Corréus (am Flügel).
Auszug aus dem Programm: Ernste und heitere Rezitationen: Der Eisberg (H. Urban) — Der Arizona Elzug (H. Urban) — Postenspek (K. Ettlinger) — Das Reisekavaler (K. Ettlinger) — Großpapas Abrasse (Roda-Roda) — Der Käse (Hans Brenner) — Der Einsiedler (Otto Sommerhoff) — Professor social (Man redt Kyner)
Melodramen: Der Todspieler, Ballade von Sörries, Fähr von Münchhausen (Musik von Prof. von Wolkowski-Medau).
Der Taucher von Friedr. von Schiller (Musik von J. Thomas)
Klavier-Solo: Polonaise Cio-Moh (C. Opin) — Minuetto und Scherzo aus der Sonate Es-Dur (van Beethoven) — Lützow's wilde Jagd (C. M. von Weber); frei bearbeitet von Prof. Th. Kulack

Heiterer Abend
Lied der Arie aus „Die Fiedermans“ (Job. Strauß) — Unter dem Lindenbaum aus „Die Kätschen“ (Hurd Felix) — Lied der Christe aus „Der Vogelhändler“ (Zeller) — Pfeiflied aus „Der Hutmacher Selzer Durchlaucht“ (Snaga) — Weinlied aus „Der ischende Ehemann“ (Eysler) — Hab' Mitleid (Bakalemitow) — Leo Blech: Was fang' ich an — Hasensaat

Die fünf Hühnerchen — Meine Alpenwelt (Mendelssohn) — End' oder Selbstmord (E. Piani) — Ich muß wieder einmal in Grinzling sein (Benatzky) — Las dir Zeit, immer mit Gemütlichkeit aus „Der liebe Augustin“ (Leo Fall) — Serenade an Italien (Scholz).

Heitere Rezitationen: Die beiden Schnupfen (Moszkowki) — 's Jubiläum (Sommerhoff) — Ganz nüchtern (Halbauer) — Mein Vater, 's ist ein kleines Männchen (Wiener-Braunberger) — Das Rind (Rob. Johannes) — 's fürschuldig Dirndl (Fraungruber) — Mitwirkende: Senta Horst — Irene Katsch — Irma Schiele — Gustav Köhn — Otto Adolph. — Am Flügel: Willy Schütz-Fiedler.

Der Preis für eine Dauerkarte gilt für die beträgt 9 Mk. (einschl. 3Vortragsabende).
Für diesen geringen Betrag sichern Sie sich einen Platz, denn es wird nur eine bestimmte Zahl Einlaßkarten ausgegeben, so daß es sich empfiehlt, umgehende Bestellung von Hörerkarten an die Leitung gelangen zu lassen, da die Karten erhaltungsgemäß bald vergriffen sein werden. — Die Dauerkarten sind unpersönlich, können also im Verleihenungsstaile an jede andere Person weitergegeben werden. — Die Zusendung der Karten erfolgt auf Wunsch durch die Post per Nachnahme, jedoch wird Einzahlung durch Zahlkarte auf Postcheck-Konto 22203 Berlin NW 1, anempföhlen, damit den Bestellern das Nachnahmeporto erspart bleibt. Bei Einlösung des Betrages erfolgt franks Zusendung.
Zur gefl. Beachtung! Für persönliche Abholung befindet sich jetzt die Verkaufsstelle Luisenstr. 50, I (Nähe KarlspL), welche von 2-7 Uhr nachmittags geöffnet ist. Schriftliche Bestellungen sind a. die Geschäftsleitung nach Berlin NW 40, Neues Tor 3, zu richten.
Es wird gebeten, für Bekanntgabe des Prospekt Inhaltes im Freundes- und Bekanntheitskreise zu wirken; weitere Prospekte stehen für diesen Zweck gern zur Verfügung. Die Leitung: I. Schiele, Berlin NW 40, Neues Tor 3.
Telephonische Bestellungen unter Norden 061. Kartenverk. - stelle (10 persönl. che Anholung) Luisenstr. 50, I (Nähe Karlspl.) 2-7 Uhr. Schriftliche Bestellungen nach Berlin NW 40, Neues Tor 3 Postcheckkonto 22203

Bestellschein: Ich bestelle hiermit bei I. Schiele, Berlin NW 40, Neues Tor 3 (Leitung des Lyrabundes) — Dauerkarten jed. Dauerkarte 10 Mk. - Vortragsabende zum Preis von je 9 Mk. (einschl. Steuer) Sonntagsreihe, Montagsreihe, Dienstagsreihe, Mittwochsreihe, Donnerstagsreihe, Freitagreihe, Sonnabendsreihe. Die Zusendung wird durch Nachnahme gewünscht. Der Betrag ist auf das Postcheckkonto 22203 Berlin eingezahlt. Um genaue Ausführung des Bestellscheines wird gebeten. Nicht-gewünschte bitte streichen. Welche Reihe darf gesandt werden, falls die gewünschte vergriffen ist?
Name u. Stand: _____ Wohnung: _____

Grosser Herbst Verkauf

UND AUSSTELLUNG NEUER DAMENMODEN

Damenkleidung

Seidenkleid ^{gedeckte, gelante Muster} 295⁰⁰
 Kittelkleid aus Tuch, mit reicher Stickerei 390⁰⁰
 Kittelkleid aus gutem Gaberaine, mit Stickerei 490⁰⁰
 Seidentrikkokleid sehr fest gearbeitet 490⁰⁰
 Samikleid (Velvet) jugendliche Fassons 490⁰⁰
 Jackenkleid aus gutem Kammgarn 590⁰⁰
 Crêpe de Chine-Kleid mit aparter Stickerei 790⁰⁰
 Jackenkleid aus Velourstoffe 975⁰⁰
 Jackenkleider und Mäntel mit reichen Pelzbesätzen, in sehr grosser Auswahl

Blusen, Unterröcke

Flanellbluse Hemdform, guter bayrischer Flanell, offen und geschlossen 29⁵⁰
 Sportbluse aus hervorragend gutem gestreift Gaberaine, marine, offen und geschlossen 49⁵⁰
 Tuchbluse mit farbiger Garnierung reizende jugendliche Form 79⁵⁰
 Crêpe de Chine-Bluse in vielen Farben, jugendlich und kleidsam 98⁵⁰
 Jumper guter Kunstseid. Trikot, in aparten Farben 159⁵⁰
 Trikot-Unterrock mit farbigem Stoffansatz 39⁵⁰
 Unterrock aus kunstseidenem Trikot, mit plüsiert. Ansatz 129⁵⁰
 Reinseid. Unterrock in verschiedenen Farben, better Ansatz 165⁰⁰

Kleiderstoffe

Moderne Streifen für Kleider und Blusen Meter 19⁵⁰ 24⁵⁰
 Schotten aparte Stoffungen 90-110 cm br., 19⁵⁰ 29⁵⁰
 Cheviol 100-130 cm breit, marine und schwarz Meter 29⁵⁰ 49⁵⁰
 Foulétuch reine Wolle, mod. Farben, Meter 49⁵⁰ 69⁵⁰

Seidenstoffe

Serge für Jackenfutter, gute Qualität Meter 21⁵⁰
 Blusenseide moderne Streifen Meter 34⁵⁰
 Rippvelvet ca. 66-70 cm breit Meter 49⁵⁰
 Seidenflausch i. Sportzwecke und Morgenröcke, ca. 100 cm breit Meter 54⁵⁰

Putz

Fesche Filzloque mit Filzquaste 80⁰⁰
 Schwarze Samikappe 97⁵⁰
 Filzlocke mit Filzornith 105⁰⁰
 Fescher Filztrotteur gesteppt, mit Filzschleife 112⁵⁰

Strümpfe

Damenstrümpfe Baumwolle, gewebt, schwarz und farbig 87⁵⁰ 11⁵⁰
 Damenstrümpfe Baumwolle, gewebt, schwarz, in Qualität 12⁵⁰ 15⁵⁰
 Herrensocken gewebt, schwarz u. farb., Baumwolle 7⁵⁰ Make 9⁷⁵
 Herrenhemden wollgemischt und makofarbig, alle Grössen 35⁰⁰
 Herren-Beinkleider wollgemischt und makofarbig, alle Grössen 32⁰⁰
 Kinder-Leibhöschen wollgemischt Grösse 60-80 21⁵⁰ 24⁵⁰

Extra-Angebot: Wintermäntel enorm preiswert, sehr flotte Ausführungen, in dunklen und hellen Stoffen 190⁰⁰ 290⁰⁰ 390⁰⁰

HERMANN TIETZ

Montag, d. 5. September, nachm. 2¹/₂ Uhr:
Rennen zu Karlshorst
 7 Rennen

Theater a. Kottbusser Tor
 Tel. Moritzpt. 16077
 Täglich 7¹/₂ Uhr und
 Sonntag nachm. 3 Uhr
Elite-Sänger
 - 10 Herren! -
 Witz! Komik!
 Ueber Lacherfolg!
 Vvkf. 11-14, u. 4-6 Uhr

„Billiger Torfverkauf“
 Infolge Aufgabe des Torflagerplatzes in der Grenifenstr. 36/38 wird mit Genehmigung des Landesfinanzamtes Groß-Berlin Beamtort in beliebigen Mengen an die Großverbraucher abgegeben. Besten 6 Rl. 402D

Verkaufen Sie nicht Ihre
Brillanten, Platin
 Gold-, Silber-Bruch, Uhren, Ketten usw.
 an großschulerische sogenannte „Auch-Fachleute“
 sondern nur an die führende Firma
H. Wiese, Juwelier, Artilleriestr. 30
 deren Ruf Ihnen weitgehendste Garantie für Realität bietet.
 Da ich keine Zwischenhändler unterhalte, sondern selbst mit dem Publikum verhandle, bin ich in der Lage, die mir angebotenen Gegenstände zum höchsten Auslandskurs zu bewerten.
 Tel. Norden 1030 Telegr.-Adr. Platinwiese

Bedersgute Gossfüßen Berlin
Tonndorf-Betriebe
 Ab. Erno Tonndorf
 Linden-Restaurant, Unter den Linden 44
 10 10 Uhr morgens geöffnet
 Tonndorf „Gira“, Linden-Restaurant
 Tonndorf Diele - Konditorei
 Unter den Linden 56
 Mithelig gerühmte
 Süße und Reber

*Dass wir Persil jetzt wieder kriegen
 Macht uns den Waschtage zum Vergnügen*



Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu ist die Wäsche fertig, blendendweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.
PERSIL
 ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.
 Preis das Paket Mk. 4.-
 Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE, DÜSSELDORF.

Bühnensaal, Sonnab., 16. Sept., ab 7¹/₂ Uhr:
Die Gewißheit über unsere Toten
 Großer populärer Vortrag mit 75 Lichtbild.
 von Ingenieur Berger-Altona
 behandelt die Gebiete des Spiritismus insbes. dessen Erscheinungslehre
 Wer heute den Spiritismus als Schwindel u. seine Phänomene samt u. sonders für Tascheaspielerkunststücke auslobt, ist lediglich unwissend. „Köln. Ztg.“
 Kart. 12-4 M. b. Bote & Bock, A. Wertheim, Abdk.

Bohlig-Kets
 sehr begehrt wegen vorzüglicher Qualität!
 R. Bohlig, Erste Thüringer Kets-Fabrik
 Bad Liebenstein (S.-W.)
 Zweigniederlassung Berlin W 50, Rankestraße 31/32

Jungmädchen-Mäntel
riesige Auswahl

Jungmädchen-Kleider
entzückende Neuheiten

Leopold Gadiel

Königstr. 22-26. 1 Treppe

Neu eingetroffen: Das Eleganteste und Neueste in vornehmen

Nachmittags- u. Abend-Kleidern sowie großen Toiletten

darunter die jetzt so modernen Stil-Kleider in einer Auswahl, wie sie wohl kaum übertroffen werden kann, auch große Weiten.

Bildschöne
Kleider
 feine Wollstoffe, auch
 Wolltrikot
275.-325.-425.-

Winter-Mäntel und Kostüme darunter kostbare Modelle werden jeden Käufer, was Schönheit, Auswahl und Qualität anbetrifft, in Erstaunen setzen

Übergangs- und Winter-Mäntel neueste Macharten, vorzügl. Stoffe 275.- 375.- auch große Weiten

Hochfeine, moderne
 Reinwollene
 Kleiderröcke
 125.- 175.- 225.-

Besondere Gelegenheit: 1 große Kollektion
 hochfeine, moderne,
Weißer Crepe de chine Blusen
 gediegene Qualitäten, teilweise mit echten Spitzen
 und kostbaren Handarbeiten, etwas angestaubt
225.- 275.- 350.-

Einsegnungs-Kleider
 in Wollstoff 275.-
 Seide 150.-
 Velvet ... 275.- 375.-

Hochfeine reinwollene Strickjacken viele Farben 225.- 275.- 375.-

Entzückende
Seiden-Jumper
275.-
Woll-Jumper
150.- 275.-
 viele Farben

Mittwoch: Außergewöhnlich billige Angebote in Kinder-Konfektion
 Entzückende Winter-Mädchen-Mäntel 50-100 cm lang, nur gediegene fabelhaft billige Serien-Preise 95.-, 150.-, 225.-
 Selten schöne, wollene Kinder- und Mädchen-Kleider, alle Größen, ungemein große Auswahl

Um die erste Goldmilliarde.

Zwischen Frankreich und den übrigen Ententemächten ist ein Konflikt entstanden deshalb, weil Frankreich von der ersten Goldmilliarde nichts bekommen soll. Havas teilt in einem amtlichen Bericht mit, daß die französische Regierung einen interalliierten Ministerrat zur Lösung dieser Frage beantragen will. Der Streit ist insofern für Deutschland ohne Belang, als es uns natürlich gleichgültig sein kann, wem die Wiedergutmachungsumme zugeteilt wird. Glücklicherweise sind ja durch das Londoner Ultimatum die Zahlungen nach oben hin begrenzt, wenn auch darüber kein Zweifel besteht, was sogar von englischer Seite bestätigt wurde, daß auf die Dauer eine Erfüllung der hohen Zahlungsfrist undenkbar ist.

In einer Hinsicht aber kann dieser interne Streit der Entente für Deutschland noch von Bedeutung werden. Bekanntlich steht eine ganze Reihe von Forderungen der Entente aus dem Friedensvertrag noch nicht endgültig fest. Man ist sich noch nicht einig, wie hoch die abgelieferten Schiffe für die Wiedergutmachung anzurechnen sind, und das Wichtigste ist, daß eine Entscheidung über die oberschlesische Frage bisher noch aussteht. Nachdem Frankreich früher, allerdings unter Vorbehalt auf die erste Goldmilliarde zugunsten Belgiens verzichtet hat, wäre es unbegreiflich, warum es jetzt den Belägerten spielt, wollte es mit dieser Haltung nicht anderweitige Konzessionen erwirken. Es liegen noch keine Anzeichen dafür vor, daß diese Konzessionen unbedingt auf Kosten Deutschlands gehen müssen. Aber es ist doch zu vermuten, daß dies der Fall sein wird, da andere Streitobjekte zwischen der Entente nicht mehr da sind. Auch aus einem anderen Grunde ist nicht unwahrscheinlich, daß man auf diese Weise für ein polnisch-französisches Oberschlesien Stimmung machen will. Wie wäre es sonst zu erklären, daß man aus diesem Rechtsstreit, der eigentlich keiner ist, beinahe eine Ministerkrise gemacht hätte? Man hat das Gefühl, als ob die Spannung innerhalb der Entente von Frankreich künstlich aufrechterhalten wird, um die angebliche Benachteiligung Frankreichs vor dem Völkerbundrat, der über Oberschlesien zu entscheiden hat, in ein recht drastisches Licht zu stellen.

Es bedarf keines Wortes, um die Unhaltbarkeit eines solchen Standpunktes zu beweisen. Die gefälschten Karten, die man dem Obersten Rat zur Beurteilung des Abstimmungsresultates vorgelegt hat, sprechen zu deutlich für sich, als daß sie noch durch diplomatische Kunststücke zu beschönigen sind.

Berlin, 3. September. (WZ.) Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Die „München-Augsburger Abendzeitung“ vom 2. September bringt in einem „Enttäusch“ überschriebenen Artikel u. a. die Behauptung, die Zahlung der August-Milliarde habe die Reichsregierung nicht weniger als 53 Milliarden Papiermark gekostet. Sie verbindet damit in bedingter Form beleidigende Angriffe gegen den Reichskanzler und spricht von einem Bankrott der „nischwürdigen“ Erfüllungspolitik.

Die Meldung trägt den Stempel der Erfindung in den Augen jedes Urteilsfähigen an sich. Es sei jedoch noch ausdrücklich festgestellt, daß die für die Zahlung der ersten Milliarde auswendige Summe nur einen Bruchteil der angegebenen Ziffer beträgt. Die Nachricht ist ein Beispiel dafür, daß eine gewisse Presse vor nichts zurückschreckt, auch nicht vor der Diskreditierung des eigenen Landes, um Verwirrung zu stiften und das Ansehen der Reichsregierung zu untergraben.

Frankreichs Protest.

Paris, 3. September. (WZ.) Einige Zeitungen veröffentlichen außerhalb der amtlichen Bekanntmachungen der Regierung Nachrichten, nach denen der Ministerrat in seiner Gesamtheit die finanziellen Umwandlungen vom 13. August zurückgewiesen habe. In Wirklichkeit war der Ministerrat mit allen Stimmen seiner Mitglieder, den Finanzminister einbezogen, der Meinung, daß eine Anzahl dieser Beschlüsse in Einklang gebracht werden müßten mit dem Friedensvertrag von Versailles und mit dem Stande der von der Reparationskommission festgesetzten Zahlungen, deren Vorrechte man andererseits aufrechterhalten müsse. Der Ministerrat beabsichtigt also, den Finanzminister und den Ministerpräsidenten zu veranlassen, Verhandlungen mit den Alliierten einzuleiten, um von ihnen die nötigen Zahlungen zu bekommen.

Die oberschlesische Frage.

Paris, 3. September. (WZ.) Reuter meldet aus Genf: Die Kommission, die das oberschlesische Problem zu prüfen hat, hielt gestern ihre erste Sitzung ab. Andererseits wird dem „Temps“ aus Genf gemeldet: Die Besprechungen über das oberschlesische Problem scheinen noch nicht sehr vorgerückt zu sein. Der Generalsekretär beschloß sich mit dieser Frage sehr eingehend. Man erklärt, daß die Beratungen zwischen den Vertretern Belgiens, Brasiliens, Spaniens und Chinas unter dem Vorsitz des Präsidenten Hymans begonnen hätten, doch weiß man darüber nichts Genaues, denn die Mitglieder des Völkerbundes scheinen in dieser Hinsicht stillschweigend beobachtet zu werden.

Polnische Fälschungsmanöver.

Kattowitz, 3. September. (WZ.) In den polnischen Zeitungen Oberschlesiens, voran in der „Grenzzeitung“, wird in der Nummer vom 3. September ein Bericht über die Ergebnisse der Betriebsratswahlen auf den oberschlesischen Industriewerken veröffentlicht. Der Bericht soll den Eindruck erwecken, als hätte er die Betriebsratswahlen dieses Jahres in sämtlichen Werken auf und kommt natürlich zu der Feststellung, daß die polnische Arbeiterklasse einen gewaltigen Sieg errungen habe. Die Rechnung, die in den polnischen Blättern aufgemacht wird, ist in ihrer Zusammensetzung und in allen Einzelheiten falsch. Eine Nachprüfung in einzelnen ist nicht möglich, weil die Werke nicht einzeln aufgeführt, sondern die Zählungen kreisweise zusammengestellt sind. Wenn aber die Gesamtzahl der Betriebsratsmitglieder, die in den polnischen Blättern aufgeführt wird, richtig wäre, so müßte es in Oberschlesien nahezu dreimal soviel Betriebe geben, als in Wirklichkeit vorhanden sind. Die hohen Zahlen sind offenbar dadurch zustande gekommen, daß nicht nur die gewählten polnischen Betriebsratsmitglieder, sondern auch die Erfassungsbeamten mitgezählt sind. Die Feststellung des Gesamtresultates ist aber schon deshalb nicht möglich, weil in einer großen Anzahl von Betrieben die diesjährigen Wahlen infolge des Aufstandes und der noch nachwirkenden Folgen noch gar nicht stattgefunden haben. Für alle diese Betriebsräte sind in dem polnischen Bericht die Ergebnisse der vorjährigen Wahlen eingeleitet. Ferner sind eine große Anzahl deutscher Arbeiter noch nicht an ihre Arbeitsstätte zurückgeführt, weil

die polnisch gesinnten Arbeiter sie nicht zulassen. Allein auf den Werken der Kreise Pleß und Rybnitz fehlen etwa noch 12 000 in deutschen Gewerkschaften organisierte Arbeiter, die sich noch als Flüchtlinge in anderen Teilen Oberschlesiens oder auch im Reich aufhalten müssen und nicht zurückkehren können. Soweit sie den Versuch gemacht haben, sind sie von der polnisch gesinnten Arbeiterschaft wieder verjagt worden. Tatsache ist, daß bei sehr vielen Betriebsratswahlen dieses Jahres die bisherige Mehrheit der Betriebsräte entweder sehr stark abgenommen hat oder in eine Minderheit vermindert wurde. Die Einzelergebnisse der Betriebsratswahlen, die mitgeteilt werden, sobald sie vorliegen, werden das noch in größerem Umfange bekräftigen als die schon bekanntgegebenen Ergebnisse.

Daß ein so schwindelhaft zurechtgemachtes Wahlergebnis in den polnischen Blättern als neuer Beweis dafür verzeichnet wird, daß das ganze Industriegebiet polnisch ist, ist selbstverständlich. Dieses Verfahren ist von jeder Art abgesehen und hat sich auch im Zeichen der von deutscher Seite durchaus ehrlich aufgeführten Verständigung nicht geändert.

Vor den Toren Angoras.

London, 3. September. (WZ.) „Daily Express“ erfährt aus Konstantinopel: Die griechischen Truppen stehen nunmehr vor den Toren Angoras. Doch bleibt das kemalistische Heer, wenn auch durch Verluste geschwächt, unverfehrt stehen und zieht sich nach Südosten zurück. Angora ist geräumt worden. Der Sitz der kemalistischen Regierung wurde nach Caesarea verlegt. Das französisch-türkische Abkommen wird baldigt unterzeichnet werden. 50 französische Gefangene, die freigelassen worden waren, begaben sich nach den nächsten Seehäfen, um nach Frankreich zurückgeschickt zu werden.

Die Volkspartei gegen links.

Zur politischen Lage schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz“: Ueber Konsequenzen der Parteiparalysen mit dem Reichskanzler und über spezielle Verhandlungen der Deutschen Volkspartei mit den Regierungsparteien sind in den letzten Tagen irreführende Meldungen durch die Presse gegangen. Tatsächlich handelt es sich um folgendes: Auf Grund einer Besprechung des Vorstandes der Reichstags- und preussischen Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei haben die Abgeordneten Dr. Stresemann und Dr. von Krosigk in einer Besprechung mit dem Reichspräsidenten sowie Dr. Stresemann nach Rückkehr des Reichskanzlers in einer Besprechung mit diesem die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zu der Verordnung des Reichspräsidenten wegen des Ausnahmezustandes in folgendem dargelegt:

Die Deutsche Volkspartei steht auf dem Boden der verfassungsmäßigen Grundlage des Reiches und erhebt deshalb auch grundsätzlich keinen Einspruch dagegen, daß in Zeiten außergewöhnlicher Erregung die verfassungsmäßig dem Reichspräsidenten zustehenden Rechte zur Verhängung des Ausnahmezustandes Anwendung finden. Die Partei verwahrt sich aber dagegen, daß die Anwendung dieses Ausnahmezustandes eine einseitige, von parteipolitischen Rücksichten diktierte wird. Sie lenkt die Aufmerksamkeit der Reichsregierung insbesondere auch auf die dem Reich und der Verfassung durch die systematische Arbeit der Kommunisten drohende Gefahr, zumal die kommunistische Partei auch nicht den geringsten Zweifel daran läßt, daß ihr Ziel die Beseitigung der Verfassung durch Gewalt sei. Die Partei verwahrt sich deshalb auch dagegen, daß etwa der von der Mehrheit des Reichstages gefasste Beschluß wegen der Beantragung der bei den Kommunistenaufständen Beteiligten dazu führe, kommunistische Rädelsführer wieder in Freiheit zu setzen und damit für die Agitation freizumachen. Schließlich betont die Partei, daß sie allen Bestrebungen auf Durchbrechung der Verfassung durch eine nicht verfassungsmäßige Regenerierung wirtschaftlicher Organisationen entgegensteht.

Die Deutsche Volkspartei wird sich gemäß ihrem ganzen Charakter gegen jeden Versuch wehren, durch Gewalttaten gegen Personen oder gegen die Verfassung die ohnehin unsichere Lage unseres Vaterlandes weiter zu erschweren. Sie erwartet deshalb auch von ihren Parteifreunden, daß sie ihrerseits trotz aller Schärpen, wie sie der Ausnahmezustand an sich mit sich bringt und wie sie in dem Verhalten linksstehender Organe zum Ausdruck kommen, die Parteilichkeit in ihrem Bestreben unterstützen, und wieder geordneten Verhältnissen zuzuführen. Gerade in Zeiten, in denen radikale Kreise die öffentliche Meinung aufzureißen und zu verwirren suchen, ist es um so notwendiger, daß diejenigen weiten Kreise des deutschen Volkes sich zusammensuchen, die in bewusster Bekämpfung jeder Gewalt nur von einer organischen Entwicklung im Innern und von der Sammlung aller aufbaufröhlichen Kräfte die Möglichkeit einer Befundung unserer Lage erwarten.

Sie werden elegisch!

Der „Deutschen Tageszeitung“ ist in diesen Tagen heil widerfahren. Als ihre sachlichen Argumente auf die Reize gingen, hat ihr ein Anonymus einen unsäglich schimpflichen Brief mit Drohungen gegen deutsch-nationale Führer ins Haus geschickt. Nun endlich hat sie „Material“. Das Geschreibsel wird im Wortlaut abgedruckt und dazu bemerkt:

Das ist die Beurteilung des politischen Wortes, wie sie bei den Gesinnungsgenossen des „Vormars“ und der „Germania“ besteht: das ist die sittliche Höhe der Kreise, die man unter den besonderen Schutz von Ausnahmeverordnungen stellt. Das sind die Vorkämpfer der deutschen demokratischen Republik.

Wir wollen hier eins verraten: Seit der Ermordung Erzbergers bringt uns jede Post ein halbes Duzend anonymen Drohbrieife, zumeist scharf mit halbkreisförmigen demast, ins Haus, in denen S. Scheidemann, Ebert usw. als die nächsten Todesopfer bezeichnet werden. Wir haben es aber stets für unter unserer Würde gehalten, uns an solchem Unfug die Finger schmutzig zu machen, und werden uns auch von der „Deutschen Tageszeitung“ nicht dazu verleiten lassen. Es ist nur bezeichnend für den jetzigen Geisteszustand der deutsch-nationalen Presse, daß sie mit Wonne diesen Schmutz als politischen Vederbissen genießt. Angesichts ihres Heißhungeres sind wir gern bereit, ihr unsern Einlauf auch noch zur Verfügung zu stellen.

Solge des Belagerungszustandes.

Wer hat geschossen?

Roßburg, 3. September. (WZ.) Bei der heutigen Demonstration der sozialistischen Parteien wurden 12 Personen aus dem Publikum durch Schüsse und Handgranaten verletzt. Ein Mann ist so schwer verletzt, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens besteht. Eine Anzahl Schaufenster und Wohnungsfenster sind durch Gewehr- und Handgranaten zertrümmert. Ein Polizeibeamter wurde durch Stockschläge erheblich verletzt.

Roßburg gehört bekanntlich seit einiger Zeit zu Bayern und muß infolgedessen alle Vorzüge des kaiserlichen Regimes auskosten, namentlich den Belagerungszustand.

Ein weiteres Verbot. Die „Düppelburger Zeitung“ ist auf drei Tage verboten worden. — Die Verordnung des Reichspräsidenten sieht nur ein Verbot auf 14 Tage vor. Wird in Königsberg das Verbot anders ausgelegt?

Kommunistische Verwirrung.

Obwohl die französische Presse über die Mittwochdemonstrationen in Berlin und im Reich größtenteils nur durch recht dürftige und unrichtige Agenturtelegramme informiert worden ist, ist es unverkennbar, daß der Ausmarsch der Republikaner zum Protest gegen die deutsch-nationale Mordreaktion auf die französische öffentliche Meinung einen außerordentlich tiefen Eindruck gemacht hat. Das geht auch aus den Kommentaren der einflussreichsten Pariser Blätter hervor. Es fällt übrigens dabei auf, daß es gerade die nationalsozialistischen Organe sind, die demüßt sind, die Bedeutung unserer republikanischen Massenkundgebungen herabzusetzen. Daran erkennt man die Beforgnis der französischen Scharfmacher, daß ihnen der beste Agitationsstoff dadurch entzogen werden könnte, daß unsere Scharfmacher das Handwerk gelegt wird.

Eigenartig berührt es aber, daß unter den Blättern, die am eifrigsten demüßt sind, die Tragweite unserer Arbeiterbewegung durch böhmische und giftige Bemerkungen herabzusetzen, die kommunistische „Humanität“ an erster Stelle steht. Dieses Blatt, das seit der Spaltung der französischen Sozialistenpartei zum Tummelplatz einiger Fanatiker und Ignoranten herabgesunken ist, unterhält in Berlin einen anonymen Korrespondenten, der „Revo“ (Revolutionär) zeichnet. Wahrscheinlich wird dieser Mann nicht von der „Humanität“ selbst, sondern von Moskau aus direkt unterhalten und erweist sich auch als getreues und blindes Werkzeug der Sionjew-Clique. Einerseits versucht er schon im Voraus den Eindruck zu erwecken, als ob die Mittwochdemonstrationen unter kommunistischer Führung ständen, und verspottete dabei ungelang nicht nur die Mehrheitssozialisten, sondern vor allem die Unabhängigen, die einen neuen „Verrot“ am Proletariat vorbereiteten. Höhnisch berichtete er über die fähbare Annäherung zwischen SPD. und U.S.P. und witterte in der Aufforderung der „Freiheit“ an unsere Partei, wieder in die preussische Regierung einzutreten, einen neuen „Dolchstoß“ im Rücken des Proletariats! Ueber die Demonstration im Lustgarten meldet „Revo“:

„Die deutsche Arbeiterklasse ist offenbar von ihren demokratischen Illusionen noch nicht geheilt. Neben den roten Fahnen flatterten die schwarz-rot-goldenen Fahnen der Republik über den Köpfen der Demonstranten. Aber die in diesen Versammlungen formulierten Forderungen sind derart, daß ihre Erfüllung im Rahmen des bürgerlichen Staates nicht möglich ist. Sie setzt in Wirklichkeit den Sturz der Republik voraus.“

Das schreibt nicht etwa irgendein bürgerlicher Angstmeier sinnescher Richtung, sondern der Berichterstatter eines Arbeiterblattes!

In der gleichen Nummer der „Humanität“ vom 1. September erzählt irgendein anderer Korrespondent aus Salzburg über eine Unterredung mit der Gräfin Treuberg über die Persönlichkeit des ermordeten Erzbergers, und nimmt alle Schmähungen, die diese über den toten Zentrumsführer anhäuft, für bare Münze.

So wird die französische Arbeiterklasse über deutsche politische Fragen unterrichtet! Die Stärke der französischen Arbeiterbewegung ist auch danach am vorigen Sonntag in Paris nach tagelanger Propaganda durch die „Humanität“ eine Massenversammlung unter freiem Himmel für Sowjet-Rußland stattfinden. Es fanden sich aber im ganzen 7000 (nach geringeren Schätzungen 5000) Menschen ein. Etwa soviel wie bei uns am vorigen Mittwoch — in Fürstenwalde.

Erledigung der Fahnenflucht-Anklagen.

Dem preussischen Justizminister sind Mitteilungen zugegangen, daß noch Fälle der Strafverfolgung wegen Fahnenflucht oder unerlaubter Entfremdung aus der Zeit vor der Staatsumwälzung vorzukommen sollen. Es kann sich dabei nur um solche Fälle handeln, in denen die militärische Amnestie vom 7. Dezember 1918, 6. Juni 1920 um desselben nicht Platz greift, weil der Beurteilte mit Rücksicht auf eine andere Straftat als Fahnenflucht, unerlaubter Entfremdung, Freibeit oder Vergehen gegen die Unterordnung aus dem Militärdienst entlassen worden ist. Der Justizminister hat nun die Strafanklagen, in denen Beurteilte derartige Strafen verbüßen, angewiesen, unverzüglich den Vollstreckungsbehörden Anzeige zu machen. Die Strafverfolgungsbehörden aber haben alsbald die Akten dieser Strafsachen an den Justizminister einzureichen und in geeigneten Fällen die Vollstreckung der Strafen zu unterbrechen. Die Staatsanwaltschaft hat die Anweisung erhalten, falls wegen Straftaten der in Rede stehenden Art noch jezt Verfahren anhängig sein sollten, dem Justizminister wegen Niederschlagung zu berichten. Gleichzeitig wendet sich der preussische Justizminister in einem Erlass gegen die etwa noch vorkommende weitere Erledigung von Strafbriefen und Fahndungsersuchen gegen ehemalige Wehrpflichtige wegen Kontrollentziehung und ähnlicher militärischer Vergehen. Soweit Justizbehörden von dem Fortbestehen von derartigen Strafmaßnahmen Kenntnis erhalten, haben sie unverzüglich die Zurücknahme zu verfügen.

Kriegsgefangene und Löhnungsfrage. Auf dem dritten in Leipzig abgehaltenen Bundestag der Reichsvereinigten ehemaligen Kriegsgefangener wurde in einer Entschließung von den zwischen ihrer Bundesleitung und den Reichsbehörden getroffenen Vereinbarungen über den Ausgleich in der Löhnungsfrage Kenntnis genommen. Weiter heißt es dann in der Entschließung: Es ist den Vertretern nicht leicht geworden, sich dieser Vereinbarung zu fügen, weil die in den Reihen der ehemaligen Kriegsgefangenen herrschende Not durch die so späte Rückkehr in die Heimat immer noch eine sehr große ist. Wir wurden an der Front und nicht in der Stube gefangen genommen. Wir wollen aber die von der Regierung vorgeschlagene Lösung deshalb annehmen, weil wir in der Zeit, wo die innere Einheit unserer Heimat aufs schwerste durch Parteihader gefährdet ist, nicht zu denen gehören wollen, die unserem Volke Schwierigkeiten machen. Wir haben in der Not der Befangenschaft gelernt, daß nur kameradschaftliches Zusammenhalten und opferwilliger Gemeinschaftssinn zum Ziele führen. Das möge auch unserem Volke ein Leitern sein. Die aber, die in unserer Heimat auf unredlichem Wege während des Krieges und der Revolution sich unflätige Gewinne erworben haben, müssen sich ein Beispiel an unseren ehemaligen Kriegsgefangenen nehmen, die willig auf ihre Rechte verzichtet haben, die ihnen eigentlich zustehen.

„Leipziger Volkszeitung“ als Publikationsorgan der Amtshauptmannschaft Leipzig. Amtshauptmann Kassel berichtete in Leipzig der Bezirksauskunft, daß Ministerpräsident Brüderlange angeordnet habe, daß neben der „Zentralen Zeitung“ nicht mehr ein bürgerliches Leipziger Blatt, sondern die „Leipziger Volkszeitung“ vorzuziehen sei, als amtliches Publikationsorgan der Amtshauptmannschaft Leipzig zu bestellen sei. Er, der Amtshauptmann, habe deshalb der „Leipziger Volkszeitung“ bereits einen Vertrag zur Unterzeichnung zugehen lassen.

Eine neue Räumungsaufforderung an Ungarn. Die Pariser Postkonferenz hat unter dem Vorsitz von Jules Cambon eine Sitzung abgehalten. Sie hat den diplomatischen Vertretern der Alliierten in Budapest Instruktionen erteilt und sie aufgefordert, bei dem Präsidenten der ungarischen Regierung Schritte zur Räumung Westungarns zu tun.

Hardings Hoffnungen auf Abrüstung scheinen sehr gesunken zu sein; er hat eine ganz schwarzberberische Rede gehalten. Auch in der Abrüstungskommission des Völkerbundes zeigten die Antworten der Staaten ein höchst verworrenes Bild.

Gewerkschaftsbewegung

„Potsdamer Geist“

Die Notiz mit obiger Spitzmarke hat uns eine große Anzahl Zuschriften eingebracht, in denen festgestellt wird, daß nicht nur von der Potsdamer, sondern auch von den anderen Behörden die Gehaltsregulierungen oft jahrelang verschoben werden. So auch im Reichs-Patentamt, dessen Präsident ein Herr v. Specht ist. Hier warten fast alle mittleren Beamten über Jahresfrist auf die Feststellung ihres Befoldungs-Dienstalters. Durch diese Verschleppung werden die Beamten auf schwerste geschädigt, da ja seit Verabschiedung des Gesetzes eine weitere Entwertung der Mark eingetreten ist. Vielleicht ist es möglich, im Reichspatentamt einige Mathematiker aufzutreiben, die sich der schwierigen Aufgabe unterziehen, das Dienstalter der einzelnen Beamten zu berechnen, damit diese endlich zu ihrem Recht kommen.

Transportarbeiterstreik in den Zigarettenfabriken.

Seit Dezember v. J. sind die Transportarbeiter in den Zigarettenfabriken tariflos, da der alte Vertrag, welcher bis 30. April d. J. gelten sollte, durch Auflösung des Arbeitgeberverbandes ein vorzeitiges Ende fand. Nachdem sich ein neuer Arbeitgeberverband gebildet hatte, wurde von der Organisation ein Tarifvertragsentwurf eingereicht, doch konnte trotz mehrfacher Verhandlungen keine Einigung erzielt werden. Der Schlichtungsausschuß, von dem Arbeitnehmern angerufen, wurde von den Arbeitgebern nicht anerkannt.

Nach Beendigung der schwächlichen Ausperrung verlangte der Transportarbeiterverband neue Verhandlungen. Da der Arbeitgeberverband es nicht für nötig hielt, darauf zu antworten, beschloß eine Versammlung der Transportarbeiter am Montag in den Ausstand zu treten, falls bis Sonnabend mittag keine Verhandlung stattfände. Die Arbeitgeber erklärten, daß sie erst zu den Forderungen Stellung nehmen müßten. Also vom 5. April, wo die Forderungen eingereicht wurden, bis Anfang September, in 5 Monaten, hatten die Arbeitgeber keine Zeit, über den Tarifvertragsentwurf der Transportarbeiter zu beraten.

Es handelt sich bei den Forderungen weniger um die Erhöhung des Lohnes, als vielmehr um einen Ausgleich der jetzt in allen Betrieben verschiedenen Löhne. Weiter werden Verbesserungen des sozialen Teils des alten Tarifvertrages verlangt. So werden z. B. in Krankheitsfällen nur 3 Tage von den Arbeitgebern bezahlt, bis 4 Wochen wird Bezahlung verlangt.

Die Transportarbeiter sind nunmehr der ewigen Verschleppungstaktik der Unternehmer müde und haben beschlossen, Montag früh in den Streik zu treten.

Die Betriebe der Berliner Zigarettenindustrie sind daher bis auf weiteres für alle Transportarbeiter gesperrt.

Bevorstehender Streik in den Kinotheatern.

Ende August sind die Tarifverträge für die Vorführer und Angestellten in den Kinotheatern abgelaufen. Für die Vorführer konnte mit dem Wirtschaftsbund deutscher Kinotheater, der die größten Betriebe erfaßt, ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen werden. Mit dem Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer dagegen konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Ueber den Tarif der Theaterangestellten ist bis jetzt nicht einmal verhandelt worden. Der Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer hat den Vorführern anfangs einen Wochenlohn von 200 M. Die Vorführer werden nun in einer Versammlung am Mittwoch im „Alten Kstanier“, Anhaltstr. 11, die zu ergreifenden Maßnahmen beraten. Bei ihrer Kollege ist damit zu rechnen, daß sie in einen Streik eintreten. Inzwischen bitten wir die organisierte Arbeiterschaft, nur solche Theater zu besuchen, in denen die Forderungen der Angestellten erfüllt sind. Diese Theater sind durch Plakate gekennzeichnet mit der Unterschrift des Zentralverbandes der Film- und Kinoangehörigen. Wir bitten die Arbeiterschaft, strengste Solidarität zu üben.

Lohnbewegung der Friseurgehilfen.

Sämtliche Vertrauensleute des Arbeitnehmerverbandes des Friseur- und Haargewerbes (Zweigverein Berlin) besaßen sich in einer Funktionärskonferenz mit der notwendigen Verbesserung der Lohnverhältnisse und der Berufsverhältnisse. Es wurde beschlossen, die mit den Innungen und Vereinigungen am 2. Mai getroffene Vereinbarung zu kündigen, da die gegenwärtigen Wochenlöhne von 155 M. a. l. bis höchstens 175 M. (schon vor der jüngsten Teuerung nicht mehr ausreichten). Die aufgestellten Forderungen

bedürfen noch der Zustimmung der am Donnerstag im Gewerkschaftshaus stattfindenden Mitgliederversammlung. Beschlössen wurde, gegen diejenigen Arbeitgeber, die immer noch in der rückwärtsgerichtetsten Weise die achtstündige Arbeitszeit durchbrechen, energisch vorzugehen. Ferner besaßen sich die Konferenz mit dem immer trostloser werdenden hygienischen Verhältnissen, wobei insbesondere die allzu „sparsame“ Verwendung der Wäsche eine üble Rolle spielt. Ein Fall wurde besonders vermerkt, in dem ein Geschäftsinhaber für die Bedienung seiner ganzen Kundschaft in einer Woche 10 Servietten zur Verfügung hat. Die Gehilfenschaft will sich nicht länger zu Mitschuldigen dieser unsauberen Geschäftspraktiken machen, fordert vielmehr die Gewähr, die Kundschaft ordentlich bedienen zu können. Die Lehrlingsausbeutung ist ein Kapitel für sich. Die Herren Arbeitgeber wollen sich in die Lehrlingsverhältnisse nicht hineinreden lassen, vor allem aber von einer halbwegs angemessenen Entschädigung der Lehrlinge nichts wissen. Die Eltern sollen gewarnt werden, ihre schulentlassenen Söhne dem Friseurgewerbe zuzuführen, da sie weniger beruflich als zu notorischen Beziehern der Erwerbslosenunterstützung ausgebildet werden. Zukünftig wird rathschenden Eltern im Bureau des Verbandes, Engelauer 15, Zimmer 59, täglich von 9 bis 4 Uhr erteilt.

Zum Streik im Nahrungsmittel-Großhandel.

Nachdem es den Unternehmern bisher nicht gelungen ist, Streikbrecher und Arbeitswillige zu finden, um die Betriebe notdürftig im Gange zu halten, verlangen sie jetzt das Eingreifen der Technischen Rothhilfe. Dazu liegt absolut keine Veranlassung vor, da eine Gefährdung der Versorgung der Bevölkerung Berlins mit Nahrungsmitteln nicht besteht. Den 42 befreiten Firmen mit 726 Streikenden stehen 90 Firmen mit 2521 beschäftigten Arbeitern gegenüber. Außer diesen Firmen kommen für die Versorgung mit Lebensmitteln noch die Konsum-Genossenschaft, der Beamten-Wirtschaftsverein und die verschiedenen Wert-Konsumvereine in Frage. Bei diesen Unternehmungen streiken die Arbeiter nicht und wird von hier aus auch die Versorgung mit Lebensmitteln versorgt. Die beiden Konsumvereinigungen haben allein über 200 Verkaufsstellen in Berlin. Nun behaupten die Unternehmer, die leicht verderblichen Lebensmittel seien dem Verderben ausgesetzt, wenn sie nicht vom Waggon oder Bahn abgefahren würden. Zu dieser Kostsandsarbeit haben sich die Streikenden bereit erklärt, also ist auch aus diesem Grunde das Eingreifen der Technischen Rothhilfe nicht notwendig.

Durch die bürgerliche Presse wird die Deffentlichkeit irreführt, um gegen die Streikenden Partei zu nehmen. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet über die Lohnbewegung und meint, daß durch den Streik eine weitere Verteuerung der Lebensmittel hervorgerufen wird. Das ist nicht der Fall; im äußersten Falle könnte hier eine Schmälerung des Profits der Unternehmer eintreten.

Auch wird dieser Streik als ein „wilder“ bezeichnet, da die Arbeiter sich nicht bedingungslos dem Schiedspruch des Schlichtungsausschusses unterworfen haben. Auch die „Rothhilfe Zeitung“ ruft nach der Technischen Rothhilfe, da die Lebensmittel verderben und eine Verteuerung derselben eintreten würde. Die Technische Rothhilfe ist aber nicht dazu da, um für halsstarrige Unternehmer Kausereibienste zu leisten.

Die Stimmung der Streikenden ist vorzüglich. Streikbrecher aus den Reihen der Streikenden haben sich bisher nicht gefunden. Die Streikenden rechnen auf die Solidarität ihrer Kollegen in den Fuhrwerksbetrieben.

Generalversammlung der Betriebsräte.

Um dem allseits geäußerten Wunsche der verschiedenen Betriebs- und Gruppenversammlungen Rechnung zu tragen, findet am

Mittwoch, den 7. September 1921, abends 6 Uhr, im Saal 4 des Gewerkschaftshauses, Berlin SO. 16, Engelauer 15, die Generalversammlung der Betriebsräte des Wirtschaftsbezirks Groß-Berlin statt mit der Tagesordnung: 1. Steuerfragen und Teuerung. Referat Kurt Heinig; Korreferent Emil Barth. 2. Freie Aussprache. Wir bitten die Kollegen aller Betriebe und Gruppen, darauf zu achten und zu kontrollieren, daß sämtliche Generalversammlungsdelegierte in der Generalversammlung erscheinen. Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale für den Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin. S. K. E. Barth.

Schichtarbeiter!

Da viele der Kollegen durch Abend- oder Schichtarbeit an dem Besuch der Betriebsrätekonferenzen verhindert sind, beabsichtigt die Schule, einen Vormittagskursus einzurichten.

der noch im Laufe dieses Monats beginnen soll. Der Kursus heißt: „Der Betriebsrat und seine Aufgaben“ und wird Freitags, in den Vormittagsstunden von 10-12 Uhr stattfinden. Kollegen, die diesen Kursus besuchen wollen, bitten wir, ihre Meldung an die Ortsverwaltung ihres Verbandes oder an das Bureau der Betriebsräteschule, Berlin SO 16, Engelauer 15, 2. Hof L zu senden. Der Kursusbeginn wird, sobald genügend Anmeldungen eingelaufen sind, durch die Presse bekanntgegeben. Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale. Abteilung Räteschule.

Einigung im Stein- und Kohlenbergbau.

Im Reichsarbeitsministerium fanden zwischen den Arbeitgebern des Stein- und Kohlenbergbaues und den Arbeitnehmerorganisationen zentrale Verhandlungen zur Regelung der schwebenden Lohnfragen statt. Nach mehr als 12stündigen Beratungen wurde für alle Reviers mit Ausnahme des bayerischen Bergbaues eine Verständigung über Durchschnittssätze der vom 1. September ab zu leistenden Lohnerhöhungen erzielt. Die Verteilung der durchschnittlichen Lohnerhöhungen auf die einzelnen Arbeitnehmergruppen bleibt den Tarifverhandlungen in den Revieren vorbehalten. Diese Verteilung der durchschnittlichen Lohnerhöhungen auf die einzelnen Arbeitnehmergruppen bleibt den Tarifverhandlungen in den Revieren vorbehalten. Diese Verhandlungen sollen sofort aufgenommen werden.

SPD- und USPD-Funktionäre der Gemeindebetriebe Groß-Berlins. Alle im Lohnkartell für die Gemeindebetriebe organisierten Funktionäre, die der SPD und USPD angehören, werden dringend ersucht, zu einer Versammlung am Dienstag abend 7 Uhr im Lokal „Bubisäle“, Neue Königsstr. 26, zu erscheinen. Zutritt nur gegen Vorzeigung von Mitgliedsbüchern und Parteiausweisen. Die Fraktionsoorstände.

Holzarbeiterverband. Streikende Funktionäre! Dienstag vormittag 10 Uhr im Gewerkschaftshaus, Saal 4; Versammlung der Streikenden. Jeder Betrieb muß vertreten sein. Betriebe bis zu 50 Beschäftigten entsenden 1 Vertreter, darüber hinaus 2 Vertreter. Ohne Legitimation kein Zutritt. Fehlende Karten können im Bureau, Zimmer 5, abgeholt werden. Die Streikleitung.

Achtung! Kollegenschaft der Firma Ushelm. Die sich noch im Ausstand befindliche Kollegenschaft trifft sich am Montag nachmittag 2 Uhr, im Lokal von Riechle, Trieststraße, zu einer wichtigen Besprechung. Die Vertrauensleute.

Rechtsverbindlicher Tarifvertrag für die Schuhmacher. Der am 9. Mai mit dem Verband der selbständigen Schuhmacher der neuen Stadtgemeinde Berlin vereinbarte Lohnvertrag ist für die neue Stadtgemeinde Berlin ab 1. Juli vom Reichsarbeitsministerium für allgemein verbindlich erklärt worden. Jeder einzelne Schuhmachergehilfe hat Anspruch auf die zwischen dem Zentralverband der Schuhmacher und dem Verbands der Arbeitgeber vereinbarten Lohnsätze. Die Tarifverträge sind im Bureau, Engelauer 14-15, Aufgang B part. rechts, erhältlich.

Die Metallarbeiter im Siegerland haben in der Urabstimmung den unter dem Vorsitz des Reichskommissars Heßlich, Dortmund, gefällten Schiedspruch abgelehnt. Der Streik geht weiter und hat sich verschärft.

Verantwortlich für den redakt. Teil: Viktor Schiff, Berlin; für Anzeigen: Th. West, Berlin. Verlag: Bornhörs-Berlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Bornhörs-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 2. 612/24 4 Blattagen.

ärztlich empfohlen gegen:



Gicht
Rheuma
Zschias
Hegenschuß
Nerven- und
Kopfschmerzen

Jogal hilft prompt die Schmerzen, scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Uebels. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Klinisch erprobt! In allen Apotheken erhältlich.

Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenskautschuk
5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an.
Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise.
Zahn-Praxis Matvani, Danziger Straße 1.

Ausstellung Damen-Hüte



- Filzotero groß, mit Filzstreifengarnitur 55 M
- Filzmatelot mit Ripsband-Garnitur und Einfab, feine Farben 68 M
- Dreispitz imitierter Cylinderplüsch mit Rosetten und Agraffengarnitur 128 M
- Hutformen**
- Filzhut modern, weich, in feinen Farben 45 M
- Haarhut groß, schwarz, Ripseinfassung 78 M
- Hutform imitierter Zylinderplüsch 128 M
- Velbelhut in modernen Formen u. Farb. 135 M
- Unterform mod. 975 675
- Hutgarnituren**
- Straußfederplatte schwarz und farbig 1275
- Straußfederkranz groß, schwarz und farbig 3450
- Straußpompon zwei-farbig 3850
- Federpompon schwarz u. farbig 575
- Doppelflügel groß, schw. und farbig 575
- Flügelbando feine Farb. 2850
- Kammgarnitur modern 25 M 1850

- Glocke jugendlich, aus Silkinen, farbig, mit Bandrüschen-garnitur 135 M
- Glocke fesch, Silkinen, in fein. Farb., mit hochsteh. Bandgarnit. u. Seidenrosette 145 M
- Lederhut modern, Knirschleder, mit hübschen Garnit. 295 M
- Hutblumen u. Bänder**
- Lackmohn mit imit. Gold- und Silberrand 875
- Lackblume mit Laub u. farb. Seidendecke 1175
- Lacksternblume gr. mit Laub 1750
- Mohn gold- und silberfarbig 1175
- Rose gold- und silberfarbig 2975
- Taftband schw., ca. 11 cm br. 975
- Glacéband modern, 2farbig ca. 13 cm breit 1150
- Röm. Streifen ca. 11cm br. 1250
- Reinseidenes Taftband ca. 15cm br., feine Farb., gute Qual. 1975

- Filztoque kleine Form in modern. 58 M
- Duvelinehüte in modernen Formen und Farben, mit Ledergarnitur 82 M
- Glocke aus Kunstplüsch, schwarz und farbig, mit Franssen und Tuchgarnitur 128 M
- Backfisch- u. Kinderhüte**
- Kinderglocke Velvet schwarz u. farb., Tuchrand, häng. Bandgarn. 85 M
- Backfischkappe aus Silkinen, zweifarbig 98 M
- Backfischhut Kunstplüsch, schw. u. farb., Filzgarnit. 98 M
- Backfischglocke imit. Zylinderplüsch, Filzrand, Garnit. 110 M
- Schleier und Sammet**
- Gesichtsschleier bekrb., Chenilletupfen, schw., farb. 975
- Hutsammet schwarz Mtr. 38 M
- Garniernadeln mit Gehänge 475

A. Wertheim